Glitterhouse 13

cosmic psychos bob seger sister ray
birdhouse hoodoo gurus senator flux
chris isaak trashing groove db's ★

★ W/UNRELEASED TRACKS BY THE FLUID · BROKEN JUG · FUZZTONES · POLITICIAN

the captain speaking

Howdy,

mit Vollgas zurück, gar nicht so lange nach der Nummer 12. Ich hab es aber hiermit aufgegeben, an regelmäßige, womöglich noch 2-monatliche Erscheinungsweise zu glauben. DAS KLAPPT NIE! Aus diesem Grunde werden keine Prognosen mehr abgegeben, Glitterhouse kommt, wenn es fertig ist. Alles klar?!?

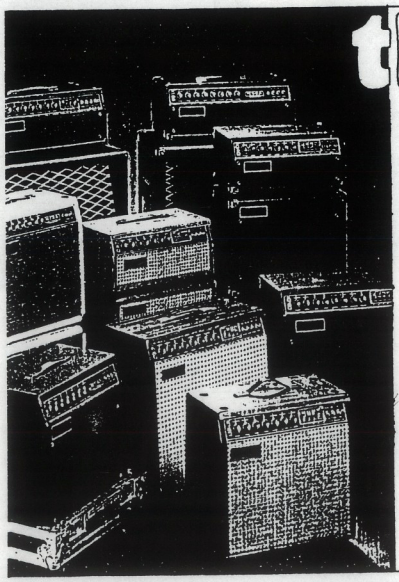
Eine Neuerung, die hoffentlich positiv aufgenommen wird, ist die beigelegte 7" (wenn du keine dabei hattest, bist du beschissen worden), mit bis dato unveröffentlichten Stücken von den Fluid, Broken Jug, Politicians und den Fuzztones. Für den live-track letzterer danke ich Hans Kesteloo besonders.
Ich habe zu harten Vinyl tendiert, da ich diese Flexi-Scheiße nicht leiden kann und mir die vom "Bucketfull Of Brains" zum Beispiel nie anhöre. Außerdem kann man solche Dinger nur in England preiswert machen und dieser Weg ist mir einfach zu umständlich und risikoreich.
Also, hartes Vinyl, mit Cover in der Heftmitte zum Ausbeissen. Wenn sich dieses Heft gut verkauft, wird das mit der 7" beibehalten. Zwei Songs hätten wir da schon in der Hinterhand, einmal West- und einmal Ostküste der USA. Zwei weitere zu finden, wird keine Schwierigkeit sein, denn 10 Minuten werden immer drauf sein. Dreht deshalb die Lautstärke auf, denn die Zeit geht etwas auf Kosten der Fidelity, aber ich denke, es ist ok so.

Mit dem Label geht es mir im Augenblick wie mit ner Herde Goldhamster - es vermehrt sich ständig. Was sich da inzwischen alles angehäuft hat ist unglaublich. Genaueres steht hinten irgendwo im Heft.

Das wär's in aller Kürze. Ohren steif halten.
Bye

Reinhard.

the crew



Chefcoach:
Reinhard Holstein
Technischer Direktor:
Kurt Petry

Das Team: Siegfried Kalus, Wolfgang Völkel, Reinhardt Stiehle, Stefan Morawietz, Klaus Gehrig, Rembert Stiewe, Christof Ellinghaus

Ersatzbank this time:
Mike Korbik, Klaus Kraemer

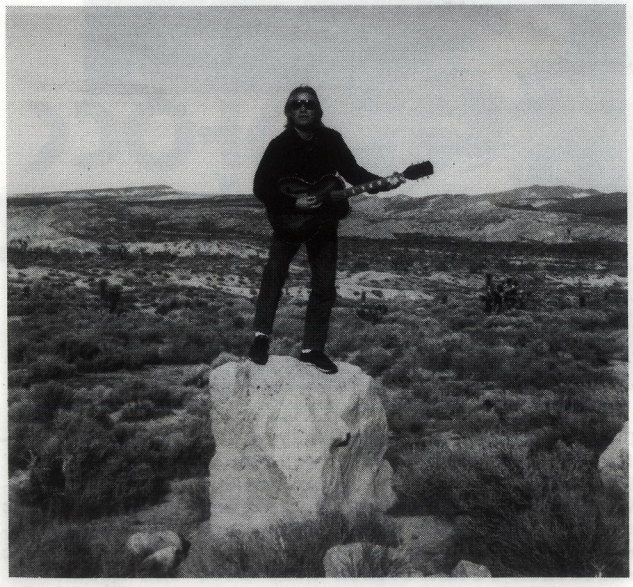
Alles © Glitterhouse '88
Nix Nachdruck, sonst Haue.

Glitterhouse
RECORDS
LANGE STR. 41 · 3471 LAUENFÖRDE
WEST GERMANY
TELEFON (0 52 73) 78 31

ACTION IS WHERE THE A

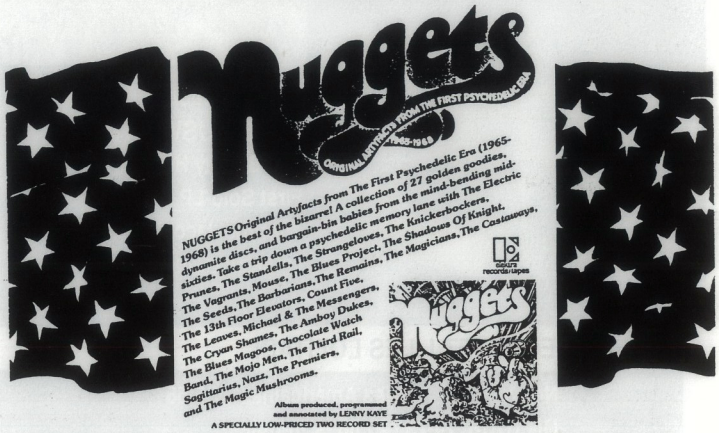
Erstaunliche Nachrichten aus Schweden. Offenbar hat die WEA dort unter den Garage-Bands reichlich Opfer gefunden. Neben den Watermelon Men hat man sich vor allem die Dienste der Greeps gesichert (!). Noch unglaublicher wirds, wenn man bedenkt, daß als Produzent der vorgesehen ist, der die letzte Thompson Twins gemixt hat (ich kenn den nicht) *** Die Texas Instruments aus eben dem US-Bundesstaat haben ihre zweite LP auf Rabid Cat draussen *** Im Zuge des Led Zeppelin Revivals interessiert vielleicht auch folgende Meldung: Jimmy Page arbeitet an einem Solo-Album, u.a. mit Robert Plant und John Bonham's Sohn Jason... *** Grown Up Wrong aus Melbourne hat für die Zukunft einiges vor: just draussen eine Mini-LP der Penthouse Paupers, laut Aussagen 'Melbourne's Antwort auf die Headstones', Singles von Sweet Ride und den Cavemen, eine Live-LP der spät-siebziger Brisbane Legenden The Survivors, eine Mini-Lp der 'teenage gruntsters' Thrust und was neues von LA's Lazy Cowgirls. Und zwar 5 neue Trax plus ein Interview auf der b-side *** ex-Television Gitarrist Rich Lloyd hat im CBGB's eine neue LP live eingespielt, mit u.a. einer Version des Elevators/Television Klassikers "Fire Engine" *** Die Debut 7" der Backdoor Men ist auf blauem Vinyl wiederveröffentlicht worden. Auf Trax-On-Wax *** Das neue "The Bob" ist draussen und ist ohne Übertreibung eines der lesenswertesten Mags überhaupt. Ein riesiges Interview mit den Flaming Lips, dann die Fleshtones, Yung Wu, Richard Barone, Steve Kilbey, Wire, Sky Saxon etc. Zudem unendlich viele Reviews und ein Flexi mit Kilbey, den Fleshtones und "Thank You"/"Death Valley 69" (Led Zep/S.Youth) von den Flaming Lips. Im Prinzip erste Besitzpflicht *** Spendenaufruf: Im Bob-Interview erzählt Sky Saxon, er habe eine Bewegung zur Rettung wilder Hunde ins Leben gerufen, aber "nobody has donated anything yet though". Spenden an Konto 371486-303 beim PSKA Hannover *** Neue LP von Mo Tucker in Arbeit, mit John Cale am Produzentenpult *** Ein neues Magazin aus England: "Strange Things Are Happening", optisch wunderbar, teilweise 4-farbig, aus dem Brian Hogg-Bam Caruso Umfeld. Nummer 1 fietschert Syd Barrett, Kinks, Psychic TV, Bob Hitchcock, Plattenreviews und einen 'LA '85' Stammbaum von Pete Frame. Sehr gut, der Preis liegt mit DM 15,- leider etwas hoch *** Für nur 3 Mark gibts 'Trust', das Süddeutsche Hardcoremagazin. Erscheint 2-monatlich und hat vor allem sehr viele, sehr gute (auch nicht HC) Plattenreviews. Empfehlenswert *** Von Syd Barrett wurde kürzlich die anno 70 aufgenomme Peel-Session als 12" veröffentlicht. Sie enthält 5 Songs, darunter u.a. "Gigolo Aunt" *** Von den Dream Syndicate haben wir offenbar in sehr naher Zukunft eine Doppel-LP zu erwarten, hoffentlich etwas rauher als das letzte Zeugs *** Die Three O' Clock, ein weiterer Exponent des "Paisley Underground", ist nun bei Paisley Park, Prince's Label, unter Vertrag. Aber das interessiert sowieso kein Schwein mehr *** Wichtiger ist da vielleicht der Split der Long Ryders. Steven McCarthy stieg aus und die anderen wollten nun nicht mehr unter diesem Namen weiter musizieren. Eine neue Band ist in Planung, mit weniger Country und mehr "Exile On Main Street"-Era Stones-Gerocke *** Rain Parade haben sich reformiert, nachdem sie im Juni 86 "after brutal treatment by Island Records" das Handtuch warfen *** True West's ~~Bassist~~ Kevin Staydohar ist leider an einem Gehirntumor gestorben. Gavin Blair und Richard McGrath machen als Fool Killers weiter und haben schon eine 7" draussen *** Neu auf Big Beat: Love's "Out Here" im neuen Gatefold-Sleeve und "Emerge" von The Litter. Beides Klassiker *** Um die Lizenz der neuen LP der Cosmic Psychos haben sich nicht weniger als 4 West German Labels gerauft. Unter anderem yours truly. Das Rennen wird wohl irgendeine fucking ami-company machen. A shame *** Die Nummer 7 von "Party Fears" ist draussen, nur

leider noch nirgends angekommen, da der Chef zur Zeit das Geld für's Porto nicht aufbringen kann. Es soll wohl die letzte Nummer sein, sagt er *** Wer die Chesterfield Kings bei ihrer jüngsten Tour versäumt hat, ist selber Schuld. Zurück in Rochester ist Walt O'Brien ausgestiegen und die freie Stelle wird vermutlich wieder Rick Cona einnehmen. Eine 7" mit ner non-lp-Version von "Baby Doll" mit nem akustischen Take von "I Cannot Find Her" wird in Kürze erwartet. "Stop", die 2.LP, wird in remasterter Version mit 2 xtra-Tracks rereleased *** Eine neue Seminal Rats 12" mit fünf Stücken kommt in Kürze bei Mr. Spaceman. Gleichzeitig wird ne 7" ausgekoppelt, mit einer non-12"-b-side. Ebenfalls auf Mr. Spaceman was von den Slaters *** Die zu Recht viel gelobten Moving Targets haben ihre zweite LP upcoming. Und ich dachte, die hätten sich aufgelöst *** Neu auf Homestead: "Dusted" von Live Skull, nun mit neuer Sängerin, "83-87: Your Soul IS Mine" von Salem 66, wohl so ne Art Compilation, "Smokers Paradise" von Breaking Circus und ne Great Plains LP, die auch in Europa erschien *** Lucas Trouble, ex Viet Vet, nun Temple Gate, betätigt sich zur Zeit als erfolgreicher Producer. Seine jüngste Entdeckung sind die "Silly Things", die in Frankreich anscheinend groß angesagt sind *** Von den Lime Spiders gibt es eine 7"-compilation cassette namens "Head Cleaner" mit allen a- und b-Seiten. Die ersten 2.000 gibts wohl als Doppel-MC, obwohl mir das nicht ganz durchsichtig erscheint *** Die vielgeliebten Coneheads sind auf'm Bubblegum-Trip und covern auf ihrer neuen Greasy Pop 7" den Ohio Express Hit "Chewy Chewy". Das Ergebnis reicht an das Debut absolut nicht ran *** Falls in Kürze der Name Green Fez auftaucht, daß ist das neue Sublabel von Citadel *** Von den Bo-Weevils gibt es eine limitierte Live-MC und eine neue 5-Track-12" namens "The Vortex Took Them" *** Die Cheepskates wollen uns im Herbst mit einer Tournee beglücken *** Elektra hat jede Menge Dollars in die Pandoras investiert, aber die Demos für die neue LP sind recht schlapp ausgefallen (der Major-Company-Effekt). Zum guten Schluß konnte man sich nicht einig werden, die Pandoras wurden gefeuert und die Aufnahmen verschwinden in den Archiven *** Man munkelt was von einer Grateful Dead Tour im September *** Schlechte Nachrichten aus Maui, denn Murl war schwer krank. Inzwischen hat er



sich wieder erholt und arbeitet an einem neuen Album namens "Rock A Billy". Umso erfreulicher diese News: vor kurzem hat er ein Master aus der Farpardokly Zeit entdeckt, mit unveröffentlichtem Material, das demnächst (hoffentlich!) unter dem Titel "Desert Rarities" zugänglich gemacht werden soll *** Noch ein Zitat aus dem Sky-Interview im Bob. Über seine Zusammenarbeit mit den Bangles: "After they played with me, they go off and get hit records. It's happened to other bands too. But that's great, because I love helping people. I think God must bless me!" ***

It'saNUGGETifyadugit!



Die Anfang der Siebziger von Lenny Kaye zusammengestellte "Nuggets"-Compilation ist in unserem Lande im Originalcover wiederveröffentlicht worden. Ihr wißt doch, die erste Doppel-LP mit sechziger Punk-Psych-Größen. Leider fehlt der Blues Magoos Track, aber der hat in der deutschen Version schon immer gefehlt ***

ANZEIGE

SOOMA AGENCY

WARTHESTRASSE 68
1000 BERLIN 44
WEST GERMANY
030-6256568

bringt Eure Lieblinge zu Euch:

THE BIRDHOUSE

23.3.88 Freiburg - Café Atlantic
24.3. Köln - Rose Club
25.3. Enger - Forum
26.3. Berlin - Ecstasy
28.3. Hamburg - Logo
29.3. Gelnhausen - Casino
30.3. Hannover - Bad
31.3. Augsburg - Bootleg
2.4. Saarbrücken - Wellblech

OPAL

4.4.88 Nürnberg - Zabolinde
5.4. München - Theaterfabrik
6.4. Stuttgart - Röhre
7.4. Köln - Rose Club
8.4. Enger - Forum
9.4. Hamburg - Logo
11.4. Frankfurt - Cooky's
12.4. Berlin - Ecstasy

THE HEADLESS HORSEMEN

17.5.88 Hamburg - Logo
18.5. Berlin -Ecstasy
19.5. Nürnberg - Zabolinde
20.5. Augsburg - Bootleg
21.5. o.
22.5. Saarbrücken - Wellblech

MIRACLE WORKERS

11.4.88 Köln - Rose Club
12.4. Dortmund - Live Station *
13.4. Heidelberg - Schwimmbad
14.4. Münster - Odeon *
15.4. Berlin - Ecstasy
16.4. Nürnberg - Zabolinde
17.4. München - Manege
19.4. Stuttgart - Röhre
20.4. Saarbrücken - Wellblech (+ LOOP)
24.4. Freiburg - Jazzhaus *
(* = mit MOTOR WEIRDOS)
13.5. Krefeld - Kulturfabrik
14.5. Hamburg - Große Freiheit (+ FIREHOSE)
15.5. Hannover - Bad
27.5. Enger - Forum

URES

10.5.88 Köln - Rose Club
11.5. Enger - Forum
12.5. Hamburg - Kir
13.5. Berlin - Ecstasy
14.5. Gammelsdorf - Zirkus
15.5. Freiburg - Café Atlantic
23.5.
24.5. Nürnberg - Zabolinde
25.5. Hannover - Bad

in Arbeit:
BIG DIPPER
DRAMARAMA

HÖRT! HÖRT!

Hart & Gerecht!
Kerränngg!
Stein & Bein!
Die neue
GEISTERFAHRER!
LP/ SF 71/ Efa 02671-08

Back In Action:
DAVE KUSWORTH!
The Bounty Hunters
First Solo-LP
after the Jacobites!
LP/ SF 73/ Efa 02673-08

ECOUTEZ ! LES LOLITAS!
Nouvelle LP 'Séries Américaines' / SF 58
ON TOUR: 24-29 / 2 / 88 -s. Termine-

FREIWILLIGE SELBSTKONTROLLE
Neue LP 'In Dixieland'/ ZZ 1987 · ON TOUR. Feb./ März 88

LISTEN: THE WILD STARES
New LP 'Skorch Turth' / SF 69 · ON TOUR again: April 88

Die Untoten mit ihren
Elektro-Kettensägen!
Aus Schweden:
CHAINSAW ZOMBIES!
LP/ SF 75/ Efa 02675-08

"...A. Hitchcock, B. Geröllheimer +
Jesus Christus in einer Band!"
Die erste LP der
BLUMEN OHNE DUFT!
LP/ Scratch 'n' Sniff 03 / Efa 02703-08

Germany goes Disco-Grebo SET FATALE!
Neue 12" I Wanna Hit / SF 72 Efa 02672-02

SPEX-Leser/ Redaktion haben gewählt:
HENRY ROLLINS first LP / 39 CLOCKS Protest Songs u.a./
EINSTÜRZENDE NEUBAUTEN 1/2 Mensch + Richterskala /
GUN CLUB Juno-LP / EUGENE CHADBOURNE /
FLOWERPORNOES + KASTRIERTE PHILOSOPHEN:
New LPs coming soon!

WHAT'S SO FUNNY ABOUT..

Glashüttenstr. 113, 2000 Hamburg 6, Tel. 040/4395518 im Efa-Vertrieb

TION IS WHERE THE ACTIO

Wo wir gerade bei Lenny Kaye Compis sind, der Kerl ist auch verantwortlich für "Elektrock", eine 4 LP-Box, die sich mit dem Elektra-Label in den Sechzigern befasst. Über 2 LP's geht es quer durch die Psych-Folk-Ecke, mit Acts wie Ars Nova, Nico, David Peel + The Lower East Side (die damals um einiges wilder aussahen als Zodiac und seine Truppe), Clear Light etc. Die restlichen 4 Plattenseiten sind dann je einer Band/Künstler reserviert, und zwar für Love, Tim Buckley, MC5 und die Stooges. Abgerundet wird das Ganze durch ein tolles Booklet mit Bandstories, der Geschichte von Elektra, die natürlich eng mit den Sixties verwoben ist. Geile Fotos sind Ehrensache bei dem Ding *** SST News: Neben Sachen die uns vielleicht nicht so doll interessieren (obwohl man da nie sicher sein kann) ist folgendes in der Planung: neue LP's von den Screaming Trees, Das Damen, Run Westy Run (sollen gut sein), Painted Willie uvamehr, u.a. das 3. Volumen von Blasting Concept *** Die Trilobites sind von Big Time abgeschoßen worden! Nachdem sich die 3. Single nicht erwartungsgemäß verkaufte, dropte man sie und Waterfront fing sie auf *** Die Fuzztones kommen wieder auf Tour. Diesmal im Plüsch-Bus im Mai: 2.5. Nürnberg, 3.5. Frankfurt, 4.5. Heidelberg, 5.5. Bochum, 6.5. Braunschweig, 7.5. Berlin, 8.5. Detmold, 9.5. Hamburg. Gedankt sei nochmal der Music Maniac Crew für die zur Verfügung Stellung des Live-Trax für die 7" *** DESPERATELY SEEKING - MIRKO. Dringendst gesucht wird Mirko Pusic, ehemaliger Besitzer des Off Beat Plattenladens in Bielefeld. Er ist 1,75 m groß, hat kriminell bleichen Teint und trug zuletzt lange, kastanienbraune Haare. Dem jüngsten Gerücht zufolge soll er sich z.Zt. in den USA aufhalten. Er befindet sich vermutlich in ständiger Begeleitung eines Saxophons, Schußwaffen führt er nach neuesten Erkenntnissen nicht mit sich. Sachdienliche Hinweise auf seinen Aufenthaltsort bzw. seine Tf.-Nr., die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, nimmt jedes Glitterhouse Headquearter entgegen. Thanx! Oder melde dich einfach selbst, Mirko, Du Pappnase. Ist recht wichtig *** Husker Du ham sich aufgelöst, weiß wohl jeder inzwischen. Drogen solln Schuld sein ***

Das Top-zine für Kopf-ab oder Kopf-dran-dafür-ist-der-Rest-im-Eimer ist "Shock Xpress". Aus England, schildert es auf schaurige Weise die Vorkomnisse aus dem Land der Gore-Horror-Splatter-Movies. Interviews mit Stars und Regisseuren, Stories zu speziellen Themen und natürlich reichlich Filmkritiken über alte und neue Horrorstreifen. Absolutes Top-Lay-Out und sehr geschmacklose Bilder machen dieses Heft zum Fest für Gore-Fans und alle die es werden sollten. Zu bestellen bei: SX 26 Stanley Rd., Chingford, London HA7 2SF, England. 2 Pfund oder so kostet der Spass...

ThE BiRdhOU$E

RAW POWER

Keine 12 Monate her, das man gute englische Bands mit der Lupe suchen konnte. Trotzdem konnte der Suchende nicht fündig werden. In all der Verzweiflung wurde gar ein kleiner Furz wie die C-86 Masche zu einer Riesenblähung und einige Bands sahen sich in nullkommanix gezwungen, Debut-LP's aufzunehmen, was natürlich nur in die Hose gehen konnte.
Aber eigentlich ist dies alles nur die Schuld der allgewaltigen weeklies, die neue Trends pushen, sodaß halbgare Bands sich auf den Titelseiten wiederfinden, obwohl sie eigentlich in ihren Übungskeller eingesperrt gehören. Oder wer wird sich in einem Jahr noch an Pop Will Eat Itself erinnern? Wir sprechen uns wieder...

Anyway, irgendwann ritt dann der sogenannte 'ehrliche Rock'n'Roll' eine erste Konterattacke, die uns unter anderem solche Kleinode wie die Birdhouse 7" bescheerte. Sicher noch kein Meilenstein, dazu war sie einfach zu shaky, aber ein Fingerzeig auf things to come.

Kopf hinter besagter "My Birdman" single ist Mark Nichol, ein Neuseeländer, der seine musikalische Initialzündung hatte, als er zum ersten Mal "TV Eye" von Radio Birdman hörte. Die Stooges Original-Version kannte er, aber bei den B'men beeindruckte ihn vor allem die Härte und Hingabe, mit der sie diesem Song zu Leibe rückten. Das sollte für Mark die Maxime für R'n'Roll bleiben.
Zu den Anfängen gibt der Chef ein paar erklärende Worte ab: "Ich verließ Neuseeland gegen Ende '79 und ging nach Sydney, genau gesagt nach Bondi Beach, was für NZ sozusagen das Synonym für Australien ist. Zu dieser Zeit war ich ein bedroom-guitarist, denn ich hatte nie das Gefühl, daß ich lange in Sydney bleiben wollte, sodaß ich keine Bandverpflichtungen einging. 1981 verließ ich dann Sydney und ging nach London um mit meinem älteren Bruder eine Band zu gründen. Wir nannten sie Cherryfarm Asylum, nach einer Irrenanstalt nahe unserem Geburtsort. Sechs Monate übten wir, stellten 14 Songs auf die Beine und lösten uns auf, ohne auch nur einen Gig gespielt zu haben. Das machte mich ziemlich fertig und ich lernte daraus, daß es nicht reicht, daß die Leute ihr Instrument beherrschen um eine funktionierende Band auf die Beine zu stellen, sondern das es auch auf die bedingungslose Hingabe ankommt, daß man sein Leben für die Musik gibt, daß die Musik an 1. Stelle steht."

So stand Mark alleine da und suchte nach neuen Musikern, die seinen Ansprüchen genügten.
Wie kam es zu den Birdhouse? "Nach dem Ende der C.Asylum suchte ich Leute, die bereit waren, alles was sie hatten für die Musik zu geben. Aber das gelang mir nicht. Die Leute, die damals (zu Zeiten der 7") in der Band spielten waren eigentlich nur ein paar Freunde, denn mit diesem line-up sind wir nie aufgetreten.

Trotzdem hat die Aufnahme Spass gemacht, obwohl die Qualität der Musiker nicht berauschend war. Jeremy (Chunn, ein anderer NZ'ler) am Bass war toll, aber es war halt keine sehr dichte, eingespielte Band. Remy, der zweite Gitarrist,

knallte sich dermassen viele Drogen rein, daß er als er an der Reihe war nicht spielen konnte, sodaß ich alle Gitarren selber spielte. Ich gab ihm trotzdem ein Credit, damit es wie eine richtige Band aussah. Remy's Bruder Chino war der Drummer und sein Timing war so unberechenbar, daß es ungeheuer schwierig war, Gitarre dazu zu spielen, denn erwechselte das Tempo ständig. Die b-Seite verursachte mir wirklich Herzattacken. Aber andererseits verleiht das dem Song einen gewissen Charme. Außerdem konnte keiner von uns richtig singen, sodaß Nicolas, ein weiterer Franzose, "My Birdman" sang, was wirklich ziemlich schlimm klang. Er singt zwar englisch, aber halt wie ein Franzose..."

Das alles geschah im Juli '86. Mark finanzierte alles aus eigener Tasche und brachte die Debut-7" auf dem eigens dafür gegründeten Powerhouse Label heraus.
Sicher ist es nicht das nonplusultra, dazu ist sie einfach zu rauh und holprig, aber sie zeigte, daß hier etwas schlummert, was vielleicht mal was werden könnte. "My Birdman" ist schon irgendwie ein kleiner Klassiker, "Don't Wanna Shake" allerdings ist dann doch etwas daneben.

Weiter geht's: "Ich fuhr dann mit der 7" im Gepäck nach New York, brachte sie dort in die Indie-shops und zu einigen Radiostationen. Bei einer NYer College-Station kam sie sogar bis auf No. 22, zwischen all dem Zodiac, Smiths und JAMChain Zeug und ich war total überrascht. Im "Maximum R'n'Roll" war sie sogar "Single Of The Month". Ich war schockiert, aber es gab mir auch viel Selbstvertrauen."

Auch in England ging die 7" recht gut weg, vor allem bei Yves von Vinyl Solution, der das Potential sofort sah: "Am ersten Tag als ich mit der 7" in den Laden kam, sagte er: 'Ich mache die nächste Platte'. Das war alles nur mündlich und Yves wußte nicht, daß ich zu diesem Zeitpunkt keine Band hatte. So machte ich mich nochmals auf die Suche und wurde innerhalb von nur 10 Tagen fündig".
Und diese 4 können sich sehen lassen. Mark hat nun endlich die Musiker gefunden, die seine Vision von der kompletten Hingabe teilen. Die zweite Gitarre spielt Kathy Freeman, optisch eine blonde Elfe, aber eine durchaus kompetente Rhythmusgitarristin, teilweise auch Leadmässig am Werke. Mit Johnny Rev fand er einen optisch und stimmlich wirkungsvollen Frontmann, von dem Mark sagt, er habe die ersten beiden Stooges LP's intravenös genommen. Billy Scar ist der solide Bass-Fels in der Brandung (mehr fällt mir zu Bassisten immer nicht ein) und Max Cantara verdiente seine ersten Sporen in diversen italienischen Hardcore-Bands, ist ein wahres Kraftpaket und der solide Motor hinter dem Motor-City-Maelstrom.
Mark: "Sicher war der Plattenvertrag ein Anreiz, aber ich denke, es war vor allem die Kraft in der Musik, die sie in ihren früheren Bands nicht fanden."

Nach nur 3 Wochen Übungsraum spielten sie ihren ersten Gig im Oktober '86 in London und bauten danach langsam aber sicher ihren Ruf aus. Einige Gigs mit den Celibate Rifles brachte positive Raktionen und den Beinamen "the wild beast of rock'n'roll". Wenn eine Höllen-Live-Band wie die Rifles so ein Kompliment loslässt, dann ist das nicht nur Kumpanei, sondern an den Birdhouse on stage muß was dran sein. Ich hab's gesehen: Höllen-Rock'n'Roll vor einer brodelnden Wand von Marshall-Amps. ("We're addicted to Marshall"). Absolut überzeugend.

Ein weiteres halbes Jahr später kam dann die Mini-LP "Burning Up" auf Vinyl Solution, die so circa 5 Schritte vorwärts ausmachte und natürlich überall begeisterte Kritiken erntete. Mein absoluter Favorit ist "Bad Love", mit einem kochenden Riff, vorangetrieben von einer Breitseite Gitarren nach der anderen. Hier wurden teilweise bis zu 10 Gitarrenspuren aufgenommen, die wie die sprichwörtliche Faust zwischen die Augen knallt. Eine ebenso Stooges-verseuchte Scheußlichkeit ist "Shake It Loose". Danach steigern sie das Tempo bis in Hardcore-Nähe. Raw Power. Die Überraschung schlechthin ist "Hurricane In My Head", eine mit Mövengeschrei angereicherte Ballade. Insgesamt ein großartiges Stück Vinyl, dem ein noch besseres folgen sollte. Denn die Qualität der Birdhouse hatte sich inzwischen bis nach Italien, die USA und Frankreich rumgesprochen, wo einige Labels Interesse an Lizenzpressungen hatten.
Zu diesem Zweck wurden vier neue Stücke recorded, drei davon erschienen inzwischen auf Vinyl Solution als 12", die mit den sechs der Mini-LP als LP in Frankreich, den USA und Italien erschien. In Deutschland auch, zudem auf Glitterhouse, aber ich würde das alles hier genauso schreiben, wenn dem nicht so wäre. Believe me or die a horrible death...

Neben dem alten live-Favoriten "Rev It Up" haben sie mit "FUP" eine Tirade gegen die trendy britische Musikpresse geschrieben, die den Rock n'Roll als tot darstellen. Ein Höllenritt, komplett mit Grabrede, aber bevor der NME den Deckel drauftut, gibt die Band ein herzhaftes "Fuck you, pricks" von sich und erweckt den Toten zu neuem Leben. "Die Baby Die" und "Suck This Bitch" komplettieren ein Stück Vinyl, das

nicht nur Australo-Rockfans, Hardcore-Punx und Detroit-Jüngern einen deftigen Tritt in die Magengrube versetzen dürfte. Die Birdhouse stehen wirklich für Raw Power.

Die Band tourt schon seit einiger Zeit exzessiv, unter anderem im März auch in Germany. Danach sind die USA dran.
Für ein italienisches Fanzine haben sie zwei neue Stücke aufgenommen, die es diesem Hause hier wert waren, ein paar Kilo Vinyl zu spendieren, damit dieses grandiose Zeug nicht auf Labberplastik dahinwelkt. "The Devil" ist eins der besten Stücke von ihnen überhaupt, natürlich ziemlich schnell, aber mehr so im stop'n'go-Verfahren. "Big City" auf der b-side hat das Birdhouse-Riff so zwischen "Suck This Bitch" und "My Wicked Way".

Im Sommer wird die 2. LP in Angriff genommen, diesmal mit Altmeister Vic Maile an den Reglern. Ich hoffe, er lässt neben der nötigen Härte auch noch etwas Matsch in den Rillen, denn was wären die Birdhouse ohne ihren Wall-Of-Noise??!!??

Abschließend möchte ich noch Miettinen aus'm 'Ratbeat' zitieren, der in ein paar Sätzen viel sagt:
"Die Stooges krochen bald nach den Spätsechzigern aus ihren Löchern in Detroit und ließen den schärfsten und kaputtesten Rock'n' Roll auf eine ahnungslose Masse los...und keine Sau nahm zur damaligen Zeit Notiz davon. Zehn Jahre brauchte Australien, um seine eigenen Stooges großzuziehen: Radio Birdman - keine Kopisten, sondern eine gleichdenkende Raw-Power-Blitzkrieg-Combo. Außerhalb Australiens hatten sie zu Lebzeiten keine Bedeutung ...Nun hat es weitere zehn Jahre gedauert, bis England seine Radio Birdman hat: The Birdhouse - keine Kopisten, sondern eine gleichdenkende Raw-Power-Blitzkrieg-Combo. Warte nicht bis in die 90er um ihnen die Anerkennung zukommen zu lassen, die sie verdienen!"

Reinhard. Thanx to Yves + Vinyl Solution, Mark + the band.

TRASHING GROOVE

WEITER SO, DEUTSCHLAND!!!

Gewöhnlich gehöre ich nicht zu der Spezies von Leuten, die, nachdem sie stundenlang duldsam in der dumpf murrenden Kundenschlange vor der Käsetheke ausharrte und eigentlich längst dran wäre, mit einem schnippischen "Hinten anstellen!" der rotgesichtigen Frau Antje grausam direkt an die Mickrigkeit ihres menschlichen Seins erinnert wird. Auch lasse ich mich grundsätzlich nur äußerst ungern von triefenden Labersäcken derartig heftig anatmen, daß dadurch meine Brillengläser beschlagen. Mein diesbezügliches Selbstbewußtsein speist sich nicht zuletzt aus der Tatsache, daß ich weder Brillenträger bin, noch mich jemals an Käsethresen in Reih' und Glied aufstelle.
Aber es gibt Tage, an denen ich daran zweifele zu den Gewinnern zu gehören, da geht es mir höllisch schlecht, das Bier schmeckt nicht und, ach, man leidet so an allem. Und wenn man dann an solch einem Tag auch noch Geburtstag hat und in's Kino will, mit dem Auto voller verderblicher Einkäufe, wenn dann auf halber Strecke die Zylinderkopfdichtung samt Wasserpumpe förmlich durch den Auspuff verdampft, man daher dringendst eine Werkstatt aufsuchen muß (was nicht immer leicht ist), wenn dieser Meisterbetrieb ("Alle Fabrikate") nun gerade keine französischen Kleinwagen flickt, man daher mit einem sich selbst in seine Einzelteile zerlegenden Vehikel eine teure Vertragswerkstatt anpeilt, wenn man sich - dort angekommen - mit obengenannten untragbaren Mengen verderblicher Lebensmittel bewaffnet in Richtung S-Bahn-Haltestelle aufmacht um, nach erheblicher Wartezeit, eine falsche Linie zu besteigen..., dann, spätestens dann, ahnt man, daß es glücklichere Existenzen geben muß. Und genau dann, spätestens dann, sollte man sich der Erkenntnis nicht länger verschließen, daß man diesen scheinbar glücklicheren Kreaturen doch noch einiges voraus hat. Man kann beispielsweise zuhause schnurstracks auf den Plattenspieler zueilen, um dessen Nadel "No Routine", der ersten Lp des hannoverschen Quartetts TRASHING GROOVE, zu opfern. Und was, so frage ich, sind dann noch die Unbilden des Lebens, verglichen mit diesem Genuß? Alles Beschwerliche zerfällt, Selbstmitleid wird zu Freude, eine Metamorphose des Gefühlslebens in Richtung "puuh, geil!" setzt ein (kaltes Wasser, kaltes Wasser, jetzt unbedingt ganz schnell dran denken....Scheiße, zu spät...).
Oder man kann, statt in's Kino, sich zu einem Live-gig begeben. Hat man Glück, so spielen gerade Marcus Wichary(gtr.,vocs.,harp), Dirk Rother (gtr., bck.vocs.), Kay Drewling (b.) und Hachy H. Hachmeister (dr.) aka TRASHING GROOVE auf. In meist kleinen Sälen auf meist kleinen Bühnen sieht man dann vier im mittleren Drittel der Zwanziger befindliche Gestalten, die augenscheinlich höllisch viel Spaß daran finden dem Publikum ihre selbstgeschmiedeten Songs in Herz, Hirn und vor allem Bauch zu hämmern. Trotz hundsmiserabler Anlage springen TRASHING GROOVE die Zuhörer außer mit der gebotenen Härte mit einer Zutat an, an deren Mangel so mancher Live-act krankt: die gute Melodie.

Die wird mit solch unbekümmerter Selbstverständlichkeit von der Bühne gebürstet, daß man sich von einer Band befriedigt fühlt, deren Herkunft man nicht unbedingt in Deutschland wähnt. Erfrischend undeutsch also, Schwerblütigkeit und Verkrampfung gehen ihnen vollkommen ab, die Losung heißt Schweiß'n Fun. Spontaneität statt Kalkül, Biß statt bedeutungsschwangerer Aussagen, Rock'n Roll wird nicht vollstreckt, sondern von Bauch zu Bauch gepeitscht - das ist nicht unbedingt bahnbrechend erneuernd, dafür aber sehr lebendig. Und wie lebendig: immerhin kann 'the hardest working band around'(das Prädikat gibt es wirklich nur noch selten) Ramones-ähnlich prügeln und Sunnyboys-mäßig zwitschern. Gleichzeitig! Früher wurden dann und wann als Zugaben "Sex Beat" oder "Locomotive Breath"(!) locker 'rausgeschüttelt, heute beschränken sie sich auf ihr vortreffliches Eigenmaterial.
Bisher haben sie fast jede sich bietende Steckdose im heimatlichen Raum zu Auftritten genutzt, der Ruf beste Live-Band Zentral-Niedersachsens zu sein eilt ihnen voraus, aber das reicht natürlich nicht, man will mehr. Wie aus ungewöhnlich salopp gekleideten Kreisen verlautet, werden sie sich demnächst auch über die Landesgrenzen wagen. Wenn sie dann in Eure Stammkneipe einfallen, wundert Euch nicht. An dieser Band ist äußerlich nichts auffälliger als ihre Unauffälligkeit. Die Band von nebenan. So normal, offen und rundum echt - ein verkaufsfördernder Stempel ist ihnen schwerlich aufzudrücken. "Unser Sänger hat zwei Löcher in der Jeans, das ist unser Image. Kannste schreiben." "Ey, das hat nix mit Image zu tun, die hab ich mir auf meinem Rennrad 'reingerissen, ehrlich!" Eventuelles Mißtrauen (schließlich könnten die Jungs ja auch ziemlich ausgebufft sein, könnten ja gemerkt haben, daß kein Image auch ein Image ist, penetrant auf ihrer Anti-Haltung 'rumreiten) wird durch die Tatsache abgeschwächt, daß Schlagzeuger Hachy lange Zeit ein Schnäuzer zierte. Und wenn man sie sieht, mit ihnen spricht, ihre Musik hört, wird schnell klar, daß hier alles andere als Poser zugange sind. Dirk Rother:"Mir sind jene Musiker am liebsten, die auf der Bühne ein T-Shirt tragen und sonst nichts 'raushängen lassen." Ein durchnässtes T-Shirt dürfte die Band denn auch treffend charakterisieren. Aber klatschnass muß das Ding schon sein.
Seit etwa zweieinhalb Jahren gibt es TRASHING GROOVE, sie waren also eher da als die Düsseldorfer Trümmertorten ähnlichen Namens, sie kommen zu drei Vierteln vom Punk (Marcus und Hachy hackten früher bei "ST-37", einer recht angesagten Combo, 'rum), werden von lokalen Kritikern mit Lob, aber auch mit unglaublich vielen, unglaublich gegensätzlichen Etiketten versehen und entziehen sich erfolgreich jedweder Einordnung. Machen sie nun "Garage-Power-Pop"? Oder "Pop-Punk"? "Garage-Punk", "Sixties Beat" oder gar "Mainstream"(ächz)? Alles kompletter Blödsinn. Dabei ist ihre ultimative Kategorisierung doch furchtbar leicht:...äh, vielleicht ein wenig...nein, oder...plus...? Auch nicht? Tjä.(Zähneknirsch!) Marcus Wichary:

FOR BOOKING AND INFORMATION:
MICHAEL MAX
PAUL-LINCKE-STRASSE 9
3203 SARSTEDT
TEL.: (05066) 2148

TRASHING GROOVE

"Hier ist nichts konstruiert. Die Musik kommt,wie sie kommt."
Kein Image, keine Routine, keine Schublade - aber irgendwie doch mindestens die Zukunft des Rock'n-Roll. Innerhalb Deutschlands jedenfalls sind sie absolute Gewinners, internationalen Vergleichen wird locker standgehalten.
Live erinnern mich TRASHING GROOVE ständig an Jack Arnolds B-Movies: billig produziert und ohne Stars - sieht man mal davon ab, daß M. Wicharys Arnoldsches Pendant Grant Williams in seinem Genre auch 'ne Art Star war - aber doch (oder gerade deswegen) sehr gut. Garnichtmal nur auf Trash-Ebene, sondern wirklich überzeugend. Lebendig, treibend, einfallsreich und nicht unbedingt bierernst.
Auf ihre in monatelangen Strapazen entstandene Debüt-Lp können sie äußerst stolz sein. Sie ist weniger ungeschliffen als ihre gigs, dafür wartet sie mit enormer Vielfalt und nie nachlassender Spannung auf. Ihre Wurzeln und Vorbilder sind unschwer im Punk auszumachen, doch durchsetzen die vier Senkrechtstarter den straighten Beat mit melodischen Refrain-Chorälen, mit Bluesharp, Cello, Tamburin, mit subtilen akustischen Folk-Tupfern und rasanten Tempowechseln. Und über allem schwebt ständig die rotzige Seele des R'n'R.
Ein sehr entscheidender Grund für die Klasse dieser Platte liegt in der Qualität der vierzehn selbstverfassten Songs: ein Ideenreichtum, der seinesgleichen sucht. Not just another Guitar-Band! Kurze dreckige Stomper wie "Echoes of the Eighties" oder "Everybody Anywhere", in denen Kay und Hachy Rhythmus pumpen wie eine Kalashnikow Blei. Mittelschnelle, kraftvolle Epen, deren Pop-Appeal grandios mit ihrem Gitarrenschrott harmoniert.("1969", "Judy Ann"). Und schließlich sind "Red Roses" und"20 Years Later" langsame, unter die Hornhaut gehende Balladen, die auf das Wesentliche reduziert sind: ein Mann, eine Gitarre, eine Flasche Whisky und ein Sack voll Einsamkeit.
Der Sound ist beinhart ("erdig", wenn man so will), straffe Arrangements und wirklich unglaubliche Refrains regieren. Kein Song der nicht Ohrwurm ist. Sehr kräftig produziert noch dazu, obwohl die Band mäkelt, daß sie zwar während des gesamten Entstehungszeitraumes die Kontrolle über Aufnahme und Mischung gehabt hätte, beim allerletzten Mix jedoch aus diversen Gründen verhindert gewesen wäre. Und prompt sei das Endprodukt eine Spur lascher ausgefallen als geplant, Bass und Gesang seien aufkosten der Gitarrenspuren weiter in den Vordergrund gemischt worden. Was möglicherweise daran liegen mag, daß Produzent und "Artland Records"-Eigner W. Pinnau sich um den zu erwartenden monetären Segen sorgte. Der Unterschied zwischen der von Wichary abgemischten "Everybody Anywhere"-Version auf dem "From the Middle of Nowhere"-Sampler und der Lp-Version ist nicht wegzudiskutieren. Allerdings ist "No Routine" immernoch so rauh, daß man nie und nimmer von einer geglätteten Produktion sprechen kann. Im übrigen ist dieses Album das erste Produkt des frischgegründeten "Artland"-Labels, es sei somit einiges verziehen. Nicht zu verzeihen ist jedoch die Blauäugigkeit der Band, sich mit "Artland" auf einen drei Jahre währenden, drei Lp umfassenden Knebelvertrag einzulassen, bei dem für sie weniger als nichts herauszuspringen scheint.
Neben melodiöser Größe und trashiger Härte glänzt "No Routine" durch ungewöhnliche Texte. Es regieren Rock'n Roll-typische Themen wie Sex, Liebe, Spaß, Ernst, Selbstmitleid etc., aber darüberhinaus begeistern brilliante Wortspiele, Originalität und Pep. Reimt Wichary in "Red Roses" auf "no woman" noch "no cry", fordert er in "1969" - ganz ohne Weiber geht die Chose schließlich nicht - "forget the 19, let's try 69". (By the way: außer den Titeln haben "1969" und "Red Roses" nichts mit Stücken der Stooges bzw. der Little Feat gemein. Das nur für diejenigen, die sich bereits damals, als Fett noch mit "u" geschrieben wurde, für Musik interessierten.) In "Hugo's Theme", einem verhackstückten Schrammel-Flamenco, salbadert ein des spanischen Idioms mächtiger Finne namens Hugo über die ETA ab. Da sich die Band nicht mehr an den Nachnamen des durchreisenden Finnen erinnern konnte, dankt sie auf dem Beipackzettel dem unsäglichen Hugo Sanchez. So oder so ähnlich wars.
Hervorragende Texte also, nicht minder außergewöhnlich ist Marcus Wicharys Stimme. "Cockereske Gesangsmanierismen" werden ihm wegen seiner rauhen, sich überschlagenden vocals unterstellt. Stimmt natürlich nicht, er fällt vielmehr gekonnt tuberkulös hinten 'runter. Das hat zwar was heulendes, schnurrendes, ist aber niemals gekünstelt oder nachgeäfft. Er jappst, singt, schafft sich.
Ein Ausdrücker.
SPV vertreibt dieses großartige Debüt. Dieser großartigen Band, die Deutschlands wiedererkennbarste ist. Und am Image wird in kleinen Schritten gefeilt. Hachy: "Den Schnäuzer hatte ich, bis jemand die anderen nach 'nem gig fragte, ob ihr drummer Bulle wäre." Daß da etwas geschehen mußte leuchtet mir ein.

Rembert

SENATOR *f*LUX

Purity
Body
Flavor

Der eine studiert Psychologie und probiert in seiner Freizeit illegale Drogen an Ratten aus, ein anderer baut seinen Philosophy major in Yale und schreibt Bücher über Faulkner und Proust. Der dritte war mal in einer semipopulären, sauguten Hardcoreband, hat das aber inzwischen drangegeben. Diese drei, Tim Goldsmith, David Levine und Jeff Turner, Senator Flux in Personalunion, sind dicke Highschool-buddies und im Prinzip verantwortlich für eine der besten Debut-LP's des Jahres 87: "Shotgun For Cosmo", fur sure ein Werk, das den nagenden Zahn der Zeit unbeschadet überstehen wird.

Selten hat mich eine Platte schon nach den ersten Takten so gefangen genommen wie "Shotgun". Mit "New Age Alchemy" haben sie ihren mit Abstand besten Song gleich an den Anfang gesetzt und danach gibt es kein Entrinnen mehr. David und Jeff's Songwriting-Chemie funktioniert ähnlich wie Wilbur und Eliza Swan in Vonnegut's "Slapstick" - wenn sie ihre Köpfe zusammen stecken sind sie allen überlegen.
Sofort spürt man, daß hier Substanz drinsteckt, eindringliche Lyrics verwoben mit ausgetüftelten, geschickt arrangierten Songs. Das Presseinfo brilliert mit Begriffen wie "ice pop", "death surf", "sensitive balladry", "country wisdom" und "epic tradition", was angesichts der Tatsache, daß in infos meistens eh nur Scheiße steht, garnicht mal so schlecht ist. Nur "country wisdom" ist voll der Griff in die berüchtigte braune Masse, denn "Zeno's Half Step" ist voll der Ländler, der so nicht ins Material passt und bis dato jeden genervt hat, den ich kenne. Auch die ersten 10 Sekunden von "Highway Times" stinken nach Nashville, es entwickelt sich aber noch noch ein prachtvoller Song.

Was isses nun, was die Senator Flux so großartig macht? Da ist diese Sensibilität, das Gespür für den Song, Gitarren die rocken und nie in's Weinerliche gleiten, lyrische Visionen eines belesenen jungen Mannes, Gedanken, Gefühl, Kopf, Geist und Herz.

Wie gesagt, Jeff, Tim und David waren auf der Highschool zusammen und hatten schon vor Jahren eine gemeinsame Band namens The Happy Machine. Jeff und Tim gabs auch mal als Dr. Q und danach verdrückten die beiden sich nach Washington DC. David mauschelte derweil in New Haven weiter und stellte die "Some New Ruins - The Yale-New Haven compilation" zusammen. Einige kurzfristig verpflichtete Musiker halfen ihm, auf seiner eigenen Platte als Senator Flux zu debutieren.
Ich hatte das Ding auch mal kurz, aber bei mir ist nix hängen geblieben, wofür ich mich heute noch in den Arsch beißen könnte, denn Rory, der head-honcho von Semaphore-Holland (sieht übrigens aus wie ne Sparversion von Ruud Gullit) hatte seine Ohren offener und verlangte mehr Demos.
David trommelte die Jungs nochmal zusammen und lieferte 2 Songs, die später als Bonus-7" den ersten Hmxfzig copies der LP beilagen. Smart move, folks! Das war so circa im Sommer 86.

Rory war zufrieden, wollte aber weitere 8 Songs. Die Möglichkeit eines Plattendeals vor Augen, erinnerte sich David an seine Kumpels Jeff und Tim ("whom I trusted with all my heart and soul"), fuhr nach Washington, schrieb die bewußten Songs und innerhalb von 24 Stunden war das Demo fertig.
Zu dem Zeitpunkt war Jeff's alte Band, Gray Matter, gerade zusammengebrochen, sodaß der Gründung von Senator Flux nix mehr im Wege stand. Besagte Gray Matter hatten übrigens zwei wirklich tolle LP's auf dem örtlichen Dischord Label veröffentlicht, vor allem "Take It Back" ist eine tolle Fusion von Hardcore, Rock und (teilweise) Acid-Punk. Das er dann bei Senator Flux einstieg, konnten die HC-Fans nicht verstehen, denn gegen Gray Matter sind die Flux absolute Wimp-Rocker.

Jedenfalls tat Semaphore die Dutch guilders fürs Trod Nossel Studio raus (Plan 9 hängen da auch immer rum), eine Ausgabe, die sich gelohnt haben dürfte.

Mit Mark Blackwell wurde ein zusätzlicher Gitarrist gewonnen und ein ex-Beat Happening/Slickee Boy namens Biddge ziert inzwischen den Drum-Hocker. Das für Komplettisten...

David, der nur Dylan, Guthrie und "Days Of Future Passed" hört (der arme Kerl), aber Lyriker wie Baudelaire, Proust, Faulkner undwiesiealleheißen verinnerlicht hat, noch dazu ein Meister der unterschwellig-wehmütig-flächendeckenden Mundharmonika ist, sieht die Zukunft der Band enthusiastisch: Im Sommer soll die 2.LP in Angriff genommen werden, Europa soll Gig-mäßig heimgesucht werden und überhaupt ist alles Gold. "Jeff, Tim and I are really best friends - so the band should be around in one form or another for many, many years. We're like the three rings of Ballantine - Parity, Bawdy and Fashion Consciousness" (in Abwandlung eines Singtitels).

Da kann ich nur der Hoffnung Ausdruck geben, daß das alles so hinhaut.

Reinhard

Get fucked by the...

COSMIC PSYCHOS

Hast Du schon mal Gummitwist mit Stacheldraht gespielt?

Wenn Du zum ersten Mal daneben hüpfst und die kleinen Stacheln reißen sich im Fleisch Deiner Wade fest. Solange bis unterhalb des Knies nur noch blutverschmierte Fetzen herunterlappen. Der Knöchel liegt schon längst offen zu Tage und die Tränen laufen Dir übers Gesicht. Aber Du mußt weiter machen, denn die beiden, die mit Dir spielen sind stärker als Du.

Jetzt hat es auch schon die Knochenhaut Deines Schienbeins erwischt. In deinen Schuhen schwappt das Blut und jedesmal wenn Du auf dem Boden aufkommst spritzt es hoch. Bis an den Arsch!

Got the picture?

Ein amerikanischer Schreiberling schrieb: "Die erste full-length LP der COSMIC PSYCHOS ist, als ob man Gummitwist mit Stacheldraht spielt. Ein fabelhafter Vergleich, handelt es sich bei dieser Scheibe doch tatsächlich um eine Art von Rock'n'Roll, der die Schmerzgrenze mit größter Leichtigkeit überwindet. Und ich rede von Rock'n'Roll, nicht von Noise à la Butthole Surfers.

Die Psychos sind einfach hart und schnell und mächtig dreckig. Außerdem sind sie simpel, platt und herrlich daneben. "Tell me that you love me/tell me that I stink!"

Diese neue LP, die im übrigen einfach nur Cosmic Psychos betitelt ist und nicht wie vielfach angekündigt "74 Seconds", ist ein verdammtes Monstrum und garantiert nichts für zartbesaitete Gemüter oder gar Freunde des intelligenten Pop. Sie ist eher bodenständig, eindimensional und vor allem unseriös.

Nenn es Hardcore, nenn es Punk, nenn es wie Du willst. Es ist die Hölle!

Wo sich die Lyrics der Hard-Ons auf Teenager-spritzt-die-Mittelseite-des-Playboy-voll beschränken, kommen die Psychos doch lieber gleich zur Sache:"I wanna meet you baby in the dark/I wanna meet you baby in the park" ("Lead Me Astray").

Schwanz Humor wird eh groß geschrieben: "I wanna be like David Lee Roth/40 girls just suck me off"("David Lee Roth").

Oder ein Song über arrogante Türsteher in noch arroganteren Clubs, der logischerweise "Can't Come In" heißt und dessen Message "Fuck off/can't come in/get fucked" heißt.

Alles wird natürlich zum mitgröhlen serviert und wenn man sich die drei Jungs ansieht fällt einem die Vorstellung einer johlenden australischen Kegelbruderschaft nicht schwer. Was johlen sie wenn sie sich bierseelig in den Armen liegen? Natürlich, "Tell me that you love me, tell me that I stink!!"

Aber tatsächlich, so oder so ähnlich hat man sich den Background vorzustellen, aus dem die Cosmic Psychos stammen. Drei stinknormale Kerle, die sich im Januar 1985 zusammentaten um 'einfach nur Musik zu machen'. Ende des Jahres erscheint diese legendäre "Down On The Farm" EP, die im letzten Jahr eine erste Nachpressung erlebte und nun wieder allseits zu haben sein sollte.

Im Vergleich zur neuen LP viel krachiger und eine Spur kaputter, was aber vor allem an den mangelnden Fähigkeiten der Musiker lag. Man denke nur an das krankhafte "Gangrene Dream" in dem Adolf Hitler den Lead Gesang übernimmt und die C.P.s nur eine grunzende Geräuschcollage dazuliefern.

"Down On The Farm" war ultralimitiert in ihrer Einfalt und trotzdem schon ein kleines schweinisches Meisterwerk.

In der Zwischenzeit haben Bill Walsh (the singing drummer), Ross Knight (the singing bassist) und Peter Jones (the singing guitarist, seine Freunde rufen ihn Dirty!) weitergeübt und sich die Fähigkeiten angeeignet um diese große Platte einzuspielen. Mittlerweile ist die Band vor allem in Amerika und Europa zu einem gewissen Kult-Status herangewachsen und das neue Album und eine Europa-Tour im Herbst sollte ihnen ein solides Following verschaffen.

Die LP ist in Europa von What Goes On lizensiert worden und müßte jetzt in den Läden stehen. Wenn Du drei übergewichtige Prolls am Strand stehen siehst liegst Du richtig und Du weißt auch gleich was sie gerade machen:"If you want a piece of bone/if you want a piece of rocket/go down to the beach/and put it in your pocket." (74 Seconds", die Zeitspanne, die Challenger vom Start bis zur Explosion brauchte)

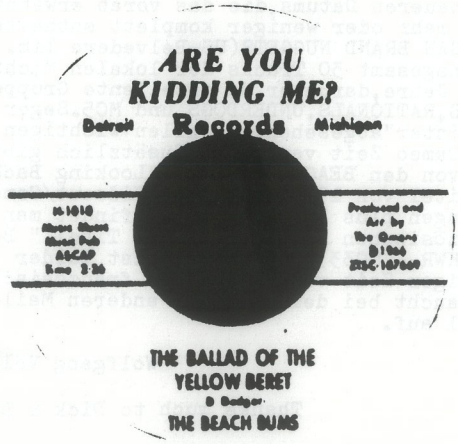
© C. "Fuck Me" Ellinghaus

The Early Years of
BOB SEGER

Der Name BOB SEGERS ist vermutlich mehr GH Lesern geläufig als der von Pollkrösus Greg Sage.Dennoch wird sich vermutlich der ein oder andere wundern, daß ausgerechnet einem Mainstreamrocker dieses Kalibers in einem für solche Themen so untypischen Zine Platz eingeräumt wird.Dabei sollte man jedoch bedenken,daß Seger mittlerweile ein gutes Vierteljahrhundert mit der Gitarre unterwegs ist,und es immerhin 15 Jahre dauerte,bis man ihn für würdig und erfolgreich genug befand,um auch als Picdisc zu erscheinen.Bis dahin war es jedoch ein schwerer Weg,und abgesehen von einem kurzen Intermezzo in den späten Sechzigern,kam Seger während dieser Zeit nie über den Lokalheldenstatus hinaus.Ein frustrierendes Dasein wenn man bedenkt.daß sein 1975 erschienenes Album "Beautiful Loser" sich in seiner Heimatregion zwar 100 000 mal,im restlichen Amerika dagegen nur schlappe 80 000 mal verkaufte.Bis zum Erscheinen seiner "Live Bullet" DoLP schienen Seger Pech und Mißerfolg an der Gitarre zu kleben,und wenn man ihn schon nicht mag,sollte man ihm wenigstens für seine Ausdauer und Beharrlichkeit Respekt zollen.Im übrigen soll es hier auch nicht um den Bob Seger gehen,den uns die regionalen Rundfunksender so gerne zum Frühstück servieren,sondern um die Zeit,die in Seger Biographien zumeist per Nebensatz abgehandelt wird - die sechziger Jahre.

Geboren wurde Seger 1946 in Detroit,wuchs aber in Ann Arbor,einem der zahlreichen Vororte auf. Als Bob 10 Jahre alt war,verließ Mr.Seger seine Frau und wirtschaftlich stand die Familie zunächst mal auf tönernen Füßen.Mit 15 gründete Seger seine erste Band,und von da an waren die örtlichen Bars,Clubs und Turnhallen seine zweite Heimat.Bei einem seiner Auftritte traf Seger DOUG BROWN,einen bereits recht bekannten Ann Arbor Bandleader.Man entdeckte Gemeinsamkeiten und bildete fortan ein Songschreiberduo.1964 verpflichtete DEL SHANNON,der damals in Ann Arbor lebte,die beiden für seinen Musikverlag "Shidell Music".In dieser Zeit machte Seger seine erste Studioerfahrung als er zusammen mit Brown,Shannon und Steve Monahan die sogenannten "Del Shannon Demos" aufnahm.Segers Beitrag ist dabei in Qualität und Quantität eher bescheiden."Alone In The Crowd" war als Vorlage für Jay & The Americans gedacht und klingt entsprechend einfältig;"Too Good To Be True" ist ein etwas dünnblütiger Song im Girlgroup Stil, der ganz gut als B-Seite einer Dixie-Cups Single hätte übersehen werden können.

Nachdem Shannon Ende 1964 mit "Keep Searchin" mal wieder einen Riesenhit hatte,löste er Shidell Music auf und ging nach Los Angeles.Seger,der damals immerhin schon um die $ 200 wöchentlich verdiente,schloß sich DOUG BROWN & THE OMENS an und trat nun öfters in Detroit auf.Dort machte er die Bekanntschaft von DAVE LEONE,dem Besitzer von "Hideout Records".Leone schätzte Segers musikalische Möglichkeiten offenbar höher ein als die von Bandleader Doug Brown und ermutigte Bob zu einer Solokarriere.



Segers erste Single erschien 1966 und war in jeder Beziehung ein klassischer Fehlstart.Die Platte hieß "The Ballad Of The Yellow Beret", war ein wüster Rundumschlag gegen die zu Vietnamkriegszeiten gerade aufkommende KDV-Welle und klang wie ein verspäteter Wahlkampfbeitrag für Barry Goldwater:

"Fearless cowards cross the USA
bravely here at home they stay
they watch their friends get shipped away
the draft dodgers of the yellow Beret"

Wer das Stück bis zum Ende anhört,wähnt den bösen Bob schließlich so weit rechts,daß er mit bloßem Auge schon gar nicht mehr zu erkennen ist.Wie ernst es Seger mit diesem Text nun wirklich war,mag fraglich sein.Wohl war ihm und Leone bei der ganzen Sache jedenfalls nicht;denn die Platte erschien unter dem Tarnnamen THE BEACH BUMS auf dem zu diesem Anlaß eigens gegründeten Hideout Subsidiary "Are You Kidding Me(!!) Rec".

Selbst Barry Sadler,auf dessen Hit "Ballad Of The Green Berets" das ganze Übel basierte,wußte nicht so recht,was er von der Sache halten sollte.Also machte er dem grausamen Spiel ein Ende und drohte juristische Schritte an.Daraufhin nahm Leone die Platte vom Markt,und Seger blieb der Ruf des Rock 'n`Roll Rechtsaußens erspart.

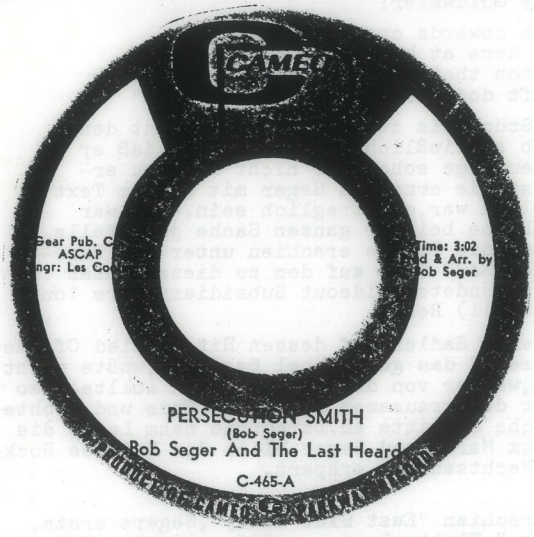
Danach erschien "East Side Story",Segers erste, "wirkliche" Platte.Leone veröffentlichte sie unter dem Namen BOB SEGER & THE LAST HEARD auf seinem eigenem Hideout Label,und mit ihr sorgte Seger in der gerade aufblühenden Detroit Rockszene zum erstenmal für Aufsehen."East Side Story" ist ein klassisches Teen-Drama mit natürlich tödlichem Ausgang und zusammen mit den Last Heard,die übrigens niemand anderes als Doug Brown & The Omens waren,gelingt es Seger dem Song eine Aura von Spannung einzuhauchen,die dem dramatischen Ende des Helden mehr als nur gerecht wird.Verglichen mit Segers packender "Shangri Las Go Garage" Inszenierung wirkt die hierzulande als großartig gefeierte Coverversion der ST.LOUIS UNION(Broken Dreams Vol.2) allenfalls wie plumpes Schmierentheater.

Segers nächster Release war "Persecution Smith", quasi seine Ausgabe von Dylans "Subterranean Homesick Blues".Allerdings holt Seger an den richtigen Stellen Luft und haut einem das Stück in atemberaubenden Tempo als knallharten Garagenrocker um die Ohren.Im krassen Gegensatz dazu die B-Seite: "Chain Smokin(I Can´t Quit)",ist Segers Klage zum Thema Rauchen,stark soulinfiziert und nicht unbedingt jedermanns Geschmack.

National nahm natürlich niemand von diesen beiden Platten Notiz.Lokal waren sie jedoch erfolgreich, und Seger erreichte zweierlei:Zum einen gelang es ihm sich eine Fangemeinde zu schaffen,die ihm durch die die für ihn mageren frühen siebziger Jahre hindurchhalf,zum anderen wurde Neil Bogart,Talentsucher für CAMEO-PARKWAY auf ihn aufmerksam und verschaffte ihm einen Vertrag mit dem in Philadelphia ansässigen Label.

Cameo-Parkway gab´s schon seit den späten Fünfzigern. Die Firma hatte mit Acts wie CHARLIE GRACIE,BOBBY RYDELL,Twistkönig CHUBBY CHECKER,den ORLONS,DOVELLS, und DEE DEE SHARP zu Beginn der sechziger Jahre im kurzfristigen Taumel der Modetänze ihre große Zeit gehabt.Als die Beatles 1964 die Staaten im Sturm nahmen,hatte die Modetanzmafia jedoch schnell ihren letzten Watussi aufs Parkett gelegt,und Cameo begab sich wie viele andere US-Labels auch auf die Suche nach den amerikanischen Beatles.Nachdem man in Detroit mit QUESTION MARK & THE MYSTERIANS ("96 Tears") den ersten Millionenhit seit langem eingekauft hatte,bot es sich nachgerade an,weitere Detroitacts unter Vertrag zu nehmen.Neben den RATIONALS und TERRY KNIGHT & THE PACK war es eben auch Bob Seger dessen Platten nun auf Cameo nationwide erschienen.
Zu diesem Zeitpunkt war die Firma jedoch bereits in nicht unerheblichen finanziellen Schwirigkeiten.

und kaum in der Lage,eine anständige Promotionkampagne zu starten.Wo früher reihenweise Kühlschränke an DJ´s verteilt worden waren,reichte es jetzt nicht mal mehr zu einem Toaster.Und so tat sich denn auch nichts,als im Herbst 1966 "East Side Story" als erste Cameo Single von Seger erschien.Rechtzeitig zum Weihnachtsfest gab´s dann "Sock It To Me Santa",eine neue Aufnahme,bei der sich Seger der "Mitch Ryder Medley Masche" bediente. Witzigerweise wählte er dazu ausgerechnet das Intro von Ryders TopTen Hit "Sock It To Me Baby" und koppelte es mit "Papa´s Got A Brand New Bag",einem damals gerade aktuellen Hit des Ryder Idols James Brown.So liegt denn der Reiz dieses Titels,genau wie bei der Rückseite,einer Hotrodsatire namens "Florida Time",weniger in seiner musikalischen Brillanz als vielmehr in seinem augenzwinkernden Charme.

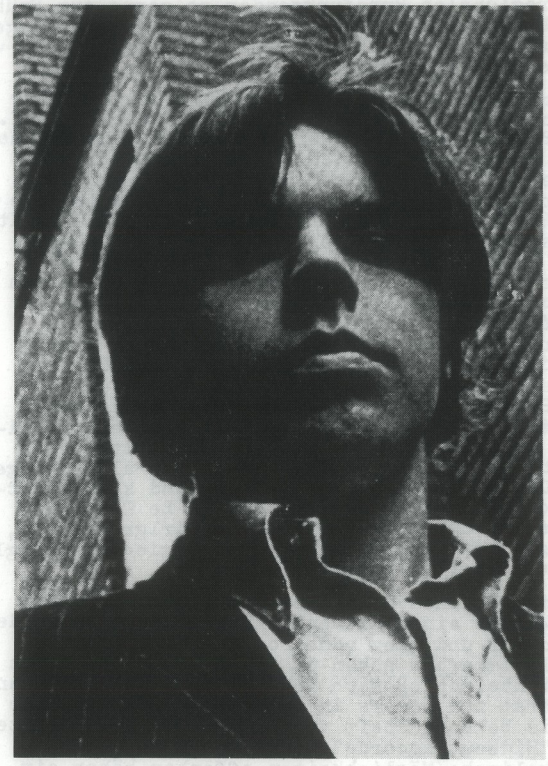


Sowohl "Santa" wie auch das Anfang 1967 neu veröffentlichte "Persecution Smith" brachten nicht den gewünschten Charterfolg.Ungeachtet dessen veröffentlichte man wenig später eine neue Single. "Vagrant Winter" ein orgellastiger Song mit viel Drive war im Sound "East Side Story" sehr ähnlich. Die B-Seite "Very Few" dagegen eine schlappe,fast schon peinliche Ballade,die man getrost vergessen kann.Kurz vor Erscheinen dieser Platte hatte Cameo zum zweitenmal in seiner zehnjährigen Geschichte den Bestitzer gewechselt.Der neue,Allan Klein,verwickelte die Firma recht schnell in undurchsichtige Geschäftsmanipulationen und - so wird jedenfalls allgemein spekuliert - verhinderte damit Segers ersten großen Erfolg.Die Platte um die es dabei geht,gilt im allgemeinen als Segers bestes Stück aus dieser Zeit.Sie heißt "Heavy Music Pt.1+2" und ist ein kraftvoller Soulrocker,der seinem Titel vom ersten bis zum letzten Ton alle Ehre macht.

Doch gerade als Seger die Unterstützung seines Labels benötigte,spitzte sich die Lage bei Cameo dramatisch zu.Die Behörden hatten einen Untersuchungsausschuß eingesetzt,in den Büros ging´s dementsprechend drunter und drüber und "Heavy Music" im allgemeinen Chaos unter.Ganz anders

in Detroit,wo Seger regelmäßig auftrat,und die Platte auch von den lokalen Radiostationen,insbesondere CKLW,massiv unterstützt wurde.Hier wurde "Heavy Music",wie auch im gesamten mittleren Westen,ein Bestseller.

Nachdem Cameo Anfang 1968 seine Pforten endgültig geschlossen hatte,wechselte Seger zu Capitol.Zuvor trennte er sich jedoch von Manager Leone und ersetzte ihn durch dessen Hideout Kompagnon PUNCH ANDREWS.Auch Doug Brown und Bob Evans verließen Seger um eigene Wege zu gehen.Lediglich Pep Perrine und Dan Honacker schlossen sich der neuen Band,BOB SEGER SYSTEM an,die schließlich 1968 mit "Ramblin Gamblin Man" ihren einzigen Top Twenty Hit landen konnte.Hervorragende Nachfolgeplatten wie Segers AntiVietnam Song "2+2=?",oder später "Lookin`Back" und "Get Out Of Denver" fanden beim breiten Publikum genauso wenig Beachtung wie eine ganze Reihe LP´s,die zwischen 1968 und 1975 veröffentlicht wurden.Groteskerweise verwandte Seger ausgerechnet Tracks aus dieser Zeit für sein erstes Goldalbum "Live Bullit",was einmal mehr beweißt,daß man zum Erfolg eben nicht nur gute Songs und ein entsprechend handwerkliches Können braucht,sondern eben auch eine Portion Glück, und speziell in Segers Fall,auch eine Menge Geduld. Genauso wie Seger selbst ist auch seine Musik im Lauf der Zeit gesetzter geworden und hat den Biß und die Vitalität ihrer Anfangsjahre verloren. Wenn denn der Zweck,sprich der Erfolg die Mittel heiligt und Seger,was anzunehmen ist,sich dabei wohl fühlt,hat sich seine Ausdauer verdientermaßen gelohnt.



Da es einigermaßen schwierig ist sich die originalen Seger Singles zu beschaffen,hier noch ein Hinweis auf zwei LP´s neueren Datums,die das vorab erwähnte Seger Material mehr oder weniger komplett enthalten: Die DoLP MICHIGAN BRAND NUGGETS(US-Belvedere lim. 1000)enthält insgesamt 30 Tracks der lokalen Michigan Szene der 60er Jahre,darunter so exzellente Gruppen wie die WOOLIES,RATIONALS,UNDERDOGS und MC5.Seger ist, von "Vagrant Winter"abgesehen,mit allen wichtigen Tracks seiner Cameo Zeit vertreten.Zusätzlich gibt´s noch "Ballad" von den BEACH BUMS und "Looking Back", einen non LP Titel von 1970.Sämtliche"Hideout/Cameo" Veröffentlichungen plus "Looking Back" findet man auf einem französischen Bootleg mit dem Titel " BOB SEGER 66-67" (KWR - 7033).Die US DoLP ist leider schon seit einiger Zeit vergriffen,das französische Boot dagegen,taucht bei dem ein oder anderen Mailorder schon mal auf.

Wolfgang Völkel

Thanks much to Dick & Dave

THE LEAVING TRAINS

the dB'S

Der Mist war, daß die Show eine halbe Stunde früher anfing als üblich, nämlich schon um 0.30 Uhr. Anscheinend gibts viele Leute in Ffm die Nachtschicht arbeiten, jedenfalls war ich nicht der einzige Gast und die kleinen Leaving Trains waren schon mitten im Akt (alle Bands kommen mir so klein vor, auf dieser Winzbühne). Da sie auch so´ne Band sind, von denen ich außer im Zündfunk noch keine Note gehört habe, war es etwas zu knapp, um mich voll zu erwischen. Sie waren wild, laut, langhaarig und getreu seinem Grundsatz, daß er auf der Bühne stets das tue, was das Publikum an Erwartung absondere, gebärdet sich James Moreland reichlich wild, einschließlich nach der Zugabe noch ein wenig auf der Gitarre rumzuknien. Wenn man dann im Radiointerview hört, was das für ein kluger, bescheidener Mensch ist, fällt es schwer, das mit dem zottelig-unbeherrschten Typen von neulich nachts in Einklang zu bringen. Schließlich schreibt er in seiner Freizeit noch als Musikjournalist, um sich was dazu zu verdienen. Was er über ihr erstes Label, Enigma, erzählt, ist nicht gerade aufmunternd. Alles was nicht stante pede die große Kohle abwirft, fliegt raus. So auch die Leaving Trains, sodaß sie ihre 2. LP aus der eigenen Sparbüchse finanzierten, um dann damit hausieren zu gehen. Das sie bei SST fündig geworden sind, hat sie überrascht (mich auch), denn sie hielten sich für 'nicht ausgefallen genug' für dieses Label. Aber glücklich waren sie schon, daß sie überhaupt jemand mochte, anscheinend hatten sie damals sogar Schwierigkeiten, Auftritte zu kriegen. Und jetzt sind sie in Europa, ohne das er die Army joinen mußte. Wirklich fein. Ich hoffe, daß Michael Miesbach

Stringer, Merrick, Gunnell, Moreland

mir nicht böse ist (von den Bayern mal ganz abgesehen), wenn ich aus seinem vorzüglichen Interview zitiere. Aber wenn schon mal so´n Rockstar erzählt, daß er ja nur Sänger in einer Band geworden ist, um endlich an die tollen Frauen ranzukommen, weil er nämlich so schüchtern ist. Es würde aber ganz prächtig funktionieren. Eigentlich war er natürlich ein erfolgloser Dichter, der seine jugendlichen Schwanengesänge nirgends unterkriegte, deswegen also beschloß eine Band aufzumachen, weil da die Leute seinen Gedichten zuhören würden, ohne was zu merken.
Mittlerweile schreibt er tolle Street-Texte, finde ich, entfernt sich kaum noch von seinen Tatsachen und ist trotzdem eine uplifting experience zuzuhören.
Als er das Int im Radio gab, müßten die Jungs gerade wieder aus Italien zurückgekehrt sein. Ihre Tourdaten hörten sich schwer nach Stresstour an, aber er war ungeknickt. SST habe eine ganze Menge Bands vor der Auflösung gerettet, es seien eben 2 Musiker, die das Ganze leiten. Ihre Hauptsorge sei es mehr, im Geschäft zu bleiben, die Welt weiterhin gründlich auf den Arm nehmen zu können.
Also machen die Leaving Trains noch eine LP, auch wenn Falling James schon von der Idee festgehaltener Musik eingeschüchtert ist.

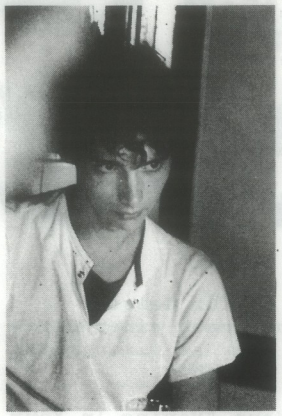
"Das ist beinahe, als wenn du für Geister spielst. Obwohl manche Songs nach einer definitiven Version schreien. Aber so einen guten Song haben wir noch nicht gemacht".

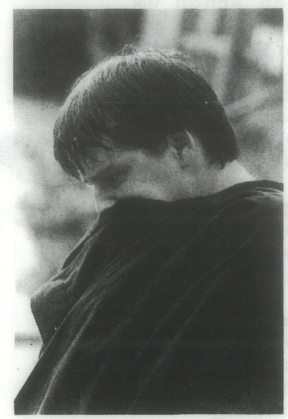
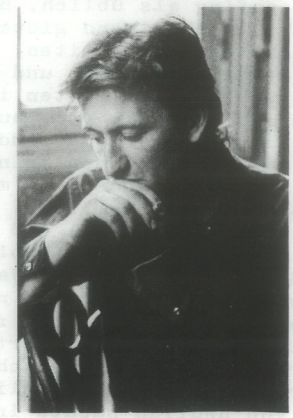
Im Gegensatz zu den dB`s, denn "Moving In Your Sleep" und "Big Brown Eyes", daß sind schon Songs, die in ihrer festgelegten Form immer noch und immer wieder treffen und bewegen. Haben sie aber nicht gespielt, diese vier Erfinder des College-Radio-Pop. Chris Stamey ist weg, sein Nachfolger wirkt ungeheuer jung und hat Haare bis an die Arschbacken, blonde. Gitarre spielen kann er glaub ich auch ganz gut. Jedefalls steht Peter Holsapple jetzt ganz allein im Mittelpunkt und er hat die Sache im Griff.
Anfangs wirkten sie etwas hölzern, unsicher sogar, die dB´s-typischen Melodielinien wiederholten sich unangenehm häufig, aber nach höchstens 20 Minuten war dieser Eindruck weggewischt. Stattdessen routiniertes, fein abgeschmecktes Entertainment, mit all den richtigen Zutaten. Ihre Dynamik ist ungebrochen und ich schätze, das Bewußtsein, daß mindestens die Hälfte der Besucher wegen der Trains da war, hat sie schließlich mehr aufgestachelt, nachdem sie erstmal in ihre Bühnenpersönlichkeit geklettert waren. Ich meine, den Teil des Publikums, der nicht hinter Säulen und Spiegelwänden hockte, hatten sie bald in der Hand. Und irgendwie spricht das gegen Morelands These, sie seien die Puppen, die das Publikum tanzen ließe. Ganz so einseitig ist dieser Prozess nicht, bei den dB´s jedenfalls nicht. Sie strahlten durchaus Kraft und Selbstvertrauen aus, vor allem Will Rigby, laut Holsapple "der beste Drummer der Welt". Der war auch als einziger erträglich gekleidet. Was natürlich nur ein Vorwand ist, um hiermit auf dessen angeblich hervorragend abgefucktes Soloalbum "Sidekick Phenomenon" aufmerksam zu machen, das leider immer noch nicht des Imports für würdig befunden wurde, obwohl es laut Forced Exposure den Geist von "Flies In Sherbert" mit sich rumschleppt.

Das meiste dargebotene Material war neu, "Dynamite", "Neverland" und "Amplifier" die Ausnahmen, letzteres mit einem tollen dramatischen Zwischenteil und überhaupt klug aufgemotzt. Von den Neukompositionen blieb vor allem "House Of Love" hängen, was zum Glück nix mit der frustrierten Oberschülerkapelle zu tun hat, sondern ein feiner brachialer weißer Funksong ist, mit samts all den nötigen scharfen Zutaten.
"Why Don´t We Do It On The Road", ein Kinks-Song und noch was volkstümliches waren die reichlich fleischbehangenen Knochen, die sie dem hungrig gewordenen Publikum als Zugaben hinwarfen, sich sichtlich in der Gunst der Germans suhlend. Recht geschieht ihnen , aber "Moving In Your Sleep" wäre mir lieber gewesen.

Zum Schluß aber nochmal James Moreland, weil es so gut tut, einen wildfremden Menschen in wohlgesetzten Worten den eigenen Wünschen und Hoffnungen Ausdruck verleihen zu hören: "Was kommen wird, ist, daß mehr Kids einfach spielen, nicht weil sie im Radio gespielt werden wollen, sondern weil es Spass macht. Ich möchte hören, was Amateure zu sagen haben, denn sie kennen die Regeln nicht und machen deswegen rein zufällig wirklich gute Musik. Es ist nicht so, daß ich schlechte Musik hören will, aber wenn diese Leute erstmal Geschmack daran gefunden haben, werden sie besser und besser spielen lernen und sie werden in 100 verschiedene Richtungen gehen, sie werden keine Formeln wiederholen.

weiter auf S. 30



City Kids

SITTIKIDD? KÄSKESSE?

"CITY KIDS ? Nie gehört!"/"Wie soll das heißen? Sittikitt? Kenn' ich nicht!"/"Sirikid, jaja, doch, sacht mir was, Moment, ist 'ne ehemalige, also sone asiatische Prinzessin, nich wahr?"/"Katzenfutter, oder?!"
Tja, das hätte jedem passieren können. Niemand in Deutschland hat an dieser französischen Band Interesse. Niemand kümmert sich darum, ob es sie gibt, ob sie Platten machen, ob sie auftreten. Niemand schreibt ihnen, macht ihnen Mut. Niemand kennt sie überhaupt. Das wäre absolut egal, solange niemand etwas verpassen würde. Es steht aber nunmal zweifelsfrei fest, daß jemand, der für emphatisch kraftstrotzenden Rock'n Roll mehr als ein Achselzucken übrig hat, an den CITY KIDS zumindest Gefallen finden muß. Wenn dieser jemand sie nicht sogar zu lieben beginnt. Sie sind nämlich genau die Sorte Band, die durchaus in der Lage ist zu betören, zu umgarnen, den Hörer - schwuppdiwupp - auf ihre Seite zu ziehen. Andererseits kann ihre militant melancholische Art auch abschrecken, das muß man verstehen, nicht jeder akzeptiert sie so, wie sie nuneinmal sind: mächtig bombastisch, immer irgendwie pathetisch und ständig geradeaus rockend. Das mag nach AOR, nach großen Labels und nach bedingungslosen Zugeständnissen an den Markt stinken, aber, es sei versichert, diese Fährte ist reichlich falsch. Denn kaum etwas an den CITY KIDS ist auffälliger als ihr aufrechter Gang, ihr Stolz und ihr konsequentes, ja fast penetrantes Herumreiten auf ihren Anliegen. Ich höre schon die Meute kläffen, daß das, nämlich eine Independant-Band mit ANLIEGEN, ja wohl das Hinterletzte sei, was ein gesunder Mensch brauche. "Ha!" entgegne ich, während ich das zweischneidige Schwert hinter meinem Rücken hervorzaubere, "krank sind wir doch alle"(Hieb!) "und was spricht eigentlich dagegen,"(Stich!)"daß eine Band die seltene Kunst"(feste druff!)"beherrschen darf, Songs zu schreiben, die der kämpfenden Truppe der Weltverbesserer"(nimm diesen Streich!)"wie Hymnen in den Ohren klingen?!"(und wie schmeckt dir das?!) Denn solange man unter der Last der mitgeschleppten "message" nicht zusammenbricht, solange der Grad der Betroffenheit nicht ins Unermeßliche steigt (solch üble Auswüchse schlichter Idiotie würden dann auch mich veranlassen, mir das Essen nochmals durch den Kopf gehen zu lassen), und sich die "Botschaft" nicht in jämmerlichen Aufrufen an falsch verstandenen Heldenmut erschöpft, solange ist eine Band akzeptabel. Wenn nicht sogar liebenswert.
Natürelehmann will ich nicht hören, daß man mir verbietet, Fleisch zu essen (Gicht und Galle sollen über mich kommen!), daß irgendwer von der Bühne predigt, wie er den Welthunger zu besiegen gedenkt. Die kraft, die Gutes will und Dröges schafft, kehrt sich gegen sich selbst. Aber die CITY KIDS machen doch nichts anderes, als sich mit kämpferischer Überzeugung, mit aller gebotenen Inbrunst, gegen ein paar Ungerechtigkeiten dieser Welt zu stemmen. Sie weisen nur ganz unverbindlich darauf hin, daß diese Welt solange nicht unbedingt lebenswert ist, solange es Kriege, mißhandelte Kinder und gar zu große Gewinnspannen für den Dealer von nebenan gibt. Sie lieben Liebe ohne Gefühlsdusel, sind einfach nur sensibel und klassisch verletzlich. In ihren Köpfen spukt soetwas wie eine Vision herum - die bessere Welt. Woraus sich ihr heroischer Kampf für Liberte, Egalite und Fraternite erklärt. Das packt uns gedankenloses Pack direkt beim schlechten Gewissen, da bleibt man sprachlos, denn irgendwie haben die ja auch recht.
Konsequenterweise prügeln sie auf monumentalen Rock'n Roll ein, die musikalische Form, die sich wie keine andere für den Transport großer Gefühle zu eignen scheint. Was clever ist, denn mit großen schwammigen Gefühlsgesten haben sie ja nichts am Hut, und durch ihren schonungslosen Umgang mit traditionellen Stilmitteln kommt bei näherer Betrachtung nie der Rockism-Vorwurf zum tragen.
Mal ganz 'was anderes - die kleine Rückschau für alle, die gerade nicht Glitterhouse Nr. 7 auf Seite 29 aufgeschlagen haben: die CITY KIDS bestehen seit 1981, haben bisher an die vierhundert gigs auf dem Buckel, haben 1983 eine Live-mini-Lp in Eigenregie herausgebracht und ließen sich ihre '84 aufgenommene mini-Lp "CITY KIDS" in fünf Ländern lizensieren. Die in ihrer Heimatstadt Le Havre mitgeschnittene "The Name Of The Game"-live-mini-Lp wurde in Sydney's Trafalgar-Studios von Rob Younger abgemischt, ebenso "CITY KIDS", wobei nun auch noch Alan Thorne am Mix beteiligt war. Eine für '85 angekündigte 12-Song-Lp sollte von beiden angeblich in einem britischen Studio produziert werden, dann aber hieß es, die KIDS würden mit Younger/Thorne in Sydney an dem Album arbeiten. Es kam dann doch ganz anders. I.R.A. , eines der größten italienischen Indies, bekundete Interesse, Polygram-Frankreich sollte den Vertrieb regeln. Gesagt, getan. Im august '86 begannen die CITY KIDS endlich mit den Aufnahmen. "The Orphans Parade" wurde in Florenz eingespielt und tatsächlich saßen die australischen Wundermixer an den Reglern. Zehn Stücke fanden den Weg auf die Lp, ein weiteres ziert die Rückseite der ausgekoppelten "The Real Thing"-Single. Schwer zu sagen, warum Lp und Single erst jetzt östlich des Rheins auftauchen, aber allein die Tatsache daß sie da sind beglückt schon ganz ordentlich. Die Songs halten das gewohnt mitreißende Rockschema durch, sehr feist aber nie behäbig, der gewaltige Sound läßt - wie bereits auf den mini-lps angedeutet - Erinnerungen an Radio Birdman aufkommen. Was naheliegt. Einmal abgesehen vom Produzenten(der sich, auch wenn er in australischen Studios omnipräsent ist, nie für irgendwelchen Mist hergibt), lassen das Melodiefetzen-einsprenkelnde Piano und die ständig dreckige, manchmal so richtig derb hemmungslose Gitarrenarbeit an die Vogelmenschen aus dem Äther denken. Das Songwriting macht an gleicher Stelle Anleihen, auch wenn die Detroit'schen Großväter nicht mehr allzudeutlich durchschlagen, Selbst die dick aufgetragene Stimme, diese dun-

weiter auf S.30

All you ever wanted to know about...

THE HOODOO GURUS

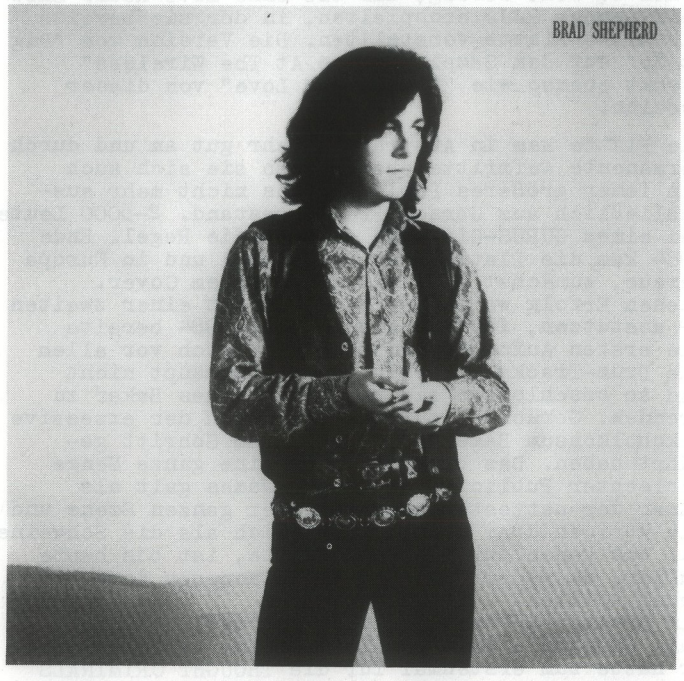
Australo Band Inzest, Vol. 2

Recht abrupt haben wir die Hoodoo Gurus im letzten Heft verlassen, nachdem die Phantom Agents halbstündige Versionen von "Real Cool Time" auf psychisch Kranke einhämmerten.
Zum besseren Verständnis wäre es anzuraten, den ersten Teil in Glitterhouse 12 zu lesen und dann hier weiter zu machen:

Nach ein paar Wochen war mal wieder eine Umbesetzung fällig. Unter dem Namen FUN THINGS reformierten sich die alten ALIENS, zu denen sich auch PHANTOM AGENTS-Gitarrist Graeme Bevis gesellte. Den Namen, erläuterte Brad Shepherd mal in einem Interview, fanden sie in einer Imbißstube. Dort stand an der Wand als Knüller des Tages: "Todays funthing is a free coke with every whopper with cheese". Und Brad weiter: "Da diese komische Combo aus Melbourne schon unseren alten Namen geklaut hatte, dachten wir uns, auf FUN THINGS kommt bestimmt keiner!"
Musikalisch machten sie da weiter, wo die ALIENS aufgehört hatten. Neben Originalen wie "Jamming Gears", "Lipstick", "Mass Murder", "Behind Enemy Lines" oder "When The Birdmen Fly" (das übrigens nichts mit RADIO BIRDMAN zu tun hat, sondern von einem Luftkampf handelt) gehörten Cover wie "Pushin Too Hard" oder "You're Gonna Miss Me" zu ihrem Programm. Sie hatten etwa ein halbes Dutzend Auftritte und blieben ein halbes Jahr zusammen, bis sich Graeme Bevis einen Synthesizer kaufte und dafür von den anderen gefeuert wurde, weil er zuvor schon über die Band hergezogen hatte.
Kurz nach ihrer Gründung spielten die FUN THINGS die berühmte E.P. ein, die ihnen einen Platz in der australischen Rock-Geschichte sichern dürfte. Sie wurde in einer limitierten Auflage von 500 Stück gepresst und enthält neben "Savage" und "Time Enough For Love" die beiden Top-Knaller "Lipstick" und "When The Birdmen Fly". Die E.P. erzielt inzwischen auf dem Sammlermarkt Preise über 100 Dollar. Sonics Records in Frankreich hat dankenswerterweise wenigstens "Savage" und "Lipstick" wiederveröffentlicht. Die beiden anderen Songs sind auf dem deutschen Bootleg "Australian Underground" zu haben.
Nach dem Rausschmiß von Bevis waren die FUN THINGS wieder die ALIENS, bzw. BRISBANE'S ORIGINAL ALIENS, wie man sich jetzt nannte, doch nach ein paar Wochen setzte sich Brad erstmal für einen mehrmonatigen Urlaub nach England ab.
Nach seiner Rückkehr nach Australien stieg er für einige Monate als Gitarrist bei THE 31ST ein, bei denen auch Mick Medew (später SCREAMING TRIBESMEN), Tony Robertson(später HITMEN/NEW CHRISTS) und Ron "Pop" Peno und Chris Walsh (später DIED PRETTY) spielten. Doch dann wurde er für ein Jahr Gitarrist bei den HITMEN, für die er schon mit mehreren seiner früheren Bands support act gespielt hatte.
THE 31ST machten noch eine Weile ohne Brad weiter, bis auch Tony Robertson zu den HITMEN abwanderte. Mick Medew gründete mit Murray Shepherd die SCREAMING TRIBESMEN, bei denen Brad zu Anfang manchmal als Sänger aushalf (auf der ersten E.P.). Ron Peno und Chris Walsh machten als DIED PRETTY weiter.

Doch zurück zu Brad Shepherd. In seiner Zeit bei den HITMEN spielte die Band zwei LPs und zwei Singles ein, aber Käufer fanden sich kaum dafür. Angeödet vom Material der HITMEN und vom andauernden Mißerfolg, war Brad nur zu froh, als Clyde Bramley ihm den Job bei den GURUS anbot.

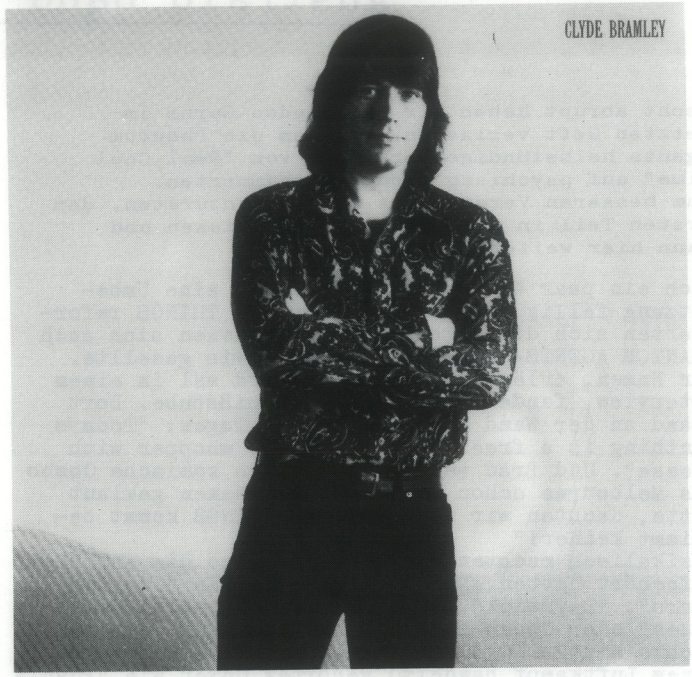
Die strichen erstmal die französische Vorsilbe LE aus ihrem Namen und begaben sich über Weihnachten 1982 nach Perth, wo sie soviel Geld verdienten, daß sie zum ersten Mal davon leben konnten. Wieder zurück in Sydney nahmen sie ihre zweite Single "Tojo (Never Made It To Darwin)"/"Let's All Turn On" auf. Die Platte markiert den Übergang von der alten zur neuen Besetzung und gehört sicher nicht zu ihren stärksten Aufnahmen. Beide Stücke haben zwar Ohrwurmcharakter,aber es fehlt noch der typische GURUS-Groove. Eine ausgiebige Promotion-Tour ("The Darwin Or Bust...Tojo-Tour") über Sydney, Melbourne und Adelaide verhalf der Platte aber zu ganz ansehnlichen Verkaufszahlen. Der Abschluß der Tour war ein Auftritt in der Fernsehshow "Countdown", wo sich die Kameras mehr um die Pickel in Dave's Gesicht als um die Musik kümmerten.
Die meiste Zeit des kommenden Jahres 1983 verbrachten die HOODOO GURUS mit der Vorbereitung ihrer ersten LP. Im Oktober erschien ihre dritte Single "My Girl/"Be My Guru", die trotz wenig Promotion bis auf Platz 35 in den nationalen Charts kletterte.



Seit dem Frühjahr 1983 startete James Baker ab und zu kleine Solo-Projekte. THE JAMES BAKER EXPERIENCE war eigentlich keine eigenständige Band, sondern die GURUS mit vertauschten Rollen: Brad spielte Schlagzeug und James ließ den Reg Presley raushängen ("I Can't Control Myself"). Solche Auftritte hingen sie je nach Lust oder Alkoholpegel an die regulären GURUS-Sets an.
THE BEASTS OF BOURBON dagegen war ähnlich wie SUPER K eine Party-und Fun-Band, der neben dem Sänger Tex Deadly und dem Gitarristen Spencer Jones,die beiden SCIENTISTS Kim Salmon und Boris Sudjovic und eben James Baker angehörten. Die Gruppe nahm eine recht gute Single("Psycho" (nicht die SONICS-Nummer)/"Good Times"/"Sometimes Good Guys Don't Wear White") und eine mäßige LP ("The

Axeman's Jazz") auf, bevor sie wieder zerfiel. In dieser Besetzung sollen sie auch einige Promo-Gigs in Europa gespielt haben.
Im März 1984 hatten die GURUS mit "Stoneage Romeos" endlich ihre erste LP fertig. Auch wenn die Titelauswahl zunächst etwas verwundert (immerhin vier Songs waren schon auf Singles, wenn auch in zum Teil anderen Versionen) gehört die Platte neben den Werken der FLAMIN' GROOVIES oder den ersten beiden SUNNYBOYS-LPs zum besten, was es in der Sparte Garagen-Pop gibt. "Leilani" bekam von Brad Shepherd eine Gitarrenbreitseite verpaßt, die das Original verblassen läßt. Allein in diesem Stück ist schon alles enthalten, was die Klasse der GURUS ausmacht. Daneben gibt's noch die Pop-Hymne "I Want You Back", die sich als der Hit des Albums erwies und zusammen mit "Hoodoo You Love?" als vierte Single veröffentlicht wurde. "Death Ship" mit den genialen Anfangszeilen "I'm the Captain of the ghostly crew, sail the seven seas with nothing to do", "Dig It Up" als Reminiszenz an die CRAMPS, das herrlich verträumte "Zanzibar", die perfekte Urlaubs-Ballade, und nicht zuletzt "In The Echo Chamber", das ähnlich donnernd wie "Leilani" daherkommt, machen die LP zu einem Muß für alle, die noch in der Lage sind, eine stilistisch abwechslungsreiche Platte zu ertragen, die nicht von vorne bis hinten mit dem gleichen Sound zugekleistert ist. Für solche Perlen wie auf "Stone age Romeos" bin ich jedenfalls gerne bereit, auch zwei oder drei Ausfälle hinzunehmen.
Ursprünglich sollte noch "That's Cool, That's Trash mit auf die LP, aber als sie die Vocal-Tracks aufnehmen wollten, kam Dave nicht mehr an die hohen Töne, so daß statt dessen "Let's All Turn On" nochmal auf das Album kam. "Hayride To Hell", das erst auf der zweiten GURUS-LP zu hören ist, war ebenfalls ein Outtake aus den "Stoneage-Romeos-Sessions wurde aber von der Plattenfirma abgelehnt, weil es die Stil ielfalt noch vergrößert hätte.
Im Sommer 1983 hatten sie das Material zur LP schon so weit fertig, daß sie eine Live-Radio-Show beim Sender 2JJJ einspielten, in der sie bereits die halbe Platte vorstellten. Die Version von "Dig It Up" auf dem Sampler "Live At The Wireless" stammt ebenso wie "Hoodoo You Love" von dieser Session.

Die Platte kam in Australien sehr gut an und durch permanente Auftritte erschlossen sie sich auch ein immer größeres Publikum, das nicht mehr ausschließlich aus Garage-Freaks bestand. 2-3000 Leute bei einem GURUS-Gig sind seitdem die Regel. Ende 1984 kam die Platte auch in den USA und in Europa heraus, zunächst aber mit verändertem Cover.
Diesen Erfolg wollten sie gleich mit einer zweiten LP abstützen, für die sie im Juli 1984 bereits die ersten Aufnahmen einspielten. Doch vor allem die Drum-Tracks gefielen ihnen überhaupt nicht und so beschlossen sie, sich von James Baker zu trennen. Gerüchten zufolge soll auch der exzessive Alkoholkonsum Bakers mit zu diesem Schritt geführt haben. Das brachte ihnen eine ganze Menge schlechter Publicity ein, denn James galt als einer der nettesten Leute auf der ganzen Szene und die übrigen drei standen plötzlich als die Schweine da. Was genau zur Trennung führte, ist bis heute unklar, da weder James noch die anderen darüber reden wollten.
Ein Ersatzmann war allerdings schnell gefunden: Mark Kingsmill galt damals als eine Art Geheimtip. Er hatte zum erstenmal für die THOUGHT CRIMINALS getrommelt (ca. 1978), spielte dann bei den HELLCATS, über deren Gitarristen Charlie Georgees er Clyde Bramley kennenlernte. So kam Mark auf den Trommlerstuhl der OTHER SIDE (s.o.), bevor er zu den HITMEN wechselte, wo er auf allen ihren Aufnahmen zu hören ist. Als Rob Younger nach THE OTHER SIDE die NEW CHRISTS gründete, saß wieder Mark am Schlagzeug. Die ersten drei Singles der NEW CHRISTS wurden mit ihm eingespielt. Nach den HITMEN half er noch für kurze Zeit bei den SCREAMING TRIBESMEN aus, bevor er James Bakers Platz bei den HOODOO GURUS einnahm.
Kingsmill ist sicher weit weniger spektakulär als James Baker, aber er sorgt seitdem zusammen mit Clyde Bramley für den fast mechanisch präzisen Back-Beat aller GURUS-Nummern.
Nach einer kurzen Warm-Up-Tour an Australiens Ostküste flogen sie über Neu-Seeland zu einer dreimonatigen Tour in die USA, wo ihr Album gerade auf A&M Records veröffentlicht worden war.
Die Tour muß ein ziemliches Chaos gewesen sein, denn die Band mußte auf geliehenem Equipment spielen, das entweder saumäßig klang oder gleich ganz den Geist aufgab. Direkt bei ihrem Eröffnungs-Gig in Los Angeles gelang es ihnen, die Hälfte der anwesenden Presse- und Promotionleute aus dem Saal zu jagen. "Die Typen von A&M waren reichlich verwirrt und hatten ernsthafte Zweifel, wen sie da eigentlich über den Teich geholt hatten", erzählte Dave Faulkner später. "Aber außer den Presseheinis waren ohnehin nur 10 zahlende Zuhörer anwesend!"


CLYDE BRAMLEY

In New York wurden sie als THE GROODOO HURUS im CBGB's angekündigt, ein Laden, den Clyde Bramley als ein riesiges Scheißhaus beschrieb. Am Abend vor einem Auftritt in der Diskothek "The Channel" wurde ihnen in New York gleich die ganze Ausrüstung geklaut und in vielen Städten gab's ihre Platte in keinem Geschäft, weil A&M den Vertrieb noch nicht richtig aufgebaut hatte.
Zu den Höhepunkten der Tour gehörte eine gemeinsame Show mit den FLESHTONES in New York und der völlig unerwartete Auftritt von Cyril Jordan von den FLAMIN' GROOVIES bei ihren Zugaben in San Francisco. "Es war einfach unglaublich", schwärmt Dave Faulkner noch heute: "Da hörst du jahrelang die Platten der GROOVIES und versuchst, ähnlich gute Dinge zu machen, und dann steht plötzlich Cyril persönlich neben Dir auf der Bühne und fragt ob er mitspielen dürfe. Ich meine, bei uns in Australien sind die GROOVIES die totale Kult-Band und jeder, der auf sich hält, hat "Shake Some Action" drauf. Und der Mann, der das geschrieben hat, will mit uns spielen...wow!!"
Auch Cyril Jordan schien's gefallen zu haben. Beim ersten Konzert der GURUS in San Francisco spielten sie "Teenage Head" und"Slow Death" und als die GURUS am Ende der Tour nochmal in die Bay-City kamen, brachte Jordan sogar Roy Loney, den originalen GROOVIES-Sänger mit, mit dem er vorher fast 10 Jahre nicht mehr gespielt hatte und sie brachten zusammen "Teenage Head" und "Hanky Panky". Bei diesem Gig stieg auch Jello Biafra von den DEAD KENNEDYS mit ein. "Der ist ein echter Fan von uns" so Dave Faulkner, "Ein richtig netter Typ, was wir nach dem Image der DEAD KENNEDYS gar nicht vermutet hätten. Wir haben "Hoodoo You Love" zusammen gemacht und Jello spricht noch heute davon, wie er mit den GURUS und Cyril Jordan auf einer Bühne stand!"
Mit Mark Kingsmill hatte sich auch der Standard-Set der GURUS leicht gewandelt, denn zu Zeiten von James Baker bestand der halbe Set aus Coverversionen. So gehörten vor der US-Tour "Recurring Nightmare" von SUPER K, "I Want You" von den TROGGS, "Sinister Purpose" von CREEDENCE CLEARWATER REVIVAL oder "Sunrise" von ALICE COOPER zum festen Band-

Repertoire. Mit Mark wuchs der Anteil der eigenen Stücke und die Covers wurden ausgesuchter, darunter "I'm Gonna Be A Wheel Someday" von FATS DOMINO, "Galveston" von GLEN CAMPBELL, "Hanky Panky" von TOMMY JAMES & THE SHONDELLS, "That's Cool, That's Trash" von den KINGSMEN, NANCY SINATRA's "Lightning Girl" oder "Elevator Driver" von den MASTER'S APPRENTICES, die Dave Faulkner für die bis heute größte australische Band hält.
Kaum aus den Staaten zurück spielten die HOODOO GURUS als Vorgruppe für LOU REED bei dessen Australien-Tour 1985. "Das war zum Ausruhen nach der hektischen US-Tour nicht schlecht", meinte Dave Faulkner später, "aber ansonsten ziemlich für'n Arsch. Der typische Superstar-Trip. Lou schien das Ganze eher als Familienausflug zu betrachten."
Direkt im Anschluß an diese Tour begannen sie mit den Aufnahmen für die "Mars Needs Guitars"-LP, die im April 1985 fertig wurde. Eine zweite große Australien-Tour, diesmal alleine, und eine Reihe kleinerer Gigs in Sydney schlossen sich an.
Über die LP gehen die Meinungen nicht nur der Kritiker weit auseinander. Den einen war das Material zu kommerziell, andere bemängelten, daß die GURUS immer noch wie eine Garagen-Band klängen. Ich finde, daß "Mars..." genauso gut wie der Erstling geworden ist. "Poison Pen","Death Defying", "Show Some Emotion" und "The Other Side Of Paradise sind sicher eine Konzession an ein Mainstream-Publikum, aber "Bittersweet", das die FLAMIN' GROOVIES inzwischen in ihr Programm übernommen haben, oder "Like Wow-Wipeout" sind kommerziell und hitverdächtig im besten Sinne. Wenn die Hitparaden nur aus solchen Songs bestünden, würde ich glatt wieder Radio hören. "Hayride To Hell" ist eine besten Country-Rock-Nummern, die ich kenne und bei "In The Wild" und dem Titelstück "Mars Needs Guitars!" hört man wieder die GURUS von"Leilani". Mit anderen Worten, die perfekte Mischung aus kommerziellen Pop-Nummern und Garage-Tunes, die die GURUS von Anfang an gekennzeichnet hat, ist auch auf der zweiten LP zu hören.

MARK KINGSMILL

Im Juni 1985 erschien "Bittersweet/ Mars Needs Guitars!" als Vorabsingle, die LP folgte im Juli. Im Oktober folgte noch "Like Wow-Wipeout/ Bring The Hoodoo Down", eines der drei Outtakes von den "Mars..."-Sessions. Eine ihrer besten Psychedelic-Punk-Nummern "Turkey Dinner", wo sie sich über Kannibalismus auslassen (!!), wurde im Januar 1986 als B-Seite von "Death Defying" veröffentlicht. Im Sommer 1986 folgte dann noch "Poison Pen" mit zwei (Single) bzw. drei (Maxi) Livetracks auf der B-Seite, darunter auch "In The Wild", womit fast die komplette LP auch als Singles in wie immer excellenten Hüllen zu haben ist.
Bei A&M in den Staaten war man allerdings von der LP gar nicht angetan. "Die haben irgendwas wie STING mit ein paar harten Gitarrenlicks oder so erwartet", meinte Brad Shepherd. "Halt irgendwas, was eine Million Exemplare verkauft." Mark Kates von Big Time Records, der australischen Plattenfirma der GURUS, entschloß sich deshalb im August 1985, die amerikanischen und europäischen Rechte an den HOODOO GURUS von A&M zurückzukaufen. "A&M wollte ein paar ganz bestimmte Änderungen an dem Album, die die Band für überflüssig hielt. Also meinten sie, entweder ihr macht das so, wie wir es gerne hätten oder schert euch zum Teufel. Bis dahin waren wir eigentlich ganz zufrieden mit A&M gewesen, abgesehen von den Pannen während der ersten US-Tour."
Und der Erfolg sollte Kates Recht geben. Die Platte kam in den australischen Charts bis auf Platz 5 und hielt sich dank der Unterstützung durch die zweite Single-Auskoppelung bis Ende 1985 unter den Top-Twenty. Die australische Promo-Tour war ein solcher Erfolg, daß sich die GURUS Anfang 1986 auf eine zweite, diesmal aber nur einmonatige US-Tour begaben. Sie traten in 21 Städten von San Francisco, Californien bis Trenton, New Jersey auf, darunter sogar zwei Konzerte in Ontario/Canada. Ihre LP verkaufte sich innerhalb eines Jahres an die 30.000 mal allein in den USA, was für eine Newcomer-Band aus Übersee ein Riesenerfolg ist. 86 albumorientierte Radiostationen im ganzen Land übernahmen die LP in ihr Programm und sie erreichte Platz zwei in den Indie-Charts von "Rockpool" und im "College Music Journal". Vor allem von den College-Underground-Radiostationen wurde die Single "Bittersweet" ohne Ende gepusht, ganz zu schweigen von unzähligen Reviews in fast allen wichtigen Musik-Blättern des Landes. "Mars Needs Guitars!" hat der Firma Big Time nur in Amerika mehr Verkaufszahlen als alle anderen acht Bands, die die Firma sonst noch auf dem amerikanischen Markt vertreibt, zusammen eingebracht.
Eigentlich wollten die GURUS auch unbedingt in New Orleans spielen, aber das war bei der Kürze der Tour nicht drin. Statt dessen wurden die Jungs eiligst nach England gejettet, um für die BBC in drei Fernsehshows, darunter "Top Of The Pops", aufzutreten. Denn die neue europäische Lizenzfirma Chrysalis wollte die GURUS gerne als "the next big thing" aufbauen. Seitdem sind ihre Singles auch immer in erweiterten Fassungen als Maxis erhältlich. Als Mitte 1986 das Interesse an der LP nachließ versuchte Chrysalis durch die Auskoppelung von "Poison Pen" mit einer Live-B-Seite das Geschäft nochmal anzukurbeln.
Doch zunächst wurde es etwas ruhiger um die Band. Im Herbst 1986 gab's noch eine weitere Australien-Tour, doch anschließend vergruben sich die vier ins Studio, um an ihrer neuen LP zu tüfteln.
Im März 1987 erschien dann "What's My Scene" mit dem fantastischen non-LP-Track "Heart Of Darkness" als B-Seite. Die Single bot wieder die gewohnte Mischung aus Kommerzialität und Garagenrückseite. Zwei Monate später kam dann die neue LP "Blow Your Cool" in Australien, den USA und Europa gleichzeitig auf den Markt, unterstützt von einer zweiten Single-Auskoppelung "Good Times", dem hitverdächtigsten Stück der LP mit den BANGLES als Background Sängerinnen.
Die LP wird bzw. hat wieder die gleichen geteilten Reaktionen wie ihr Vorgänger auslösen/ausgelöst. Dabei haben es die GURUS ihren Kritikern diesmal ausgesprochen einfach gemacht, denn die ersten vier Titel (neben den beiden Single-A-Seiten "Out That Door" und "I Was The One")sind allesamt kommerzielle Hit-Nummern, die zunächst vermuten lassen, die GURUS hätten sich jetzt ganz dem Big Business verschrieben. Ironischerweise handeln alle diese Titel von gescheiterten Beziehungen, was für kommerzielle Pop-Nummern doch ungewöhnlich ist. "Hell For Leather", das in einer Live-Fassung bereits die B-Seite von "Good Times" war, und "Where Nowhere Is" am Ende der ersten Seite beenden dann aber deutlich den Ausflug in die "Niederungen" der Pop-Musik. Hier wie in "In The Middle Of The Land", "On My Street"und vor allem "Party Machine" zeigen die GURUS, daß sie ihre Garage-Wurzeln noch nicht verlernt haben. Dank der perfekten Produktion sind sie aber inzwischen ins Parkhaus umgezogen. Die Tour De Force wird lediglich durch die Ballade "Come On" und das an "Zanzibar" erinnernde "My Caravan" unterbrochen. Damit ist "Blow Your Cool" die Platte, die bei entsprechendem Promotionein-

satz den GURUS eigentlich zum großen Durchbruch verhelfen müßte.
Die bisherigen Verkaufszahlen der Platte geben allerdings bislang wenig Anlaß zur Hoffnung. Vor allem hier in Deutschland scheinen die GURUS noch weitgehend unbekannt zu sein. Daran werden auch die paar Auftritte im Sommer im Rahmen ihrer Welttournee nichts geändert haben. Neben ihrem eingangs erwähnten Wahnsinns-Gig in Roskilde haben sie noch in Hamburg und Berlin gespielt und waren für die Fernsehshow "Live aus dem Alabama" des Bayrischen Rundfunks in München. Anschließend ging's weiter nach Italien, Frankreich und Spanien. Bis Ende Oktober läuft noch ihre dritte US-Tour und dann wollen sie sich wieder in Australien an die Aufnahmen zu ihrer neuen LP machen. Sie wird vermutlich außerhalb Australiens auf RCA erscheinen, da Big Time inzwischen die Weltvertriebsrechte all seiner Produkte an diese Firma abgetreten hat.
So, ich hoffe, ihr seid jetzt alle richtig heiß und kauft alle wie die Wilden die Platten der HOODOO GURUS, denn ich möchte nicht, daß die nächste Bandstory über sie mit den Auflösungsdaten endet, nur weil wieder keiner zu ihren Lebzeiten die Klasse der Band erkannt hat!!

DAVID FAULKNER

Gurugraphy

Singles:

Leilani/ Leilani II (1982)	PHAN	910	Phantom
Tojo/ (Let's All)Turn On (1983)	BTS	984	Big Time
My Girl/ Be My Guru (1983)	BTS	1072	Big Time
I Want You Back/ Hoodoo You Love? (1983)	BTS	1177	Big Time
I Want You Back/ Be My Guru (1984) GB			Demon
Bittersweet/ Mars Needs Guitars! (1985)	BTS	1503	Big Time
Like Wow-Wipeout/ Bring The Hoodoo Down (1985)	BTS	1588	Big Time
6 Singles-Pack (die ersten 6 Singles in einem Paket) (1986)	Hogwild	1	Big Time
Death Defying/ Turkey Dinner (1985)	BTS	1692	Big Time
Poison Pen/ In The Wild/ Teenage Head (1986)	BTS	1793	Big Time
What's My Scene?/ Heart Of Darkness (1987)	BTS	2	Big Time
Good Times/ Hell For Leather (1987)	BTS	8	Big Time

Maxis:

Bittersweet/ Bring The Hoodoo Down/ Turkey Dinner (1985) GB	CHS	122926	Chrysalis
I Want You Back/ My Girl/ Leilani (1985 Promo/only NL)			Chrysalis
Poison Pen/ In The Wild/ Teenage Head/ Death Ship (1986)	GB		Chrysalis
What's My Scene/ Heart Of Darkness/ Where Nowhere Is (1987) D	CHS	609101	Chrysalis
Good Times/ On My Street/ Like Wow-Wipeout (1987) GB	CHS	123151	Chrysalis

Long-Player:

Stoneage Romeos (1984)	BT	7018	Big Time
Stoneage Romeos (1984) US	SP	5012	A&M
Stoneage Romeos (1984) GB	FIEND	32	Demon
Mars Needs Guitars! (1985)	BT	7053	Big Time
Mars Needs Guitars! (1985) GB	CHR	1520	Chrysalis
Mars Needs Guitars! (1985) D	CHR	207491	Chrysalis
Blow Your Cool! (1987)	BT		Big Time
Blow Your Cool! (1987) GB	CHR	1601	Chrysalis
Blow Your Cool! (1987) D	CHR	208301	Chrysalis

Related Stuff:

Dig It Up on V.A. - Live At The Wireless (1983) 2 JJJ-FM
Leilani on V.A. - Paths Of Pain To Jewels Of Glory PHAN 100 Phantom

THE VICTIMS: (Dave Faulkner & James Baker)

Television Addict/ (I'm) Flipped Out Over You (4/1978) MX 46813
I Understand/ Open Your Eyes/ High School Girls/ TV Freak/ Disco Junkies (9/1978) SMX 46872
Television Addict on V.A. - Australian Underground (1987)D 202824 Taifun

SCIENTISTS: (James Baker & Rod Radalj)

Frantic Romantic/ Shake (Together Again)(6/1979) SMX 46959 DNA
Last Night/ Bet You're Lying/ It's For Real/ Pissed On Another Planet (2/1980) WEEP 1 White Rider
The Scientists-LP (8/1981) YPRI 1835

FUN THINGS: (Brad Shepherd)

When The Birdmen Fly/ Lipstick/ Time Enough For Love/ Savage (5/1980) PRS 2183
Lipstick/ Savage (12/85)F SON 09 Sonics
When The Birdmen Fly/ Time Enough For Love on V.A. - Australian Underground (1987)D 202824 Taifun

THE HITMEN:(Brad Shepherd & Mark Kingsmill)

Didn't Tell The Man/ I Am The Man (7/1979) 100095 WEA
I Want You/ Tell-Tale Heart (3/1980) 100129 WEA
I Want You/ Tell Tale Heart (I) Y 70005 WEA
I Don't Mind/ Rock'n'Roll Soldiers (4/1981) 100169 WEA
Hitmen-LP (7/1981) 600097 WEA
Everybody Knows (I Don't Like Love)/ Dancin' Time (4/1982) 103982 RCA
It Is What It Is-LP (11/1982) VPL 10403 RCA
Bwana Devil/ I Didn't Want To Love You (11/1982)
Tora Tora DTK-LP (11/1984) L 38240 ABC

SUPER K: (Brad Shepherd & Clyde Bramley)

Go Go!/ Recurring Nightmare (1983) LRS 694 Larrakin
Recurring Nightmare/ Go Go! (1986) CIT 016 Citadel

NEW CHRISTS: (Mark Kingsmill)

Face A New God/ Waiting World (8/1981) LRS 076 Larrakin
also on V.A. - Australian Underground (1987)D 202824 Taifun
Like A Curse/ Sun God (4/1984) BTS 1218 Citadel

MINUTEMAN: (Clyde Bramley)

Voodoo Slaves/ I Wanna Be Your Minuteman (1984) CIT 01 Citadel
Voodoo Slaves/ I Wanna Be Your Minuteman (1984) SON 03 Sonics

ANGIE PEPPER: (Clyde Bramley)

Frozen World/ Why Tell Me CIT Citadel

MANIKINS: (Dave Faulkner)

Love At Second Sight/ Nuisance/ All I Care About (8/1980) SMX 55051
Manikins Live Locally-Tape (1979)

alle Plattennummern, außer wo angegeben, Australi

Thanks to Harry (DNA), Sarah Eaton (Bang!), Frank Beeson (Blitz), Steven Danno (Foreign Object), Mollie Shragge (BoB) & The Gurus & Monika Bendich (Chrysalis)

Stefan Morawietz

UNLIMITED

TOURPLANUNG PROMOTION DURCHFüHRUNG

neu:

'Guide for Independent Concerts'

die kommenden Live-Acts auf Tape

alle 3 Monate

d.h. 4 x im Jahr

für 5 DM pro Tape

sofort Info über das Tape-Abo schicken lassen:
UNLIMITED Dülmener Weg 17 D-5068 Odenthal 3

WÜRDEN SIE DIESEN HERREN DEN WAHREN GEIST DES ROCK'N ROLL ABKAUFEN ?

SISTER RAY

Es gibt Bands auf dem Erdenrund, die pusseln so vor sich hin, haben nicht den Ehrgeiz irgendwem zu gefallen und sind dadurch in der Lage, sich einen Dreck um Trends zu kümmern. Diese Bands gehören nie zu den schlechtesten. Ohne die geringsten Zugeständnisse an Hörgewohnheiten und Geschmack des Publikums ziehen sie ihr Ding durch, nehmen die daraus resultierende Erfolglosigkeit gerne inkauf, und wurschteln weiterhin im eigenen Keller mit angejahrtem Equipment herum. Gewissermaßen Überzeugungstäter.
Das dürfte auch die treffendste Bezeichnung für jene Band aus Youngstown, Ohio, sein, deren großer Name keinerlei Belastung bedeutet: SISTER RAY.
Nur ärgste Simpel könnten mutmaßen, daß sich hinter diesem Namen die zigste Velvet-Underground-Gedächtnis-Combo verbirgt, denn wer ist schon dermaßen blöde, daß er sich selbst durch eine solche Namensgebung die Meßlatte unerreichbar hoch legt?!
Ganz ähnlich sieht das Sam D'Angelo, Songschreiber, Sänger und Keyboarder:"Bevor ich den Song 'Sister Ray' überhaupt jemals gehört hatte, wußte ich daß er gut sein müsste, einfach deshalb, weil der Titel irgendetwas an sich hat was sich 'cool' anhört. Wir wollten uns nicht nach einem Velvets-Song benennen, und wir sind auch kein bißchen wie die Velvets. Wir wollten nur einen gut klingenden Namen, und ich glaube SISTER RAY erfüllt das."
Etwa seit 1983 schreiben Sam und sein Bruder Joe, der Baß und Gesang beisteuert, gemeinsam Songs. Sie hatten bereits haufenweise Material mit einem ziemlich heruntergekommenen 4-Spur-Recorder konserviert, als sie im Juni '85 mit Vince Colucci (dr.), Greg Cadman (gtr.) und Mark Hanley (gtr., ex- 'Room 101', eine wandelnde Ohio-Underground-Legende, schon etwas länger dabei) SISTER RAY gründeten. Anfangs wollten sie es bei einer reinen Live-Band belassen, doch bereits drei Monate nach ihrer Gründung entschlossen sie sich in Eigenregie eine Viersongsiebenintschehpeh namens "Coming To Terms" herauszubringen, die in durchnummerierter 200er Auflage gepresst wurde: eine low-budget Produktion reinsten Wassers. Die enthaltenen Songs unterscheiden sich stark in Struktur und Melodie voneinander, gemeinsam ist ihnen aber der unverkennbare Sound der SISTER RAY.
"She Wants to have Bob's Baby" ist eines ihrer schwächeren Stücke (es erinnert stark an das "Batman"-Thema), während "Modern Mama", "Madman's Laugh" und vor allem "Hate" reichlich beeindruckend ausfallen. Alles nicht allzu kompliziert, schreiend verzerrte Gitarrenriffs, ein rüde rasselndes Keksdosen-Schlagzeug, ein geradezu absurder Baß (der sich die eine oder andere Eskapade erlaubt), der Gesang merkwürdigst, d.h. teils sonderbar emotionslos/teils einfühlsam bis wütend, die Orgel müllert irgendwo im Soundbrei herum. Nicht unbedingt schön, eher schon ungewöhnlich kauzig. Da sich die Texte im Bereich "Verrückte sind auch nicht beliebter bei Frauen als Normale bzw. der Mensch als Krümel im Kosmos" einpendeln, demnach zwischen knallhartem Zynismus, zauderndem Wehklagen und genauer Beobachtung der Welt hin- und herwuseln, da außerdem die Produktion denkbar lowest-key ist (ich meine, man kann die Instrumente beim besten Willen nicht auseinanderhalten, so richtig prächtig vermatscht also), bleibt nur ein Urteil: irgendwie Strange!!!
Mit dem alten 4-track-TEAC-Recorder aufgenommen und mit einem selbst zusammengeschusterten Billigcover versehen, zeugt diese Ep vom Selbstverständnis der SISTER RAY. Keine Kompromisse! Dazu Sam: "Als wir mit der Band starteten, hatten wir keine Träume sehr populär zu werden. Wir wollten einfach die Musik spielen die wir schrieben. Wir dachten nie daran, ob irgendjemand es mögen würde, oder ob wir einen Plattenvertrag bekommen könnten. Wir wollten nur das machen, was wir wollten. Und so werden wir auch weitermachen. Wir nehmen unsere Songs auf und spielen live weil wir es mögen, weil es uns glücklich macht. Ich glaube, daß dies im Rock'n Roll viel wichtiger werden müßte. Wie kann man der Musik denn Gerechtigkeit antun ohne an sie zu glauben? Wir haben es bereits viel weiter gebracht als wir jemals geplant haben, und es wird weitergehen, aber nur nach unserem Willen, zu unseren Bedingungen."
Aufrechte Recken, im wahrsten Sinne des Wortes 'independent'. Daran allein ist aber noch nichts sonderlich großartig, jeder kann schließlich Sprüche klopfen und sich zweihundert 7"es übers Bett nageln. Es ist aber längst nicht jeder in der Lage, die eigenen Vorstellungen und Wünsche so deutlich und überzeugend mit der Musik zu vereinen, daß daraus eine runde Sache wird. Soll heißen: SISTER RAY's Musik ist die logische Konsequenz des Indie-Gedankens, frei, unverbraucht, abhängig nur vom eigenen Willen. Man muß sich das 'mal vorstellen: in einer Stadt wie Youngstown (subkulturell dürften Itzehoe oder Iserlohn zumindest ebenbürtig sein) knipsen fünf ganz und gar unauffällige Burschen die Verstärker an und sind von da an die Alternative.Zum langweiligen REM-Higschool-Rock nämlich und zur Masse der trendgerechten Hardcore-Metal-Crossover-Emporkömmlinge, zum endgültig versiegenden Sixties-Psych und zum 77er-Punk-Revival. Zum ganzen noch erbärmlicheren Schrott sowieso. Niemand wird mir das glauben, aber diese kleine unbekannte Band aus den Randgebieten von Nirgendwo ist in ihrer verschrobenen Einzigartigkeit das beste Beispiel für richtig verstandenen Umgang mit allen Spielarten die der wahre Geist des Rock'n Roll hervorgebracht hat.
In ihrer Heimat reichen die Vergleiche von MC 5 über Stooges und Kinks zu Syd Barrett, von den Pink Fairies über die Ramones zu den Dictators und Pere Ubu. Und obwohl sie phasenweise wirklich allen Vergleichen gerecht werden, wie ein Schwamm alle Einflüsse gleichzeitig aufsaugen, sind SISTER RAY doch jederzeit nur sie selbst. Unverwechselbar und laut. "Ich habe wirklich noch nie Bands gehört, die das machen was wir machen. Wenn sie laut sind, spielen sie gewöhnlich Hardcore."(Sam)
Daß SISTER RAY in puncto Lautstärke und Kraft recht ordentlich hinlangen, dokumentiert die im April '86 veröffentlichte Cassette "SISTER RAY -

Live". In zwei örtlichen Clubs mitgeschnitten, zeigen die Fünf in zehn Songs ihre verschiedenen Gesichter. Die Zuhörer werden mit kopfspaltenden Eigenkompositionen und sehr frei interpretierten Coverversionen bedacht. "I Can Only Give You Everything" und Pink Floyd's "Take Up Thy Stethoscope And Walk" werden stilgerecht gemeuchelt, die Gitarren werden geprügelt als seien sie in Cadman's und Hanley's Händen zu wild umherwirbelnden, knoblauchbehängten Kruzifixen geworden, die ganzen Heerscharen von blutrünstigen Vampiren das Fürchten lehren, Sam's Synthesizer beschränkt sich richtigerweise auf rhythmisch-hypnotischen Brei. Und sie improvisieren! Niemand sonst macht das so selbstverständlich und aufregend, es ist als hätte man den romantisch-emotionalen Charakter der Velvets mit dem "Überrollt sie!" der hartbesaiteten Detroit-Legenden gepaart, ohne dabei zu vergessen, daß man in den auslaufenden Achtzigern lebt. Kochend. Sie hören sich nicht wie die Stooges an, haben aber die gleiche un-intellektuelle und doch inspirierte, sich aus Spaß nährende "Egal"-Attitüde. Rock wird mit Punk und weißem Krach püriert, es wird schamlos geklaut, wobei das Wort nicht in uns hineingehämmert sondern vielmehr gesungen wird. Nicht gerade stimmakrobatisch aber letztlich doch gelungen melodisch.

Gänzlich anders präsentiert sich die im Juni '86 aufgenommene Single "Yellow with black lace"/"This Girl", die erneut nur in 200er Auflage herausgebracht wurde. Es gibt ohnehin keinen "typischen" SISTER RAY-Song, aber "Yellow..." ist ein in dieser Machart vollkommen unerwartetes Meisterwerk. Ein kurzes, durchweg pulsierendes Kleinod, zwar mit vom Planeten Distortion abgesandter Gitarre unterlegt, aber nicht zuletzt durch ein klimpernd pluckerndes Piano sehr klar und harmonisch. Ein Ohrwurm par dingenskirchen, eine mittelschnelle, fast melancholische Ode an Mittelmäßigkeit und eigene Unzulänglichkeit, ein Vorzeige-lovesong, absolute non-corny, ein wenig an L.A.-Folkrock der späten 60er Jahre erinnernd - allerdings um ein vielfaches beschwingter. Berauschend schön. Ihr bestes. "This Girl" ist eines der ruhigen, von Joe verfassten Stücke, sorgfältig ausgearbeitet, grob in der Carnaby Street der 'Beautiful People' anzusiedeln.

Die Amis verstehen natürlich wieder garnichts, und so mußte mit Resonance erst ein holländisches Label kommen, um SISTER RAY ein Angebot über eine Lp zu unterbreiten. Das war im Sommer '86, da aber noch nicht genug Songs in annehmbarer Form aufgenommen waren, verzögerte sich die Veröffentlichung ihres Albums "Random Violence" bis zum Herbst 1987. Bis auf "Yellow..."(leider!) sind darauf alle bis dato in Vinyl geritzten Stücke enthalten, dazu elf neue. Der Erstauflage von eintausend Exemplaren lag, wie bei Resonance üblich, auch noch eine Single bei, sodaß insgesamt achtzehn tracks verbraten wurden. Sehr viel für's Geld, zumal die Qualität aller tracks nichts zu wünschen übrig läßt. Traditionellerweise im eigenen Keller mit Mr. Teac eingespielt, dominieren kurze, hektische, rhythmusbetonte Songs einfachen Strickmusters.

Weit entfernt von Monotonie und mit Ideenreichtum ausgestattet, biedert sich "Random Violence" nie an, ist vielfältig und knorrig. Der vollkommen eigenständige Sound der SISTER RAY mit charakteristischer Unterproduktion, der zum zappeligen instrumentalen backing manchmal durch ausgesprochene Ruhe kontrastierende Gesang, die Texte voller kleiner privater Kriege, voller Beobachtungen über Abgründe menschlicher Empfindungen und gesellschaftlichen Drucks, sowie das allgegenwärtige kontrollierte Chaos, machen es unter Umständen dem Hörer nicht allzu leicht. Entweder man mag diese Platte aufgrund ihrer Sperrigkeit nicht, oder man liebt sie, gibt sich dem Rausch des Vergnügens hin. Dann allerdings gibt es nichts angenehmeres, als dem unausgesprochenen "Vorwärts!" von "Hate", "The Face" oder dem live eingespielten Bonus-Single-track "Black" zu folgen. Trashy im besten Sinne, aufpeitschend, fordernd, gewaltig - eine phänomenale Lp, kein Zweifel.

Zur gleichen Zeit wie "Random Violence" wurde - wieder mal alles in Handarbeit und auf eigene Rechnung - die 3-Song-7"-Ep "S.R." herausgebracht. Auf Seite 2 die bekannte "Black"-Version (meiner Meinung nach hinter "Yellow..." ihr bestes Stück, magisch, kompakt, unglaublich wild), Seite 1 erweitert mit "Survivors" das gewohnte Bild um einen kurz im Vordergrund brabbelnden Synthesizer (ist wohl nur ein Scherz, haha, beweisen nicht zum ersten mal Humor, die Kerle). "Your Every Word" kommt ziemlich verträumt und jängelig daher, eine cleane Gitarre die abwechselnd zirpt und schrammelt ist zu vernehmen, etwas dünn vielleicht, so etwa in Richtung Bonsai-Beat. Dümpelt zu sehr vor sich hin.

"S.R." ist ihr bisher letztes Vinyl, sie basteln aber bereits an einer neuen Lp und wollen in nächster Zeit weitere zwei bis drei Singles veröffentlichen. Allerdings nur noch zu viert, da Greg Cadman im November '87 aus privaten Gründen die Band verließ. Außerdem möchten sie so oft wie möglich live auftreten, was mit solcher Musik in Ohio und drumherum nicht allzu leicht sein dürfte (nach ihren gigs gab es bereits einige Handgreiflichkeiten mit dickschädeligen Wirten). Das was man gelegentlich Tour nennt kommt für sie aus zeitlichen und finanziellen Gründen erstmal noch nicht in Frage - wer würde denn in den USA auch seinen Hintern zu einem gig schleppen, dessen Headliner Singles in lächerlichen Auflagen und lps in Holland (das muß wohl irgendwo in Vorderasien sein) veröffentlichen?!

SISTER RAY werden immer so weitermachen wie bisher, werden stets eine der überzeugendsten amerikanischen Bands sein, werden nie aufhören harmlos auszusehen und ewig dünn produzierte Sammlerstücke herausbringen. Sie werden immer klein bleiben, werden nie als das anerkannt werden was sie sind: Helden. Unbedeutende, übersehene Helden die dem Rock'n Roll, dem Punk und allem was sonst noch so heilig ist gehörig den Arsch versohlen. Aber einer, einer wird stets auf ihrer Seite sein.....

Rembert

SISTER RAY

DISCOGRAPHIE/DISCOGRAPHIE/DISCOGRAPHIE/DISCOGRAPHIE

"COMING TO TERMS" - 4-tr.-7"-ep SAD 1985

"YELLOW WITH BLACK LACE" - 7"-Single SAD 1986

"SISTER RAY - LIVE" - 10tr. tape KX4 1986

"SURVIVORS" - 3tr.-7"-ep SAD 1987

"RANDOM VIOLENCE" - 16tr.-lp Resonance 1987
(Eintausender-Erstauflage mit 7":
"I DON'T LIKE GIRLS"/"BLACK")

Der Oxley Clan

von l-r:Melaney, Tim, Damian, Peter

Der Name OXLEY dürfte Popfans spätestens seit den SUNNYBOYS ein Begriff sein.Peter und Jeremy,die beiden ältesten Oxley Brüder, gründeten die Band Ende der siebziger Jahre und waren damals eine kleine australische Sensation.1984 war die Gruppe jedoch ausgebrannt und trennte sich logischerweise. Jeremys Versuch mit einer neuen Band namens CHINLESS ELITE Fuß zu fassen schlug fehl, und in den folgenden zwei Jahren gab's von den Oxleys absolut nichts Neues.Mittlerweile sind jedoch nicht weniger als fünf Familienmitglieder in Sydney musikalisch aktiv und es sieht ganz so aus,als ginge es mit dem Clan bergauf.

Peter und seine Schwester Melanie formierten vor knapp zwei Jahren zusammen mit ex-Sunnyboy BILL BILSON und zwei weiteren Mitstreitern die SPARKLERS.Seitdem hat die Band drei hervorragende Singles veröffentlicht,ihre Live Gigs gehören zu den besten und professionellsten der Stadt und Melanie,die nahezu ausnahmslos das Songmaterial der Gruppe schreibt, ist mit ihrer betörenden Stimme längst Markenzeichen der Band geworden.Eine LP ist derzeit im Gespräch und wäre nur logische Folge der momentanen SPARKLERS Popularität.

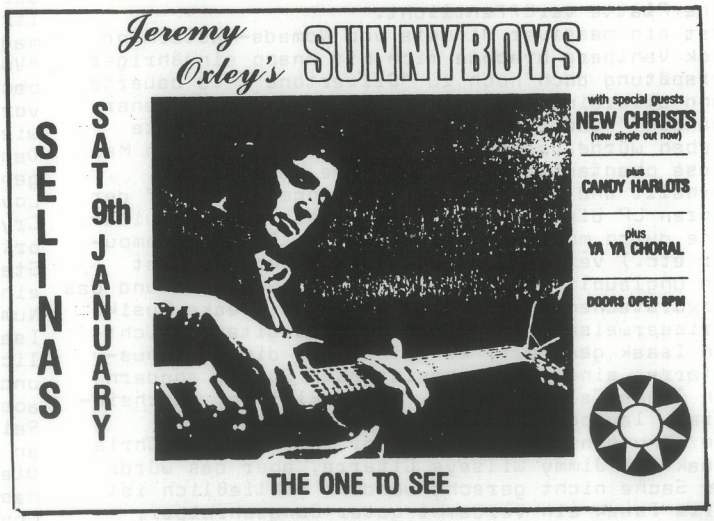
Zur Jahreswende 86/87 betraten mit den HUMDINGERS und FISHERMEN gleich zwei neue Oxley Bands die lokale Sydney Szene.Letztere waren zwar nur ein Kurzzeitprojekt von Jeremy,aber "Can't You Stop",die einzige Fishermen Single auf Waterfront erinnerte an gute alte SUNNYBOYS Zeiten.

In die gleiche musikalische Kerbe schlägt auch Tim,zweitjüngster der Oxley Brüder.Er gründete zusammen mit drei Freunden Ende 86 die HUMDINGERS.Bereits zwei Monate später gab die Gruppe ihr Livedebut im Vorprogramm der SPARKLERS und im Sommer erschien mit "A Little Love On The Side/We Have Got It All" eine erste Single auf Waterfront.

Die vorläufig letzte Nachricht vom OxleyClan besagt daß Jeremy die SUNNYBOYS neu formiert hat.Allerdings ohne Peter,dessen Totaleinsatz bei den SPARKLERS offenbar den ganzen Mann erfordert.Nichtsdestotrotz hat die Band bereits in Queensland getourt und fürs neue Jahr sind Termine in Sydney geplant.

Derzeit einziger Oxley ohne festes Engagement ist Damien,der jüngste Sproß der Familie.Er lebt allerdings seit einiger Zeit bereits in Sydney,und gehört zum HUMDINGERS Troß.Die nächste Band mit Oxley Beteiligung scheint somit lediglich eine Zeitfrage zu sein.Kein Problem wäre ein Plattendeal - schließlich will Waterfront zu Beginn des kommenden Jahrzehnts bei Damp 100 angekommen sein.

Wolfgang Völkel



weiß 100%ig, daß du

tou !, Chris Isaak spi

kämpfer, ein neues G

...wird zumindest in d

Es gibt im Rock-Business eine seltene Spezies von Musikern, deren Persönlichkeit und/oder Werk gewissermaßen "fraktionsverbindende" Wirkung hat. Meist sind das gestandene alte Männer so um die 40, die es auf ihre spezielle Weise immer wieder schaffen mit ihren LP's und Konzerten die Anhänger der unterschiedlichsten Musikrichtungen in Begeisterung zu vereinen. Das treffendste Beispiel für diese Behauptung ist nach wie vor Iggy Pop, der einerseits in der Lage ist eine absolut kommerzielle Disco-LP wie "Blah Blah Blah" zu machen, die 14-jährigen Teens via Formel 1-Videos ("Cry For Love" , "Real Wild Child") feuchte Augen bereitet, andererseits dann Konzerte gibt wie zuletzt am 7.Juli hier in München, die selbst den eingefleischten Stooges-Fan (wie mich) restlos überzeugen...get the picture?
Von einem jungen Musiker, der eine ähnliche Breitenwirkung wie Iggy zu haben scheint, soll hier die Rede sein: Chris Isaak, aus Stockton, California. 1985 legte er als Debüt gleich eine LP vor mit dem Titel "Silvertone" (benannt nach seiner Lieblingsgitarre). Erschienen ist das Ganze bei der WEA und das war dann auch der Grund, warum ich mich trotz der vielen euphorischen Kritiken nie um diese Platte gekümmert habe. Hat man einmal 7 oder 8 Jahre keine LP der großen Labels mehr gekauft, dann läßt es einen einfach kalt, wenn irgendein Nobody bei CBS oder RCA oder eben WEA eine Platte veröffentlicht.
Erst ein massiver Hinweis von Nomads-Mastermind Nick Vahlberg brachte mich mit knapp einjähriger Verspätung doch noch zu "Silvertone". Es dauerte dann allerdings nur noch 13 Sekunden des Openers "Dancin'" und ich wußte, daß ich diese Platte lieben würde.Da nämlich hörte ich zum ersten Mal diese phantastische Leadgitarre, die düster, verhallt und äußerst sparsam eingesetzt, auf der ganzen LP die Akzente setzt. Diese twangy guitar, eine durch modernste Hilfsmittel (Gitarrencomputer etc.) verfeinerte Duane Eddy-Version, ist von unglaublich hohen Wiedererkennungswert und das hervorstechendste Merkmal an Chris Isaaks Musik. Kurioserweise wird eben diese Leadgitarre nicht von Isaak gespielt, er spielt nur die Rhythmusgitarre, singt und schreibt alle Songs, sondern von James Calvin Wilsey, einem kleinen, unscheinbaren, lausbubenhaft wirkenden Bürschchen.
Man könnte nun einfach sagen, das Beste an Chris Isaak sei Jimmy Wilseys Gitarre, aber das würde der Sache nicht gerecht werden. Schließlich ist Chris Isaak ein verdammt guter Songschreiber, dessen Musik klar beeinflußt ist vom Rock'N'Roll der 50er und frühen 60er Jahre: Elvis, Roy Orbison, Bo Diddley, Beatles und Beach Boys sind seine Helden. Allerdings ist sein Musikverständniss alles andere als puristisch, denn am bloßen Reproduzieren des alten Sounds hat er kein Interesse.
So setzt er auf seinen Platten all die vielen technischen Möglichkeiten und Tricks ein, die ein gutes Studio heutzutage bietet, geht dabei aber so geschickt vor, daß seine Songs nie überladen wirken.
Im Gegenteil, "Silvertone" ist klar, rein, schön und vor allem eines: modern! Yeah und wenn man sich diese LP einmal ganz angehört hat, muß man einfach zugeben, daß Chris Isaak da eine ganz eigene, neue und moderne Form von Rock'N'Roll geschaffen hat. Dabei kommt er natürlich nicht als wilder, schwitzender Rocker daher, von der Sorte gibt's wahrlich genug!, nein, Isaak steht eher in der Tradition des Singer-Songwriters, der kleine, traurige Stories von "lost love", "loneliness" usw. erzählt.
Haben wir natürlich alles schon mal gehört und es sind sicher nicht seine Lyrics, die den Hörer beeindrucken, da wäre ein Roy Orbison allemal vorzuziehen, der die gleichen Geschichten vor 20-25 Jahren wesentlich treffender rüberbrachte. Letztendlich ist das Entscheidende aber die Musik und da scheint Chris Isaak doch Leute mit den verschiedensten Geschmäckern überzeugen zu können. Mag das Ausmaß ihrer Begeisterung auch differieren, ich hab jedenfalls noch niemand getroffen, der ihn rundweg ablehnt.
Viele seiner Songs sind düster, melancholisch und verbreiten eine spezifische Atmosphäre, die sich schwer mit Worten beschreiben läßt. In seinen besten Stücken geht Isaak "one step beyond", überschreitet die Grenzen der bloßen Tristesse und erzeugt eine geradezu unheimliche, böse Stimmung, die mich echt zu faszinieren vermag. Auf "Silvertone" sind das Songs wie "Dancin'", "Voodoo" oder "Unhappiness" (with that great weird backwards lead-guitar through the whole song!), die vor allem wegen Jimmy Wilseys Gitarrenspiel, das hier wie creeping poison auf mich wirkt, imponieren.
Daneben bringt Chris Isaak aber auch ungemein eingängigen Pure-Pop-For-Now-People, wie z.B. "Livin For Your Lover", "Back On Your Side" oder "Pretty Girls Don't Cry", der zumindest alle Mädchenherzen zum Erweichen bringen müßte. Doch Isaak kann noch mehr: "Western Stars"ist eine reine Country-Ballade oder "Gone Ridin", eine für ihn untypische, weil traditionelle Rockabilly-Nummer.
Isaak verläßt sich dabei überwiegend auf die herkömmliche 2 Gitarren-Baß-Schlagzeug-Instrumentierung, ab und zu wird ein Saxophon oder Keyboard eingesetzt, was aber erst beim dritten oder vierten Hören auffällt. Seine ausdrucksstarke Stimme erinnert mich bisweilen an (soll ich's jetzt wirklich sagen?) Bryan Ferry...
Die LP wurde von Eric Jacobsen produziert, einem alten Hasen, der bereits in den 60er Jahren bei Bands wie Lovin Spoonful hinter den Reglern saß. Insgesamt ist "Silvertone" ein absolut gelungenes Debüt, das Chris Isaak als innovativen, vielseitigen Musiker und Songwriter zeigt. Obendrein hat er das Glück mit Jimmy Wilsey einen genialen Mann an der Leadgitarre zu haben, der der ganzen Sache den besonderen Touch gibt.

Mit diesen drei Musikern spielte Isaak auch seinen zweiten Longplayer ein, schlicht "Chris Isaak" betitelt, der im Frühjahr 1987 auf WEA erschienen ist. Wiederum von Eric Jacobsen produziert, knüpft diese LP nahtlos an "Silvertone" an. Sie ist vielleicht insgesamt ein wenig glatter, eingängiger als sein Debüt, auch der gelegentlich aufblitzende "evil spirit" des Vorgängers fehlt hier. Wegen des nun nicht mehr vorhandenen Überraschungseffekts neigt man auch dazu, diese Platte für schwächer als "Silvertone" zu halten. Ist sie abernicht, hier gibt's wieder 11x Chris Isaak-typischen Pop/R'N'R, unlike anything else. Mit "Heart Full Of Soul" von den Yardbirds ist erstmals eine Cover-Version zu hören, die aber absolut nach Chris Isaak klingt. Ein Über-Song wie "Dancin'" ist zwar diesmal nicht dabei, aber "You Owe Me Some Kind Of Love" und "Wild Love" sind nahe dran, sicher deshalb, weil Wilseys Gitarre hier breitesten Raum einnimmt. "Blue Hotel" wurde als Single ausgekoppelt und ist auch bei uns noch öfter im Radio zu hören. Die Reviews waren mindestens so gut wie beim Vorgänger und diesmal wurde die Platte auch ein kommerzieller Erfolg, was ausgedehnte Touren all across the USA zur Folge hatte.
Die erste große Europa-Tournee brachte Chris Isaak am 6.Oktober 1987 schließlich auch nach München, in's "Wirtshaus im Schlachthof" (in fact the best club in town !!). Das Lokal war gut besucht an diesem Abend und zwei Dinge fielen am Publikum auf: 1. dieMädchen waren in der Überzahl; 2. es waren verdammt wenig Kids da.Nicht überrascht war ich dagegen über das totale Fehlen der Ted-Fraktion, denen ist Chris Isaak klarerweise zu modern, da hilft's dann auch nicht mehr, daß der Mann wie eine Mischung aus Elvis und James Dean aussieht.
Anyway, Chris Isaak erwies sich im Konzert jedenfalls als glänzender Entertainer, der mit seinen Witzchen das Publikum von Anfang an auf seine Seite brachte.

Musikalisch kam das Ganze eine Spur härter/rauher als auf Platte, was sich äußerst positiv bemerkbar machte. Kenney Dale Johnsons kraftvolles Schlagzeugspiel und Rowland Salleys pumpender Baß sorgten für zusätzlichen Drive und so kam jene allzu beschauliche Herz-Schmerz-Stimmung, die sich bei einigen von Isaaks Studioaufnahmen findet, gar nicht erst auf. Jimmy Wilsey an der Leadgitarre entpuppte sich als ein wahres "Rumpelstilzchen an Soundspielerei" (thanks Gordon), die allerdings nie zum bloßen Selbstzweck geriet, sondern sich jederzeit dem Gruppensound unterordnete. Chris Isaak schließlich spielte die Rhythmusgitarre und sang sich mit souveräner Eleganz durch einen Set, der neben sämtlichen Highlights der beiden LP's auch Bo Diddley's "Diddley Daddy" und den 50's Klassiker "Caldonia" enthielt. Bei den Zugaben bekam Wilsey während zweier Instrumentals ("Let's Go Trippin'" von Dick Dale und eine Duane Eddy-Nummer) nochmals Gelegenheit seine außerordentlichen Fähigkeiten unter Beweis zu stellen. Mit einer phantastischen Version des Big Joe Williams-Klassikers "Baby Please Don't Go" (1964 dann von Them gecovert) verabschiedete sich Chris Isaak dann von einem völlig begeisterten Publikum.

This honest man is bound for big things, I tell ya und wenn ihr eurer Freundin mal wieder eine Freude machen wollt, schenkt ihr eine Chris Isaak-LP. Schließlich hat der gute Willie Dixon immer noch recht, der schon vor einigen Jahrzehnten behauptete: "Men don't know, but little girls understand!" (aus "Back Door Man")
In diesem Sinne...get dancin'!!!!

Siegfried Kalus

Okay, "Silvertone" erntete zu Recht ungeteiltes Kritikerlob, verkaufte sich aber lange nicht so gut wie erwartet. Die Promo-Tour führte Isaak im Herbst 1985 auch zu zwei Konzerten nach Deutschland, wo er von "Spex" interviewt und dann erwartungsgemäß als langweiliger Herzensbrecher für Cosmopolitan-Leserinnen in die Pfanne gehauen wurde (in der gleichen Nummer dieses Drecksblatts wurde bezeichnenderweise das kleine Luftloch Patsy Kensit mit ihrer Band Eighth Wonder über den grünen Klee gelobt- trotzdem habt ihr's alle abonniert, ich weiß, man will schließlich auf dem Laufenden bleiben; ich nicht, hab's mir daher erst ausleihen müssen).
Im Jahr 1986 wurde es still um Chris Isaak, er verbrachte seine Zeit damit einen geeigneten Schlagzeuger und Bassisten zu finden und ging ansonsten seinen Lieblingsbeschäftigungen nach: Surfen, Gitarre spielen, Song-Schreiben. Mit seiner neuen Band gab er gelegentlich Konzerte an der West-Coast, wo neben ihm und Jimmy Wilsey nun Kenney Dale Johnson an den Drums und Rowland Salley am Bass zur festen Besetzung gehören.

...ch, Schnapp dein Geld und deine Klam...
...r weiß 100%ig, daß du da sein wirst...« K...
...tou !, Chris Isaak spricht. Amerikas mel...
...lkämpfer, ein neues Gesicht aus der Jame...
...wird zumindest in den USA als komme...

GREAT PLAINS

SCHRÄGE VÖGEL

Vor einiger Zeit, als ich mit Gewalt versuchte, normal zu werden, bewiesen mir die Great Plains daß jeder Mensch ein Recht auf seinen Wahnsinn hat. Mit dem Live-Tape "Slaves To Rock'n'Roll" im Walkman walkte ich nach einem besonders brutalen Krach mit dem Objekt meiner Bemühungen am Main entlang, lauthals mitgröhlend, Nachbarn her oder hin. Natürlich war ich im Unrecht, aber man fühlte sich irgendwie gestärkt nach'm ausrasten, vor allem wenn niemand zu Schaden kommt.

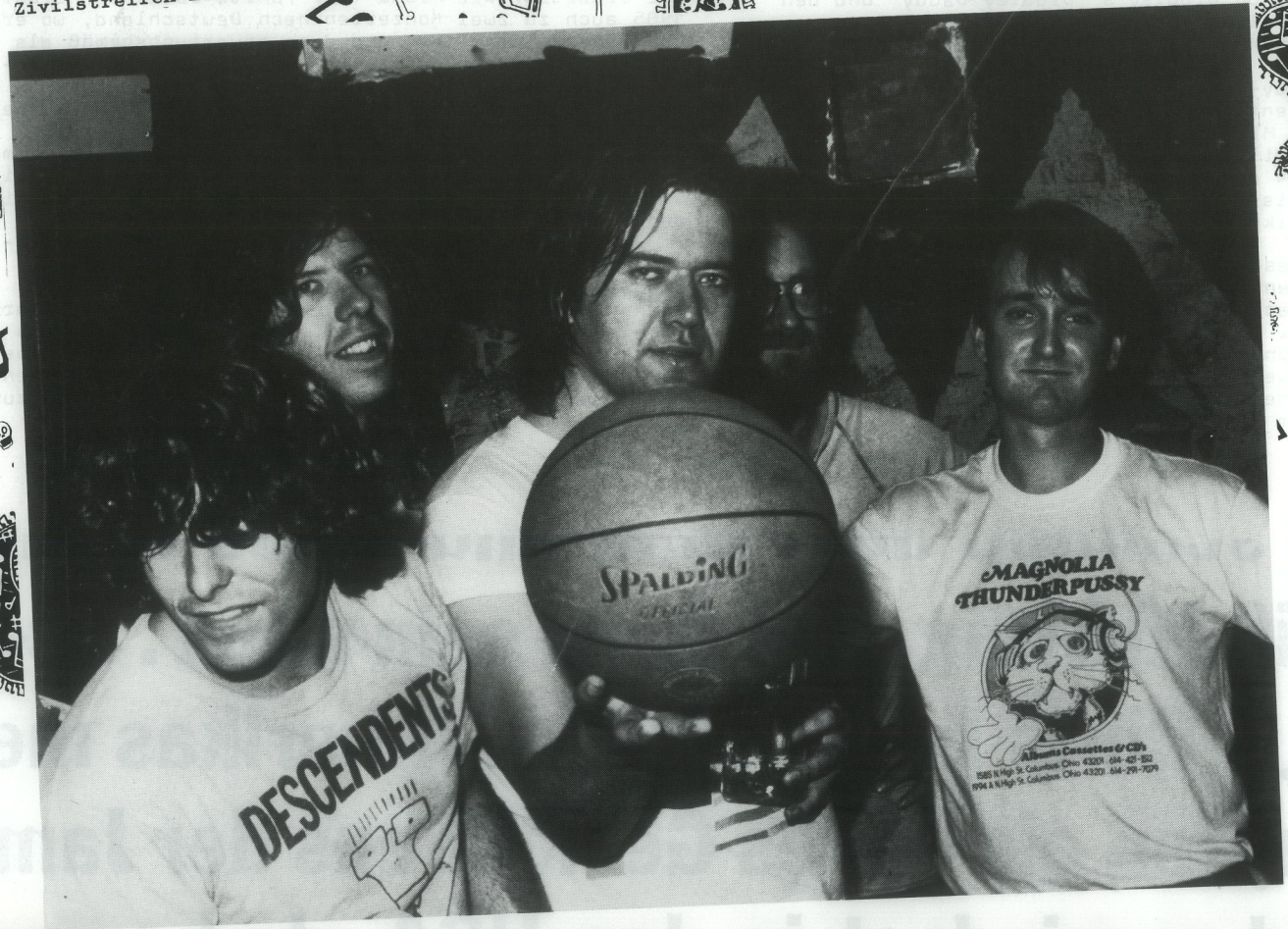
Jetzt, über ein Jahr später, kuck ich mich um und um mich her kultivieren sie alle ihren Schatten, drehn ab, und ich hör mir die Great Plains an, und sie strahlen so eine beruhigende NORMALITÄT aus. Was sagt uns das? Weiß ich auch nicht, aber auf jeden Fall bestärkts mich darin, mir in Ruhe was zu kochen und ein Bier zu schlucken, anstatt mir mit Gewalt die Rübe wegblasen zu wollen.

Ist doch nett eine Gruppe zu kennen, von denen sich einer erinnert, Ende der 60er mal Hasch geraucht zu haben und erhat es bereut und wurde gleich der erste Teilnehmer an Nancy s Kreuzzug. NaNa. Und das wo jeder wie wild auf die armen Rock-"Stars" projeziert, sie um das heiße Leben heneidet, daß sie doch führen. Wozu GP-Sänger Ron House meint: "Ich schreibe nie über mein persönliches Leben. Da gibt es nichts, was mich interessiert. Von der Vorstellung einer Katastrophe bin ich ganz begeistert - mein Leben würde sich nur ändern, wenn der Kram in die Luft fliegt. Was mich mehr ängstigt, ist die Vorstellung, daß alles beim alten bleibt." (Kram würde er nie sagen)

Wie sehr verständlich. Die Band kommt aus Columbus, der Hauptstadt des Korn/Mais-Staates Ohio. Ein Ort, der einem immer das Gefühl gibt, das entscheidende würde woanders passieren. Sagen sie. Mein Gott, wieviele Orte von der Sorte gibt es? Angeblich hat Columbus eine Zivilstreifen-Einheit, um die Bei-Rot-Über-Die-Ampel-Läufer-Plage in den Griff zu bekommen. Behauptet auf jeden Fall einer der 4 (oder 5?) verflossenen Bassisten der Band, Chet Howland. Der hat auch behauptet, der Kopf von Ron House sei so groß wie ein Medizinball. Nun, seither hält Ron auf dem Pressefoto einen solchen zum Vergleich hin. Fiel mir gerade auf. Ich hab mich die ganze Zeit gefragt, ob er wirklich so sportlich ist (immerhin steht er öfter mal mit Turnhose auffe Bühne, aber dazu später).

Für Kritik aller Art sind sie jedenfalls sehr empfänglich. Als ein Fanzine aus St. Louis schrieb, sie hätten die unhörbarste LP seit "Metal Machine Music" gemacht (das bezog sich auf die 1.LP "In A Barn"), studierte Ron Interviews mit Massenmördern, um zu sehen, wie die mit ihren Schuldgefühlen fertig werden. Und als ich ihnen schrieb, wie toll ich sie finde und das ich einen Artikel über sie machen wolle, schickten sie mir gleich 2 Tapes, weil die ersten beiden LP's vergriffen sind und dieses unbeschreibliche Live-Tape, das es jetzt hoffentlich auch nicht mehr gibt, denn "we still get like little puppies when people tell they like us." Und wo wir gerade bei englisch sind, ihr Song über die Lokalzeitung fängt mit den glorreichen Zeilen an: "Come on baby, lets take a chance, I left my rubbers in the other pants."

Jetzt wird es aber höchste Zeit, DAS Charakteristikum dieser "seelenlosesten Band seit den New Seekers" etwas mehr ins Licht zu rücken. Nämlich diese Stimme, die alle Feiglinge Lügen straft, die behaupten, sie könnten nicht singen. Im Forced Exposure las ich die beste Beschreibung bis jetzt: "Ron's Stimme ist das, was ich mir wünsche, daß meine wäre, wenn ich besoffen bin." Es ist ein hohes, gequetscht klingendes Organ, in dem doch soviel Überzeugung oder was weiß ich drinsteckt, daß er sich vom abgrundtiefen Schreien bis zum echt empfindungsvollen leisen Fliegen alles erlauben kann, ohne jemals verlogen zu wirken, oder peinlich.



Die Musik drumherum hat diesen zurecht geschauderten Garagenbeat, Gitarre und Bass klumpen sich vor allem bei den eiligen Nummern zusammen, was einem dieses wohlige Kitzeln im Magen verursacht. Der nette Schlagzeuger drischt gern auf die Becken, holpert den Beat manchmal aufs Sympathischste (nämlich wenn sie alle holpern), aber wenn sie ein Stück mit all diesen verqueren köstlichen Melodieanfällen vollstopfen, ist er ganz Verläßlichkeit. Vor allem aus der auffälligen Orgel kommen von Jahr zu Jahr feiner gesponnene Tupfer bis zu ganzen Leadparts, die eben NIE penetrant wirken. Hinter all dem steckt nämlich als großes Geheimnis dieser Mut des Nixkönners mit der großen Lust am ausprobieren. Das ist natürlich auch nur ein lächerlicher Vergleich, das in Worte zu fassen, was Musik/er wirklich liebenswert macht.

Gegründet haben sie sich, nachdem sie ein Konzert der legendären, mir völlig unbekannten Embarassment gesehen hatten. Ron, Matt und Don um genau zu sein. Don ist Chet Howland, der als erster den 'verfluchten Bassisten Platz' besetzt hatte. Er wird von Ron als "intellektuelles Arschloch-Genie" bezeichnet und ist mittlerweile wohl zu größeren Dingen berufen, obwohl er, wie die ganzen anderen Bassisten, immer noch freundschaftliche Bande zur Band unterhält. Über ihn handelt auch der Song "Real Bad", nämlich das er bei einem Gig so pissen mußte, daß er gleich hinter die Box strahlte, was beim Publikum und Clubbesitzer geteilte Reaktionen hervorrief. Zu finden auf ihrer 2. LP "Naked At The Buy, Sell & Trade".

Na ja, jedenfalls gaben ihnen die Embarassment das Gefühl, "das isses!"
"Da waren diese 4 Leute, die absolut unfähig schienen intensiv zu sein, können plötzlich etwas so verflucht brilliantes entstehen lassen. Ich wäre wirklich froh, wenn die Embarassment wüßten, wie sehr sie unsere Ziehväter waren." Aber nicht nur das spirituelle Vorbild schien ihnen damals auf der Bühne gegenüber gestanden zu haben. Don über einen Great Plains Auftritt: "Ich versuchte mir vor zustellen, was sich ein Auswärtiger gedacht haben möge, wäre er, wie ich, an einem Montagabend in diesen Laden spaziert wäre und hätte ihn vollgepackt mit einer begeisterten 'Hip-Crowd' gefunden, die den 5 Wilden auf der Bühne aufmunternd zuröhrt, die eine knarzige, wacklige Kreuzung aus Folk und Punk und Pop spielen und sich dabei wie Bauernhof-Vierbeiner angrinsen. Jeder der 5 sieht leicht mißgestaltet aus, entweder von zuviel Bier oder von zuwenig Bier, oder einfach Schicksal. Der Sänger schüttet ein Bier über seinen Kopf, der so groß wie ein Medizinball ist und er zottelt im Kreis herum . Der Drummer sieht aus, als gehöre er auf ein Bonnie Raitt Konzert und der Hydrantengitarrist steigt die Boxen hoch, nicht wie's scheint weil sie da sind, sondern mehr als Leibesübung. Und mit was für einem Song hören sie auf? "Chuck Berry's Waisenknabe" - der Laden war natürlich voll, weil die Fall da spielten, denn in Columbus gibts die Great Plains etwas zu oft zu sehen, aber sie hatten so viel Spass auf der großen Bühne, daß sie hingingen und die Fall wegbliesen."

Die Chancen, daß uns Mitteleuropäern das angeblich nicht auf Wax festzuhaltende Erlebnis eines live-Gigs blühen wird, sind äußerst gering, denn "die ganze Vorstellung von Erdnussbutter und Gelee für ein paar Tage ... ich war noch nicht westlich von St. Louis."

Verstecken tun sie ihre Wurzeln jedenfalls nicht, im Gegenteil, sie sind so voller Heimatdunst, daß eine ex-Columbianitin die nach NY zog bevor sich die Great Plains im Frühling 82 gründeten und die ahnungslos in ihr erstes Konzert soweit östlich marschierte, sagte: "Ich war von der schieren Columbusness die ich dort sah so überwältigt, daß ich wieder abziehen mußte." Das ist uns bigotten Deutschen, wo jeder Musiker tut, als wäre er mit Coke gesäugt worden und jede Band, die was auf sich hält, krampfhaft versucht, irgendwelche Baumwollpflücker, Cowboys oder Motor-City-Montagebandarbeiher ganz schön gegen den Strich gebügelt, aber die einzigen beiden BRD-Bands, die was taugen, nämlich FSK und die 39 Clocks (?, das Red.) halten da auch gut Abstand.

Währenddessen wachsen die GP's von Stärke zu Stärke, von Unschuld zu Unschuld, bringen ihre Platten mittlerweile auch in Europa heraus und zwar bei dem holländischen Bastard-Noise-Label Shadowline, das sich sonst mehr auf die Shockabilly-Nachfahren spezialisiert hat. Und natürlich fallen sie auch hier auf wie der Bierbauch unter lauter Dürrpappeln, aber es geschieht was. Vielleicht spielen diese ernsthaft beschäftigten Männer jetzt vielleicht doch mit dem Gedanken, ihre Jobs (wenigstens kurzzeitig) mal hinzuhängen.
Ron Heuse arbeitet übrigens in einem Plattenladen und hat daselbst mal die Gelegenheit, dem infamen Steve Albini zu zeigen, was er für ein guter Mensch ist, obwohl er Musik hört, die nicht seiner sozialen Herkunft entspricht. Darüber hatten sie nämlich mal einen sich über mehrere Leserbriefe im Forced Exposure erstreckenden Krach. Ron gab Steve Prozente und er hört gern Blues und HipHop.

Angefangen hat Ron übrigens in einer Noiseband, Twisted Shouts und in den Pausen bei Auftritten durchreisender Gruppen wie Pere Ubu las er Gedichte vor. Angeblich war es auch das, was er von den Plains wollte, sie sollten im Hintergrund Musik machen, während er Gedichte vorträgt. Einmal kam es sogar dazu, als ein erboster Zuschauer schrie, sie sollten etwas "Gedankenanregendes" spielen, worauf Ron den Text des gerade eben gespielten Liedes nochmal vorlas.

Leider hat Shadowline bei den letzten beiden Platten, der 7-Song-12" "Before We Stop To Think" und der neuen LP "Sum Things UP" das Textblatt weggelassen, nicht das es nötig wäre, aber mich haben sie mit so Zeilen wie "I like to dance when I'm drunk and in love - I'm usually drunk, but I'm rarely in love" beim ersten Mal voll erwischt. Das war von "Origin Of My Silly Grin" von "Naked At The..." und ich bin sicher, mit etwas Zeit wird mir das neue Teil genauso ans Herz wachsen. Das ist nämlich keine blöde-Witzchen-Band, auch wenn das hier manchmal so klingt, sondern da ist etwas absolut Entwaffnendes in allem was sie machen. Ob es jetzt haarscharf am Garagenpunk entlangschrammelt, oder ob es blanke, offenherzigste Dichtkunst ist.
Ich könnte noch endlos dämliche Stories über sie erzählen, aber um davon was mitzukriegen, mußt du selbst dran schnuppern. (zB von dem Gig wo sich Don/Chet und ein ungenannt bleibendes Bandmitglied in die Wolle kriegten, weil Don so besoffen war, daß er anscheinend die ganze Zeit die falschen Songs auf dem Bass spielte, und das während die Familie seines Kontrahenten lauschte. Matt meinte aber, daß wäre das erste Mal gewesen, wo sie sowas wie eine Identität errungen hätten, im Gegensatz zu ihrem driftenden Zustand, in dem sie sich die ganze Zeit vorher befanden).

"Then I see the way you smile at me and it puts the floor under my feet. You're the origin of my silly grin, yeah, you're the origin of my silly grin."
So geht der Song von oben weiter. Was gäbe ich dafür, sowas schreiben zu können.

ac gehrig

Magic Carpet Ride

REISSUES REVISITED

Wenn ich mir die Flut von Wiederveröffentlichungen der letzten Monate so anschaue, dann fällt vor allem auf, daß das Hauptkriterium für ein Reissue offensichtlich nicht mehr die Musik ist, sondern der Sammlerwert oder die Seltenheit der Platte. Das dabei ab und zu auch mal eine wirkliche Perle dabei ist, ist inzwischen die große Ausnahme und bestätigt eher die Regel. Da bei der Masse der Platten eine ausführliche Besprechung schon aus Platzgründen nicht möglich ist, habe ich auf ein Review-Schema zurückgegriffen, daß sich seinerzeit in der alten Sounds gut bewährt hat: die "Kurz und peinvoll"-Kritik. Da die meißten im folgenden angeführten Platten und Gruppen wohl gänzlich unbekannt sein dürften, habe ich außerdem versucht, eine kurze musikalische Beschreibung der einzelnen Bands zu geben. Das hier soll übrigens eine ständige Rubrik werden, da wir ja wissen, daß es noch viele Leser gibt, die drauf stehen. Auf geht´s:

Zunächst aus der Rubrik "kurz und peinlich":
Mystic Siva - same, im Original um die 600 DM teuer, von einigen Auktions-Anbietern als eine der besten psychedelischen Bands gepriesen. Die LP fängt auch ganz vielversprechend an, aber bis auf drei Stücke (die sich alle auf dem Sampler "Gathering Of The Tribes Vol.4" befinden) bietet die Band nur biedere Hausmannskost mit viel Keyboards und Harmoniegesang und klingt einfach nur langweilig.

One St. Stephen - same, wird als das erste Album der psychedelischen Bombastrocker St. Steven (die auf ABC) bezeichnet, was ich aber kaum glauben kann, denn die Musik klingt eher nach Doors-Imitation. Das hat ab und zu seine Momente, aber die miese Tonqualität und das eher uninteressante Songwriting verleiden einem auf die Dauer den Hörgenuß.

Creme Soda - Tricky Zingers, genießt einen fast schon legendären Ruf, Spätpsychedelik (1974), kommt aber mangels griffiger Songs und trotz guter Gitarren nicht aus dem Kreuz.

Trees - The Garden Of Jane Delawney/On The Shore (Charly), typische Vertreter der englischen Folk-Psych-Richtung Anfang der 70er Jahre, das plätschert alles so nett vor sich hin und spätestens beim dritten Stück wäre man eingeschlafen, wenn einen die nervige Jung-Mädchen-Stimme der Sängerin nicht immer wieder unsanft aus den Träumen risse.

Fire - The Magic Shoemaker. Das sind die, die auf den englischen Psych-samplern mit "MY Fathers Name Is Dad" vertreten sind und es besser dabei belassen hätten, denn ihr Album ist ein Paradebeispiel für mißlungene Konzeptmusik. Eine völlig blödsinnige Story über einen magischen Schuster, der mit seinen Siebenmeilenstiefeln das Königreich und seine Herzallerliebste rettet, bildet die Rahmenhandlung, die sich, abgesehen von zwei Songs mit ansprechender Fuzzgitarre, dieser Schwachsinnsstory anpasst.

Cycle - same, nicht zu verwechseln mit der kanadischen Band Thecycle. Diese Typen stammen aus North Carolina und hatten wohl 1969 noch nicht mitbekommen, daß Acid-Psych etwas mehr ist, als ein paar Beatsongs mit Fuzzgitarre. Von der hört man zwar reichlich, aber wo der Sänger es nicht schafft, den Song nach der zweiten Zeile zu meucheln, gelingt es mühelos dem kompositorischen Geschick der Restband.

SHadrack Chameleon - same, wenn Oberschüler mit 16 oder 17 zum ersten Mal am Joint nuckeln, sich dann ein paar Instrumente schnappen und ihren Mono-Phillips-Low-Tech-Recorder das ganze aufnehmen lassen, dann kommt dabei eine Platte wie Shadrack Chameleon heraus. Einige der Songs sind zwar vom Ansatz gar nicht mal übel, aber es klingt einfach zu amateurhaft.

Träd, Gräs O´Stenar - Rock For Kropp Och Själ, wenn die Oberschüler dann etwas älter geworden sind und wegen ihrer manischen Drogensucht bereits die behütende Schule verlassen mußten, sich in die skandinavischen Wälder zurückgezogen haben und nur noch Yahowa LP´s hören (und natürlich Unmengen dieser harzigen Substanzen vernichten), dann klingt das Resultat wie..., völlig bekifft!

Magic Mixture - same. Wer gerne Platten von Gruppen mag, die sich wie Sampler anhören, der ist mit Magic Mixture bestens bedient. Jeder Song ist garantiert völlig anders und das einzig verbindende ist die zum Teil recht gute Gitarre und der von Song zu Song mehr nervtöttende Gesang.

Ben - same. Die seltenste Platte auf dem alten Vertigo Label und damit hat´s sich auch schon. Völlig lahmarschiger Jazzrock mit ätzendem Saxophon.

Lucifer - Big Gun, diese Platte war im Original nur per Mail-Order zu erhalten, weil sich mit Recht jeder Plattenladen geweigert hätte, so eine Scheiße unter die Leute zu bringen. Hard-Rock soll das sein, aber dieses laue Lüftchen lupft nicht mal die Federn meines Wellensittichs. Der Teufel dürfte im Grabe rotieren.

Raw Material - same, zugegeben, die Platte hat ein schönes Cover, was aber noch kein Grund zur Anschaffung ist, denn die Musik ist ein klassisches Beispiel für den Anfang der 70er aufkommenden, lahmarschigen Progressivrock, der sich in endlosen Keyboarddudeleien und Saxophongnöhle erschöpfte, grundsätzlich keinen Biss hatte und eigentlich nur nervte.

Apple - An Apple A Day, eine Werbeplatte für die britischen Apfelbauern, Cover wie Platte reif für ein zünftiges Bämbel-Fest, obwohl hier auch die stärkste Presse keinen Äppelwoi mehr herausbekäme, so saft- und kraftlos ist das ganze. Das die Engländer für so einen Schrott bereits £ 100 im Ankauf bezahlen, find ich schon wieder amüsant.

Rainbow Ffolly - same. Sehr ansprechendes Cover, aber der Inhalt ist nur ne billige Sgt. Pepper-Kopie.

Julian´s Treatment - A Time Before This. Zunächst ist mal lobenswert, daß diese Platte in der Doppel-LP Version wiederveröffentlicht wurde, so bekommt man für sein Geld wenigstens ein gutes Cover und zwei Topfuntersetzer sind auch nützlicher als einer. Denn die Musik ist nur was für starke Nerven, Procol Harum beeinflußter Keyboard-Rock mit Space-Einschlag und typisch englischem Jubelgesang (überwiegend weiblich), eine Mischung, bei der´s mir die Schuhe auszieht.

Ahora Mazda - same, eine gesuchte NL-Psych Rarität, (hört sich an wie ein Werbespruch für spanische Japse-Autoverkäufer) dürfte auch in diesem Fall mehr am Cover als an der Musik liegen, die sich in nicht enden wollenden Improvisationen mit viel Querflöteneinsatz in Frühsiebziger Jazz-Rock-Manier erschöpft.

Second Hand - Death May Be Your Santa Claus, ein Super-Cover, aber wieder dieser Progressiv-Rock-Einschlag. Passagenweise klingt das ganz ansprechend und sie haben gute Musiker in ihren Reihen, aber insgesamt ist´s mir zu konfus. Da bleibt einfach nichts hängen und oft nerven sie nur. Mehr Sound als Songs.

Skip Bifferty - same, wieder gutes Cover, Musik aber nur für Sgt. Pepper Fans. Immer wenn ich gerade dachte, jetzt käme was interessantes, kriegen sie wieder den Dreh in Richtung Flower-Power-Trallala.

Five Day Week Straw People - same. Cover s.o., sie klingen ein klein wenig wie Donovan auf Acid, Echo und Hall en masse, ein typisches Zeitdokument von 1968. Trotz einiger guter Einfälle vor allem auf der 1. Seite fällt diese Platte bei zunehmenden Hören immer mehr ab, was in erster Linie an dem verschlafenen Gesang liegt. Ist eben nicht so gut, vollgekifft im Plattenstudio aufzulaufen.

Czar - same, diese LP ist ein echter Blender, denn die ersten beiden Stücke sind astreiner Heavy-Acid-Rock, der ein bißchen an die ersten Sachen von King Crimson erinnert. Doch danach geht ihnen leider die Luft aus. Der Rest klingt trotz einer guten Gitarre wie eine Mischung aus durchschnittlichen Moody Blues/Procol Harum-Nummern. Eigentlich schade, denn die ersten beiden Tracks sind wirklich super.

Nach so viel Schrott nun zur Abteilung kurz und brauchbar bis sehr gut':

Short Cross - Arising. Die machen eigentlich Heavy Rock mit guten Acid-Gitarren, was ihnen auf 3/4 der Platte auch gelingt. Statt aber dabei zu bleiben, müssen sie bei den übrigen Stücken überflüssigerweise anfangen zu experimentieren, und so verirren sich einige Weichspülersongs und in einem Fall sogar Trompeten auf die Platte, was das Hören trotz des guten Gesamteindrucks doch etwas beeinträchtigt.

Ghost - For One Second (When You're Dead) (BamCaruso). Diese Band hieß vorher Velvett Fogg und hat unter diesem Namen eine wirklich gute Keyboard-Psych-LP gemacht. Auf "For One Second" gelingt ihnen das leider nur zur Hälfte, vor allem das Titelstück ist ein Hammer, aber der Rest ist englischer Keyboard-Folk-Rock mit überwiegend weiblichem Gesang der banalen Sorte. Außerdem hat BamCaruso das tolle Originalcover weggelassen, weil sie zusätzlich zur LP noch eine zwar seltene, aber absolut beschissene Single dazugepackt haben (auf die LP). Zwar ist das neue Cover nicht übel, aber zum Original leider kein Vergleich.

Headstone - Still Looking. Eine durch und durch solide US-Hardrock-Band aus den Frühsiebzigern. Ihre Musik wird daher noch häufig von einem Gitarrensound durchzogen, der an die frühe Psychedelik-Ära erinnert.

Morly Grey - The Only Truth. Für diese Band gilt fast das Gleiche wie für Headstone. Das psychedelische Element ist hier vielleicht noch etwas ausgeprägter. Erfreulich, das beide Platten in ihren originalen Hard-covern (im Falle Morley noch mit einem Poster) wiederveröffentlicht wurden.

Leafhound - same. Diese Jungs kommen aus England und hatten damals verständliche Schwierigkeiten, ihren Sound einem größeren Publikum zu Gehör zu bringen. Denn sie klingen auffallend wie die beiden damals angesagten englischen Top-Bands Led Zeppelin und Deep Purple. Aber das ist schließlich heutzutage auch schon was. Auch hier gibt's noch ein extra Poster.

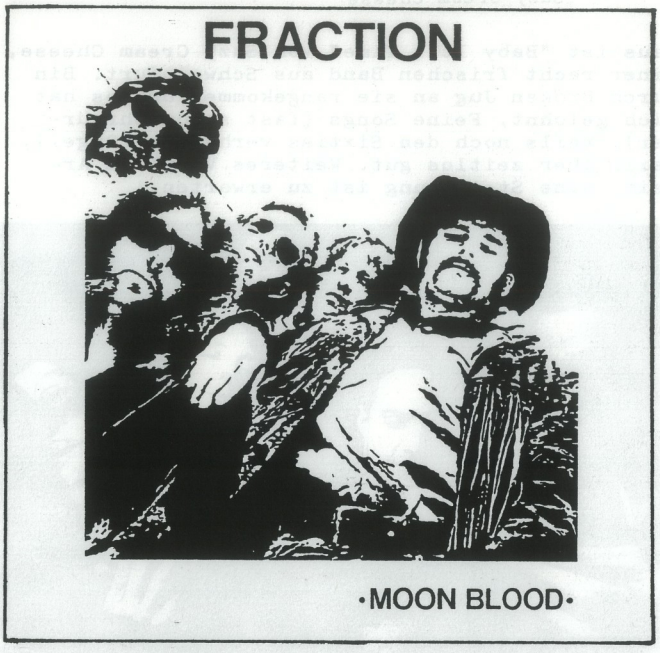
ID - Where Are You Going?. Von dieser Sorte Platten gibt's nur alle 10 Jahre mal wieder eine. Die ersten beiden Platten von Terry Brokks & Strange oder die fantastischen Ra Can Row klangen so. ID spielen spätpsychedelischen, leicht von Pink Floyd beeinflußten Space-Hardrock mit wahrem Wall-Of-Guitars-Sound. Die Atombombenexplosion und die fliegende Untertasse auf dem Cover kennzeichnen die Musik eigentlich recht treffend. Doch Vorsicht, ID sind nichts für schwache Nerven, denn die Jungs brennen wirklich das reinste Gitarrenfeuerwerk ab. Trotz der Namensgleichheit haben sie glaub ich nichts mit der ID von '67 zu tun, die damals das nicht minder empfehlenswerte Album "The Inner Sounds Of..." auf RCA eingespielt haben. Dazu sind beide Platten doch zu verschieden.

Conqueroo - From The Vulcan Gas Company (5 Hours Back). Dies ist streng genommen gar kein Reissue, da die Band zu Lebzeiten lediglich eine 7" auf dem Markt hatte (zu hören auf dem Eva-Sampler "Texas Psychedelia From The 60's"-hier nur als Live-Versionen). Der Rest sind Aufnahmen, die die Band 67/68 teils im Studio, teils live in jenem Club, der den Plattentitel abgegeben hat, eingespielt hat. Conqueroo gehört zum Umfeld der Elevators, mit denen sie auch öfters zusammen auftraten (zu hören auf der Elevators-LP "Fire In My Bones". Die abgefahrenen Konzertplakate von Gilbert "Fat Freddy" Shelton sind dankenswerterweise auf der Coverrückseite abgebildet, nebst umfangreichem Info- und Fotomaterial auf der Innenhülle). Sie spielen wie Elias Hulk psychedelischen Bluesrock, klingen aber deutlich traditionalistischer als die Engländer. Von daher kein unbedingtes Muß, aber ein schönes Zeitdokument.

Elias Hulk - Unchained. Diese Band gehört zu den wenigen überzeugenden Vertretern des psychedelischen Bluesrocks. "Unchained" ist ihre zweite LP und zeigt wie schon der Erstling dieser englischen Gruppe, wie weit ein Band, die über die nötigen technischen und kompositorischen Fähigkeiten verfügt, daß eigentlich ausgelutschte Blues-Schema in Richtung progressiven Hardrock vorantreiben kann. Ich würde mich freuen, wenn auch das Debut von Elias Hulk noch wiederveröffentlicht würde.

Masters Apprentices - Nickelodeon. Im letzten GH hatte ich mir noch ein Reissue dieser Platte gewünscht und eigentlich nicht gedacht, daß dieser Wunsch so bald in Erfüllung geht. "Nickleodeon" ist das Bindeglied zwischen den beiden "englischen" Alben der Gruppe, Choice Cuts/same" und "Toast From Panama Red". Sie dokumentiert das erste Konzert, das die Band bei ihrer kurzfristigen Rückkehr nach Australien im Nickelodeon von Perth gab. Trotz eines mageren 4-Spur-Aufnahmegerätes hat die Platte einen erstaunlich satten Sound und schon allein die A-Seite mit der Live-Version von "Future Of Our Nation" und vor allem "Evil Woman" ist bereits die Anschaffung dieser Platte wert. The Masters at their best und eine der Top-Hardrock-Scheiben schlechthin.

Fraction - Moonblood. Diese LP soll im Original bei ca. DM 1200,-- liegen, soll, denn ich habe sie noch niemals angeboten gesehen. Und das verwundert nicht, denn wer so eine Platte verkauft, sollte wieder Heino hören. "Moonblood" ist der Hammer für alle, die auf Heavy Acid Rock allererster Güte stehen. Fraction gehören in eine Klasse mit Bent Wind, Steve Morgen, Buffalo oder Dragonfly, mit anderen Worten zur absoluten Creme der harten Psychedelik. Dumpf rollender Bass, Gitarren mit lang WahWah- und Fuzzeffekten und eine grollende Reibeisenstimme, das ganze stilecht verhallt, garantieren einen musikalischen Trip, bei dem man allein vom Zuhören schon stoned wird. Zum antesten zieht euch mal "Sanc Divided" vom Sampler "Gathering Of The Tribes, Vol. 3" rein. Das ist die Musik, die von allen neueren Bands erst Bevis Frond in etwa hinbekommen.



Velvet Underground - Sweet Sister Ray. Das ist so eine Platte, die das ganze Gerede der Plattenfirmen über die angeblichen Millionenverluste durch Bootlegs ad absurdum führt. Denn welche Firma würde eine Doppel-LP veröffentlichen, auf der drei mal das gleiche Stück zu hören ist? "Sister Ray" live im La Cave Club, Cleveland, April 68 noch mit John Cale (40 Minuten!!) und im 4rth Fret, Philadelphia, Januar 1970 und im Boston Tea Party, 1969 (jeweils eine Plattenseite). Die Tonqualität ist natürlich bei dem Alter etwas vermufft, aber insgesamt recht gut. Es gibt von VU weit schlimmeres. Und zu einem Ausnahmestück wie "Sister Ray" brauche ich ja wohl nichts mehr zu sagen ?!?

Motherlight - Bobak, Jons, Malone. Noch eine Psychedelik-Blues-Band aus England. Irgendwie hatte ich mit dieser Platte von Anfang an meine Schwierigkeiten. Sie hat zwar einen schönen Sound mit einer guten Psychedelik-Fuzz-Gitarre, aber schon eine Stunde nach dem Abspielen konnte ich mich partout an nichts mehr erinnern. Das mag an mir liegen, aber irgendwie sprichts auch gegen die Platte. Ein Reinhören ist sie allerdings wert.

Da es sich bei den meißten Platten um illegale Reissues handelt, habe ich größtenteils auf Labelangaben verzichtet, weil die Scheiben in regulären Geschäften ohnehin nicht zu bekommen sind. Der gute Henk Verberk von Lowlands Records, Zwanenveld 38-52 in NL-6538 XT Nijmegen hat jedoch das meiste noch auf Lager. Die Preise liegen so bei 30 Mark.

Stefan "Freak Out" Morawietz

Label Spotlight

Glitterhouse RECORDS
LANGE STR. 41 · 3471 LAUENFÖRDE
WEST GERMANY

Mit SST kann ich nicht mithalten, aber was hier zur Zeit an Releases in Arbeit ist, kommt schon an den Auswurf des kalifornischen Labels ran. Ich werd' mal in halbwegs chronologischer Reihenfolge erzählen was raus ist, was kommen wird und was noch im Planungsstadium ist:

Suzy Cream Cheese

Raus ist "Baby It's Time" von Suzy Cream Cheese, einer recht frischen Band aus Schweinfurt. Bin durch Broken Jug an sie rangekommen und es hat sich gelohnt. Feine Songs (fast schon Ohrwürmer), teils noch den Sixties verhaftet (Orgel), teils aber zeitlos gut. Weiteres Vinyl in Arbeit, eine Steigerung ist zu erwarten.

The Fluid

Die zweite LP der Fluid, exklusiv für Glitterhouse, heißt "Clear Black Paper". Die Amis haben 18 Kracher eingepielt, von denen 10 hier drauf sind. Dolls, Stooges, MC5 - alles wie gehabt, nur diesmal produktionstechnisch besser, und etwas variabler im Songmaterial (will sagen, es ist fast eine Ballade dabei).

Sucht jemand die "1.000 Micrograms Of..." der Miracle Workers? Die Stöberei hat ein Ende, denn das Ding ist auf Glitterhouse wiederveröffentlicht worden. Im gleichen Cover, aber in remasterter Soundqualität. Das Bindeglied zwischen den alten und neuen Workers.

Rechtzeitig zur Tour (wenn auch ganz knapp) der allgewaltigen Birdhouse erschien eine 7"-Single mit 2 neuen non-lp Songs. Kracher vor dem Herren, aber wer hätte was anderes erwartet. Ehedem nur in Italien als Flexi mit einem Fanzine erschienen, fand es nun den wohlverdienten Weg auf Vinyl.

So circa Mitte April werden die Motor Weirdos auf Tour sein, unter anderem bei einigen Gigs der Miracle Workers anheizen. Zu diesem Zeitpunkt wird auch eine neue 5-Track-Mini-LP fertig sein. Härter, besser, schneller ist die Devise. Lasst euch wegblasen.

NEW RELEASES . . . .

Die Submentals aus Münster haben Hardcore-Vergangenheit, diese aber größtenteils abgelegt. Sie klingen jetzt wie eine dieser Bands, die man entweder dem Homestead Label oder SST zuordnen würde, also ein bißchen schräger in den Songs und vor allem im Gesang. Oder nur wilder. Anyhow, eine LP so Mitte April.

Die Broken Jug werden uns wohl auch noch mit einer 5-Song-Mini-LP beglücken, soll Ende April fertig sein und diesmal etwas härter werden als sonst. Zeit wirds. Einen Song haben sie schon abgeliefert und wenn die anderen 4 auch so werden, dann können sich die Cosmic Psychos warm anziehen.

Gegen Ende April wird endlich auch der lange angekündigte "Motor City Madness" Sampler auf Vinyl sein. Dauert etwas, aber Compilations haben ihre eigenen Gesetze. Exklusivtracks von A-10, Green River, Miracle Workers, Fluid, Surfin Dead und anderen werden euch aber entschädigen. Könnt ihr Gift drauf nehmen.

Green River aus Seattle werden in Europa ihre Platten demnächst auch über Glitterhouse veröffentlichen. So ziemlich gleichzeitig kommen die "Dry As A Bone" Mini-LP und die neue "The End Of..." heraus. Ziemlich hartes Zeug, mit beinah Metal-artigen Gitarren und einem sich überschlagenden Sänger.

Die Real Gone Lovers aus Australien haben auch 8 Stücke rübergeschickt, die verdammt nach den Nomads-meets-Headstones klingen, also keine-Mätzchen-Gitarren-Rock. Kommt ruckzuck im 'Satans Sadists'- Cover.

Die anderen Glitterhouse Bands arbeiten auch an neuem Vinyl, so zB die Surfin Dead, die ein Höllending zusammenbrauen. Die Politicians suchen zur Zeit noch das richtige Studio und den richtigen Produzenten, der ihnen die passende Gitarrenpower auf's Band bringt. Der Beat From Bagdad bastelt eifrig weiter in seinem Heimstudio und die 2.LP ist besprochene Sache. Mit dabei sein neuer Hit "I Slept In The Same Bed With Elvis Presley". Obacht!

Einen Labelsampler werd ich auch in Angriff nehmen, so mit allen Bands, die im letzten halben Jahr Platten auf G'house veröffentlicht haben. Hoffe, dafür genügend unveröffentlichtes Material zusammen zu haben.

Neue Bands hab ich auch an der Hand, so vor allem eine Band aus'm Norden, von denen ich mir sehr viel verspreche. Weiterhin einige Lizenzen des US-Labels SubPop! und die Mini-LP einer monströs guten US-Band, über die ich in diesem Heft schon apeshit gegangen bin. Höhepunkt aber wird die LP einer weiteren US-Band, aber ich hör jetzt mal besser auf, sonst verrat ich noch was.

Wie jeder sehen kann, lotsa things to do. Und jede Menge Kohlen rauszuschmeißen. Ich hab das ganze mal angefangen, um dann nach Jahren auf 10 Releases zu schauen, aber wenn's so weiter geht, dann sind wir Weihnachten bei der Nummer GRoo50. Das wird ein Fest. Dazu werden wir eine Glitterhouse allstar-Band in ein Studio pferchen und eine Gitarren-Monsternummer aufnehmen lassen, die dann in 200er Auflage als Picture-Disc erscheint, oder sowas in der Richtung.

Hitchhyke

Hitch-Hyke records God's favourite label

In Griechenland steht die Wiege der abendländischen Kultur, so wird es einem jedenfalls in der Schule klassisch-humanistischen Zuschnitts beigebracht. Die ersten Brüche erhielt dieses Dogma bei mir jedenfalls sobald es um Musik ging, denn da schienen die Griechen in ihren archaischen Kinderschuhen stecken geblieben zu sein, und auch Aphrodite's Child änderte daran wenig. Aber die Zeiten ändern sich, und ganz heimlich hat sich im Schatten der Akropolis eine sehr rührige Szene entwickelt. Ja, Griechenland ist urplötzlich **der** Geheimtip: Paul Roland, Robyn Hitchcock, die Chills, Dream Syndicate, Watermelon Men und jüngst auch die Fuzztones gastierten dort. Eine ganz maßgebliche Rolle bei dieser Entwicklung spielt Hitch-Hyke Records. Hinter diesem Label stehen in erster Linie Fans, die als DJ's in kleinen Clubs, Rockjournalisten oder beim Radio arbeiten, und die sich laut eigener Aussage zum Ziel gesetzt haben, den "neuen amerikanischen Rock" in diesem Land zu verbreiten. Dementsprechend startete das Label mit einer Lizenzausgabe von "Outside My Window" der Things, Platten der Steppes und von Lord John folgten.

Eine weitere wichtige Intention war, den einheimischen Bands eine Gelegenheit zu Plattenaufnahmen zu bieten. Hier liegt das Hauptinteresse vornehmlich an einer Band: **LAST DRIVE.** Deren erste Lp erschien 1986 unter dem Titel "Underworld Shakedown", und man darf mit Fug

Last Drive

und Recht behaupten, daß die Scheibe das Zeug zu einem echten Klassiker hat. Unter allen 11 Titeln findet sich schlichtweg nicht ein einziger Ausfall. "Me 'N' My Wings" hätte Link Wray nicht besser machen können und sie verstehen es, erstklassige Songs zu schreiben. Zum Beweis höre man sich nur einmal "Poison" oder "Valley of Death" an. Eine besonders glückliche Hand haben sie mit der Wahl von Cover-Versions bewiesen, erstens weil sie nicht schon wieder mit der x-ten Version von "Psycho", "99th

The Mushrooms

Floor" oder "You're Gonna Miss Me" langweilen, und zweitens weil "Night of the Phantom" von Larry & The Movers (zumindestens für mich) noch immer zu den zehn besten Songs aller Zeiten gehört. Erwähnt werden muß auch "Sidewalk Stroll", selbst wenn sich die Geschichte um dieses Stück schon herumgesprochen haben dürfte. Als Lime Spider Mick Blood in Athen zu Besuch weilte schrieb er einen Text zu diesem Track und gab ihn bei einer Live-Jam zum Besten. Das Publikum stand Kopf und man beschloß, daraus eine 7" zu machen. Dann hatte Mick jedoch Terminschwierigkeiten und aufgrund der räumlichen Distanz konnte bislang noch kein Studiotermin arrangiert werden. Aber aufschoben ist nicht aufgehoben.

Im Februar 1987 war die Band auch hierzulande bei den Psychomania-Festivals live zu sehen, aber sie hatten einen schlechten Stand. Den Veranstalter darf man getrost als die größte Niete des gesamten Business bezeichnen. So waren in Bochum nicht einmal für alle Musiker Übernachtungsmöglichkeiten bereitgestellt, und ein Großteil von ihnen wurde im Kolpingsheim (ausgerechnet!) einquartiert. Der Portier des Hauses, ein anständiger deutscher Familienvater, hatte die ganze Nacht über nichts besseres zu tun, als die Zimmer nach Groupies zu inspizieren und Vorträge über "Nutten und Flittchen" zu halten. Aber das nur nebenbei, denn Backstage ging es genauso drunter und drüber, weil der Organisator erst auftauchte, als der halbe Abend gelaufen war. Last Drive merkte man an, daß sie von diesem chaotischen Hick-Hack etwas überfordert waren, und einige von ihren "berühmteren" Kollegen bemühten sich auch herzhaft, sie in die Ecke zu drängen. On stage wurde aber dann doch einiges wieder zurechtgerückt, denn nach den erbärmlichen Sick Rose (die sich aufführten, als ob sie gerade Amerika mitsamt dem Rock'n'Roll entdeckt hätten) und den überflüssigen Sting-Rays, wurde ihr Auftritt zu einer wahren Erlösung und Offenbarung. Laut eigener Aussage haben sie aber nur knapp 10% von ihrem Können gezeigt (kein Wunder unter den Umständen!), und man kann ihnen glauben, denn überschwengliche Berichte aus Frankreich bestätigen diese Aussage voll und ganz.

Wie geht's nun weiter? Eine Single mit den Stücken "Heatwave" und "I Love Cindy" steht an, ebenso die zweite LP. Beides hätte schon im letzten Herbst fertig sein sollen, aber die Hitzewelle des letzten Sommers hat beinahe alle Aktivitäten in Griechenland lahmgelegt.

Eine weitere interessante Band auf Hitch-Hyke ist **HIDDEN PEACE.** Sie kommen ursprünglich aus Sacramento siedelten dann aber nach Los Angeles um, wo zu dem Zeitpunkt gerade der Paisley-Underground blühte. Dort haben sie sich zu einem Quintett erweitert, und traten zum ersten Mal mit dem Stück "Summer of Love" auf 'Battle of the Garage Vol.3' in Erscheinung. Ihre erste LP "We All Have...." erschien exklusiv bei Hitch-Hyke. Es ist schon etwas merkwürdig für eine US-Band, ein

griechisches Label zu haben, aber von beiden Seiten echt mutig. Alle Songs der LP sind von Paul S. Halbe geschrieben, der auch die Lead-Gitarre spielt. Sein geistiger Vater ist Sky Saxon, das kann man guten Gewissens sagen. Das mag am Anfang etwas befremden, aber "We all have" ist eine der Platten mit Langzeiteffekt, die bei mehrmaligem Hören allmählich wächst, und einen dann nicht mehr losläßt. Eine gelungene Mischung aus Seeds, Byrds und Bob Dylan Einflüssen.

Neben den eigenen Veröffentlichungen befaßt sich Hitch-Hyke auch mit der Distribution griechischer Independents wie z.B. Pegasus-Records. Pegasus war zunächst ein kleiner Club in Athen, der vor kurzem wieder neueröffnet wurde mit einer Kapazität für 2000 Leute. Das Label wurde als Seitenprojekt dieses Clubs gegründet, um die heimische Szene zu fördern, und der Auslöser war eine Gruppe namens **THE ANTI TROPPAU COUNCIL** und ihr Album "A Way Out". Wenig später folgte das Debut von **THE MUSHROOMS.** Gegründet wurde die Band Anfang 1985 und sie nennen Robyn Hitchcock, Julian Cope, Velvet Underground, Iggy Pop, Syd Barrett, John Hammond, Jimi Hendrix und Dream Syndicate als ihre Einflüsse, aber es wäre gelogen, wenn, man behaupten würde, daß ihr eigenes Material davon beherrscht werden würde. Sie schlagen ganz eindeutig eine psychedelische Richtung ein, bleiben dabei aber nicht in 6T's Revival Klischees stecken. Und genau das macht den Reiz ihrer ersten LP aus. "A Taste Of", so heißt das gute Stück, ist ganz ganz ehrlich eines der besten Psychedelic-Alben der Neuzeit. Wehe es kreisen die Moleküle eines bestimmten Stoffes im Kopf des Hörers, diese Scheibe könnte ein TripOut entfachen. Eingeleitet wird sie von dem verheißungsvollen "Taste of the Mushrooms," das nahtlos übergeht in "Swinging", dessen messerscharfes Gitarren-Solo die Cerebralrinde in zwei Hälften trennt. "Child of the Tide" besticht durch perfekte Backing Vocals, und dann befinden wir uns plötztlich inmitten von "Downstairs Drops", einem vorantreibenden und hypnotischen Rocker. Überragend sind die Gitarren-Duelle, welche sich Asklepios und Grandfather liefern (z.B. in "Human Replica"), und es ist kaum auszudenken, was sie wohl auf der Bühne präsentieren. Die Lyrics sind irgendwie auch ganz schön abgefahren. Fazit: Taste 'em!!

Inzwischen haben die Mushrooms weiteres Material eingespielt, und zwei Stücke werden auf der Compilation "CICADAS - A First Guide To The Greek Underground" zu hören sein, welches die dritte Veröffentlichung von Pegasus sein wird, mit weiteren Neuentdeckungen. Man darf gespannt sein. Bleibt zum Schluß nur noch die Hoffnung, daß die Hitch-Hyke und Pegasus Platten irgendwie den Weg zu einem deutschen Vertrieb finden, aufdaß diese Goodies auch hierzulande allgemein zugänglich werden. Ansonsten kann man es ja auch direkt versuchen (man kann auch in deutscher Sprache schreiben): Hitch-Hyke Records, Kosma Balanou 5, Athens 11636, Griechenland.

-rs-

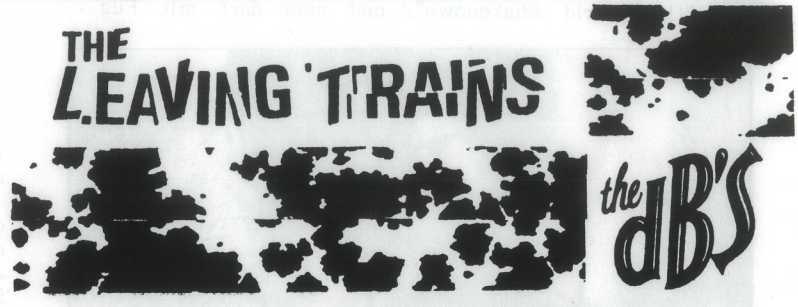
City Kids

Fortsetzung von S.14

kel vibrierende Macht, läßt von Zeit zu Zeit den Opern-Rob durchschimmern. Absolut ungewöhnlich auch das, was gelegentlich als "Intonation" und "Phrasierung" durch Fachblatt-Workshops geistert. Verwegen wirkt der Gesangsstil nicht zuletzt dadurch, daß Franzosen bekannterweise ein sehr eigenartiges Englisch bevorzugen, ganz und gar liebreizend klemmt es dementsprechend des öfteren im Sprachgefühl.
Songs wie "Poison Dream","Nightfall" oder "Promised Land"(was, nebenbei bemerkt, der häufigste eigenkomponierte Titel der Rock-Historie sein dürfte) sind pulsierende, manchmal vertrackte Epen, eingegossen in bronzeschwere Strukturen. Und plötzlich entschweben Teile derselben in unglaublicher Leichtigkeit, Refrains heben ab, Breaks, Tempositeigerungen und Stakkatophasen schaffen Spannung, dann und wann lugt ein einsames Cello oder eine trauernde Violine verhärmt aus den Tiefen des Mixes hervor (nur die von einem italienischen Studiohengst betätigte Trompete hätten sie sich sparen dürfen).
Alles ist so unglaublich stimmig, so kompakt und nie glatt. Die mitteilsamen Texte mit den (bereits erwähnten) vehement vorgetragenen kleinen Botschaften runden die hymnische Pracht ab, fügen sich ein und gehen darin auf. Ein Album im besten Sinne: reif, beseelt und berauschend. Hail! Hail! Rock'n Roll!!!

Rembert Sunlight

Zwei Dinge noch: die CITY KIDS suchen ein deutsches Label, das "The Orphans Parade" in Lizenz pressen möchte. Weiterhin möchten sie, nachdem sie wirklich in fast jedem europäischen Land aufgetreten sind, eine Deutschland-Tour angehen. Tatendurstige tour-agencies sowie presswillige Labelmogule bitte melden beim:
CITY KIDS Fan Club, 75 rue Casimir Delavigne, 76600 Le Havre, Frankreich



Fortsetzung von S.13

Punk braucht eine Menge Hass und negativer Energie um bemerkt zu werden (oder um sich überhaupt auf die Bühne zu traun?). Ich denke, da ist nichts verkehrt dran, aber die nächste Bewegung wird viel unreifer sein, kindlich. Viele von den Punx wurden professioneller, als sie berühmt wurden, spielten jeden Abend dieselben Songs.
Das neue Ding, wenn es passiert, wird mehr Chaos sein, mehr Albernheit, weniger Leute, die versuchen tiefgründig zu sein und die Welt mit ihrer Musik zu retten. Sie werden vielmehr versuchen, Spaß zu haben, einen Witz daraus zu machen, mehr sowas wie Cartoon-Musik." Und ich darf sowas übersetzen, während diese geschminkten Leichen durch die Glotze torkeln und den Tag danach spielen. HiPHiP HurrAY!!!

ac gehrig

Sport

DA WOLLTEN WIR SCHON IMMER 'MAL EIN LOCH HINMACHEN !

(Dieter Kürten im "Aktuellen Sportstudio" zu Wolf Werner, Trainer von Borussia Mönchengladbach, nachdem dieser durch Zerstörung der Studiodekoration statt durch Torwand-Treffer schußtechnisch brillierte.)

Endlich eine Sportkolumne im Glitterhouse! Unter einem etwas sperrigen Titel, auch unter ungünstigen Startvoraussetzungen (schließlich waren ARD-und ZDF-Berichterstattung aus Calgary wirkliche Höhepunkte deutscher Fernseh-Unterhaltung - Toni Reiter, Marcel Reif!) aber mit festem Ziel: über den Wert des Sports als Mittel zur Selbsterkenntnis, als Wegweiser zum sittlichen Ernst und - speziell in dieser Folge - als Einnahmequelle für Provinz-Heroen abzurotzen. Geht gut ab, sage ich euch, aber locker. Um die Zusammenhänge zwischen Libuda und Stiv Bators (Stiv? Ja, Stiv!!) zu verdeutlichen, muß unheimlich weit ausgeholt werden....

3492 Brakel liegt nun wirklich geradewegs um die Ecke - von Lauenförde aus hindert nur der bei Erkeln gelegene Teufelsberg am hinspucken. Es glänzt durch die örtliche SpVgg, die immerhin in der vierten Klasse von oben kickt und die beiden berühmtesten Söhne der Stadt hervorgebracht hat: die notorischen Wollitz - Brüder. Der eine hielt für den 1. FC Köln vorstoppergemäß die Birne ins Gewühl, verlor dort jedoch seinen Stammplatz, da er, nach einer Zechtour durch die Kölner Altstadt die ausgerechnet mit einem Gelage in Latteks Stammkneipe endete (Herrgott, und das am Vorabend des ersten Saisonspiels...) aus disziplinarischem Revanchismus auf Eis gelegt wurde. Michael, so heißt er, soll darüberhinaus der Frau eines Vorstandsmitglieds schöne Augen gemacht haben, herrje, er war noch nie ein Kostverächter, hähä, und äußerst beeindruckend geformte Oberschenkel nennt er sein eigen. Trotz diverser Gedankenlosigkeiten und einiger charakterlicher Aussetzer liegt ihm der heimische Fußballkreis zu Füßen, wochenlang feiern ihn die örtlichen Käseblätter auf ihren Lokalsportseiten ab. Ein gnadenlos bescheuerter Mensch.
Ist Michael der Klotz mit dem ordentlichen Bumms, so ist sein kleiner Bruder Klaus-Dieter ("Pele") eher der volksnahe Dribbler, die Ärmel einsatzfreudig hoch-, die Stutzen salopp 'runtergekrempelt, ein technisch versierter Spargeltarzan mit Übersicht und enormen Perspektiven, 'nen Hau hat natürlich auch er. Aber 'n bischen Paddeligkeit hat großer spielerischer Genialität noch nie im Wege gestanden. Horst Szymaniak war anerkanntermaßen alles andere als ein Klopper, von seinen zentimetergenauen Pässen schwärmend bekommt ein Großteil Adenauerscher Jugend noch heute feuchte Augen. Wen mag da stören, daß er ebenso anerkanntermaßen Analphabet war. Um den Faden endgültig zu verlieren: Szymaniak (oder war's Kuzorra?Egal...) hatte am Schalker Markt eine Lotto-Toto-Bude, die er, in die Jahre gekommen, an "Stan"Reinhard Libuda abtrat.(Waren das noch Zeiten, als sich Fußballprofis nach ihrer Karriere nichts Erstrebenswerteres als eine Tippschein-Annahmestelle denken konnten. Einzig "Katsche" Schwarzenbeck hält heute noch die Lotto-Fahne hoch, bzw. hängt morgens die Langnese-Fahne 'raus. Im Zeichen heutiger Bauherren-Modell-Moden und dröger Sportartikel-Marketing-Bezirksleiterjobs muß uns alle kollektive Melancholie überfallen, früher war schließlich alles besser...)
"Stan" jedenfalls ist in Form von "Pele" wieder da: enge Ballführung, leichter Buckel, mit dem Kopf in den Gegner, Ball abschirmen, dribbeln wie behämmert und dabei echte street- credibility. Nicht ganz so elegant ("ähnlich einer Gazelle" käme es aus Rolf Kramers Mund) als daß die Bürde des Ruf-/Spitz-/Künstlernamens unbedingt locker weggesteckt werden könnte, aber sehr schnell und brilliant schon.
"Am lieben Gott kommt keiner vorbei, außer Libuda", so hieß es doch, ne, und da Libuda alt und Abramczik due to the nature of the game sehr weg vom Fenster ist, ist es nun am jungen W., den alten Kerl mit dem Rauschebart zu tunneln. Nennt ihn Stan.
Da fällt mir ein: wenn wir, d.h. Pele und ich zu seligen B-Jugend-Zeiten aufeinanderprallten, war für atemberaubende Zweikämpfe gesorgt, schließlich war mein tackling ebenso unübertroffen wie sein Kaltz-Trick.
"Pele" schießt, soweit ich weiß, beidfüßig und in seinem Club die Freistöße - ein Talent.
Nur - sein Club ist der falsche. Zwei am Rande der Debilität haarscharf vorbeischrammende volkstümelnde Kneipiers an die Spitze eines Bundesligaclubs zu hieven - mein Gott, datt gipps nur auf Schalke.
Den dumpf polternden Blödel Rolf Schafstall durch den militärisch streng dillettierenden Horst Franz zu ersetzen, mag da fast logisch erscheinen. Nun, Günther Siebert und Charly Neumann, die beiden vereinsführenden Wirte, sind sehr angetan von "Pele", aber vor allem uns' Toni ("Ich glaube nicht, daß man in Deutschland dafür bestraft wird, wenn man die Wahrheit sagt.") hält ganz enorm große Stücke auf den Knaben mit den dünnen Beinen. So ist überliefert, daß Toni mit seinem ehemaligen Kameraden (das sagt man so im Fußball) Engels aus Köln wettete, daß dieser in der laufenden Bundesligasaison weniger Tore erzielen werde als sein jetziger Kamerad Wollitz aus Schalke (naja, eigentlich aus Brakel, aber der Engels ist auch kein Ur-Kölner, schließlich hat er beruflich Landwirt und fußballerisch beim TuS Mondorf gelernt). Um eine Kiste Champagner soll es da gehen, denen fällt auch garnix mehr ein.
Vierzig Briefe Fanpost bekommt "Pele" pro Woche, und 150 000 Deutschmark Ablöse an Köln hat er die Königsblauen gekostet ohne je für die Rheinländer gegen das Leder, das runde, gebolzt zu haben. Der Schelm hatte einfach zweifach unterschrieben, monatelanges Gerangel war die Folge, Wechselgetöse Wagnerscher Ausmaße donnerte in den Vorstandsetagen. Scheinbar fasziniert von platt-plumper Gelsenkirchener Possenreisserei, liebäugelte (auch das sagt man im bezahlten Fußball so) der Klotz Wollitz mit einem Wechsel nach Schalke. Jetzt, da der Wechsel klappte, darf sich Michael auf sein Bundesliga-comeback freuen, schließlich ist der tumbe Zyklop Hannes zweifelsohne einfacher aus dem Stammkader der Knappen zu kippen, als die beiden Blutgrätschen Hönerbach und Prestin, die dem Zecher in Köln vor die Nase gesetzt wurden. Glückauf!
Zu Stiv Bators fällt die Überleitung sehr leicht: da nämlich, wo die Wollitz' (hier tue ich mich mit dem Plural mächtig schwer - ze, -zs, -zens, -z's, wie denn nun? Egal, alles ist Brakel und Singular) 'nen eher schüchtern sprießenden Stabsunteroffiziersschnäuzer ihr eigen nennen, da wo Menschen von Format und künstlerischem Rang stolz ein reh- bis nußbraunes Muttermal vorweisen können (muß, um die gewisse serbokroatische bis siebenbürger-sächsische exotische Folklorenote auszustrahlen, unbedingt warzenmäßig abstehen) wie Peter Maffay, Madonna, Bata Ilic und ich, da also, nämlich grob zwischen Oberlippe und Nase - wo auch sonst sollten Stabsunteroffiziere ihre Schnäuzer tragen - prägt Stiv Bators ein Ding von sagenhafter Einzigartigkeit. Es, nennen wir es das Gewächs, verleiht diesem Kerl etwas dermaßen hinterfotzig Durchtriebenes, also so richtig blöd-Verschlagenes, daß der Erstbeträchter verzweifelt zwischen italienischem Schutzgeldkassierer, der 'ne dicke Lippe riskiert (wieher! brüll!), und 'nem ausgefallene Sexualpraktiken durchziehenden Edeldeppen schwankt. Ziemlich fleischig, das Gewächs, aber Fleisch ist ein Stück Lebenskraft und ohne hätte er seine bewegte Vergangenheit (Mother Goose, Rocket From The Tombs, Dead Boys, Lords Of The New Church und so) möglicherweise nicht überstanden. Schon wieder ein kleiner Exkurs, habe eine sehr schöne Schlagzeile gesehen - "BILD heute: unsere Kartoffel feiert 450. Geburtstag! Wie sie wurde was sie ist."
Und was hat das mit Wollitz, Glitterhouse, Sport, harten Gitarren und Jörg Wontorra zu tun?!?
"Nichts", werden einige sagen, "viel", sage ich. Denn: vergessen wir mal die Kartoffel und denken an "Peles" Heimatort. Brakel. Und wo steckt das Label, das Bator's letzte Ergüsse mit den LOTNC in Rillen pressen und eher weniger denn mehr verbreiten ließ? In Brakel. Wie klein doch die Welt ist.
"Perfect Beat", das Label, scheint unter höchst dubiosen Umständen den Weg alles irdischen gegangen zu sein die LOTNC gibts auch nicht mehr, "Pele" wurde auf die Bank strafversetzt, Michael darf nun neben Hannes und "Tanne" Fichtel Kerzen kloppen, die Unsinn-Truppe kassiert in zwei Spielen 16 Tore und Eberhard Stanjek verteilt brav Briefmarkenalben. Ach, lecktmichdoch!

Rembert Rauschenbach

GREEN RIVER

In Seattle muß was in der Luft sein, oder im Wasser, denn dort wuchert harter Gitarrenrock wie Unkraut. "Dirge bands" nennt man dort oben diese Art Truppen, die Noise mit knallhartem Gitarrenrock verbinden. U-Men, Feast, Melvins und Green River sind nur einige, von denen Nichtwissende behaupten, sie würden Hardrock-Dinosaurier wie Led Zeppelin nachahmen. Alles Quatsch. Was hier passiert ist das Häuten bei lebendigem Leibe mittels zwei Gitarrenskalpellen. Und ein langhaariger Schreihals liest die Messe dazu...

Haben sich gerade alle aufgelöst, diese Seattle-Bands und formieren sich gerade untereinander neu. Um Green River solls hier gehen, deren erste LP schon vor Jahren auf Homestead raus kam, die ich damals aber nicht verstanden habe und nu isse weg und ich komm nicht mehr dran. Zwischenzeitlich gabs mal ne limitierte 7" in grün mit nem Dead Boys Cover, die aber bis auf eine Handvoll copies die Grenzen Seattle's nicht verlassen haben dürfte. Trotzdem kam eine bis nach Lauenförde.

Hängen im Schacht war dann angesagt, bis sich Bruce Pavitt vom örtlichen Sub Pop! Label ihrer annahm und mit "Dry As A Bone" ein absolutes Monster geschaffen hat. Das ganze klingt als würde der Highlander mit einer Armee Aliens kämpfen. Sehr hart, mit einem voll überdrehten Sänger und zwei Gitarren, die jedes Heavy-Noise-Lick beherrschen, das je erdacht wurde. 5 Stücke nur, aber mehr hält man auch kaum aus.

Wie gesagt, die Band löste sich inzwischen auf, da die Gitarrenfront mehr in Richtung Zodiac Mindwarp gehen wollte und Mark Arm, der Sänger, eher n bißchen mehr auf Lärm setzen wollte. Also Split. Die anderen treten jetzt als The Lords Of The Wasteland auf, Mark mit einigen Freunden dann als Wasted Landlords, sozusagen als Kontrapunkt.

Mark hat aber auch schon neue Musiker gefunden, und zwar den Drummer der Melvins, einen Bassisten von Bundle Of Hiss und den alten Green River Gitarristen Steve Turner. Mud Honey heißt die neue Band und Aufnahmen sollen ruckzuck über die Bühne gehen.

Wie so oft, wenn mir was besonders gefällt, schreib ich da hin, frag ob ich die Platten hier veröffentlichen kann und da sich hier kaum ein Label dafür interessiert, kommt nun auf Glitterhouse die Min-LP und eine neue, in den letzten Zügen aufgenommene 9-Track-LP. Mud Honey danach ist Ehrensache. Haltet euch lieber fest, denn Green River meinens ernst...

Reinhard

DAS GUTE BUCH

GEORGE R. R. MARTIN

ARMAGEDDON ROCK

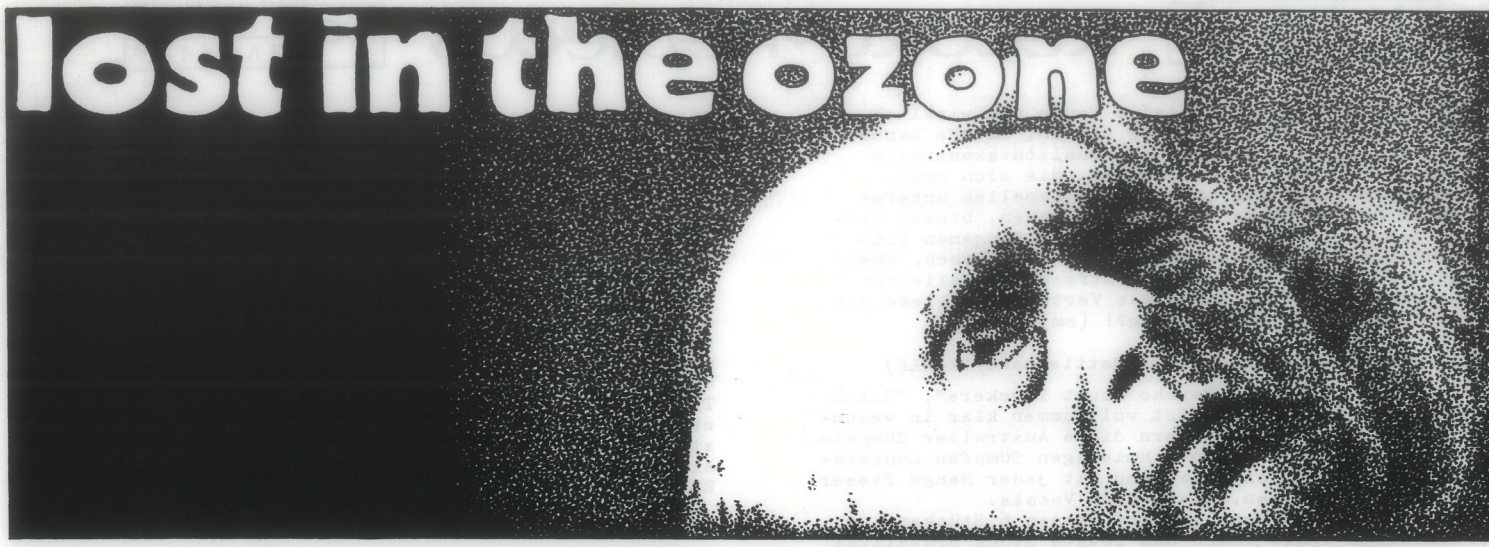
Fantasy Productions · Postfach 3026 · 4000 Düsseldorf 1

ISBN 3-89064-501-1 DM 36,-

Ey, das ist wirklich schwierig, ein Buch zu besprechen, denn es ist ja mehr ein beschreiben, kritisieren und so, hat nichts mit Warzenheilung zu tun. Ich meine, mhm, ein Buch, da steckt schließlich 'ne Menge drin, der Autor, der Verleger, Übersetzer und Lektoren - alle denken sich was dabei, wollen das Beste, d.h. entweder Geld oder Ruhm oder beides; es endet dann meist in Herties Grabbelkörben mit häßlichen Remittenden-Stempeln. Um diesem Schicksal ein Schnippchen zu schlagen, denken sich manche Verlage die ulkigsten Kniffe aus. Etwa vollkommen bescheuerte Titel. "ARMAGEDDON ROCK" ist doch wirklich sehr daneben. Oder noch hirnrissigere Untertitel. Wer will schon ernsthaft einen "Langspiel-Roman in Stereo" lesen?! Entsprechend kitschkrautig ist dann auch die Gestaltung des Schutzumschlags ausgefallen, gähnend lang der Klappentext, versichernd, daß der Autor "mehrfach preisgekrönt" sei - rein garnichts weckt also das Bedürfnis sich durch 460 hardgecoverte Seiten zu quälen.
Aber was da so marktschreierisch platt feilgeboten wird entpuppt sich als flüssig erzählte, äußerst fesselnde Story mit hohem Unterhaltungswert.
Sander Blair, Journalist, altgewordener Hippie (einer, der seinen Autos Namen gibt...), förschelt, zwecks Aufklärung eines Mordfalles mit rituellem Anstrich, quer durch die Vereinigten Staaten.
Für ihn beginnt eine Reise in seine persönliche Vergangenheit; eineinhalb Dekaden backwards scheint die Lösung des Falles hinter einer gottverdammt hohen Mauer aus Mythen, handfesten politischen Zielen und grenzenloser Naivität verborgen zu sein.
Er begegnet alten Freunden aus den Tagen des Movements, aber auch undurchsichtigen Visionären, in deren Plan den Lauf der Geschichte zu verändern er bald eine Rolle spielt. Mit journalistischer Besessenheit stürzt sich Sander in den sich vor ihm auftuenden Abgrund aus Blut, Tod, apokalyptischen Wahnvorstellungen, Rock'n Roll und Resignation.
Seine privaten Bindungen reißen ab, er lebt nur noch für die Aufklärung eines Falles, dessen Ausmaße längst die Dimensionen menschlicher Logik gesprengt haben. In einem Strudel aus Irrungen und Wirrungen steht er plötzlich vor der Frage Teil der Lösung oder Teil des Problems zu sein. Gut und Böse sind nicht mehr auseinanderzuhalten, Vergangenheit und Zukunft verschmelzen.
Als beherrschender Faktor mitverbraten werden Musik und tragische Geschichte einer imaginären Megastar-Band der Woodstock-Ära, ihr teuflisch inszeniertes Comeback ist der Endsieg fremder Mächte, deren moralische Zuordnung nicht nur Sander schwerfällt.
Fast unbemerkt teilt George R.R. Martin (der sich erste Meriten im Science-Fiction-Metier erwarb) die Handlung in zwei dramaturgisch voneinander abhängige Blöcke: in der "On The Road"-Hälfte, in der Sandy als eine Art Phil Marlowe beatnickscher Ausprägung in die zugegebenermaßen etwas großen Fußstapfen Kerouacs tapst, füttert er uns mit zeitgeschichtlichen Querverweisen. Movement, Angela Davis, Jerry Rubin, Spiro Agnew, Woodstock etc. stellen den Realbezug her, aus dem Martin im zweiten, fiktional düsteren Teil mit Gewalt ausbricht.
Groteske Szenerien untermauern nun die unheilverkündende Atmosphäre des nahenden Grauens, Martin läßt seine Phantasie endgültig ins magische Kraut schießen. Dabei kommt solch hanebüchener Quatsch heraus, daß wirkliche Spannung entsteht ob der Frage, wie das furiose Tohuwabohu denn noch aufzudröseln sein könnte. Martin macht das ziemlich mit links, irgendwie auch unheimlich übersinnlich. Das letzte Kapitel allerdings gehört ersatzlos gesrichen, ein penetrant toleranziger, unerquicklich humaniedlicher Ausgang.
Klingt alles schrecklich, ist aber gut. Nicht sehr hart am Leben geschrieben, vielleicht deswegen auch nie langweilend. Sprachlich clever, Plattitüden vermeidend. Auch wenn Auswüchse nordamerikanischer Jugendkultur liebevoll, fast zu wehmütig beschrieben werden, nie wird glorifiziert, immer kritisch beleuchtet. Und obwohl Stephen King meint es sei "der beste Roman über die Popmusik-Kultur der 60er Jahre" ist ARMAGEDDON ROCK tatsächlich der beste Roman über die Popmusik-Kultur der 60er. Viele gibt's davon zwar nicht, aber immerhin. Verschlingen!!!

Rembert

lost in the ozone



REACTION - same (Blow Recs/CH-LP)

Aus Luzern kommen die Reaction, die nach 2 feinen EP's jetzt ihre erste LP veröffentlicht haben. In der Creation und Action, von denen die Jungs ihren Namen ableiten, ist die Band zwar nicht unbedingt zu Hause, aber mit den 60's hats schon einiges zu tun was da 12 Stücke lang geboten wird. Sämtliche Tracks sind Gruppenoriginale, eine Tatsache die unterstreicht, daß hier keine sturen Kopisten am Werk waren. Trotz aller nicht zu verleugnender Liebe zu den 60ern haben die Reaction ihren eigenen zeitgemässen Sound, der die Platte von den vielen derzeitigen 08/15-Revivalbands hörenswert unterscheidet. Einen Song herauszuheben, hieße den anderen 11 nicht gerecht zu werden. Eine durchgehend gute, springlebendige Beat-LP, leicht und frisch serviert, aber garantiert ohne Verfallsdatum. Ne prima Platte. (Contact: Max, POBox 101, CH-6030 Ebikon) (wv)

X - At Home With You (Major/OZ-LP)

Nicht die X aus Kalifornien (nach dem unergiebigen SPEX "Artikel" erst recht meine Lieblings R'n'R-Band), sondern Australier, mit einem ganz eigenen Hang zu dieser hypnotischen Dynamik, die sich um diese ganz unten rausrollenden Basstöne wickeln lässt. Aber die Bandbreite hier ist beeindruckend, manches könnte ein hergelaufener Bastard als Pop beschimpfen (Melodie, verstehste), aber der Druck lässt nie nach, und was an Gesang einherkommt, lässt nicht nur Mütterchen ihre Einkaufstasche ans Herz pressen. Laut FE gibts die Band in ähnlicher Zusammensetzung schon seit 5-6 Jahren und der Bassist war bei der ersten Rose Tattoo dabei. Es steckt auch ganz offensichtlich eine ganze Menge Erfahrung in den 12 Songs, aber die riecht mehr nach Strassenkampf oder Autos knacken, als für'n paar Pfund Krach zum Biertrinken zu machen. Manches könnte auch Hardrock sein, aber nicht mit der Pose auf dem süßen Coverfoto, wo sie alle drei, die hübsche Schlagzeugerin inne Mitte, auf'm Sofa hocken mit den Füßen hoch und in die Glotze schauen. (acg)

ELEVENTH DREAM DAY - same (Amoeba Recs./US-LP)

Eine meiner Lieblinge, lange schon. Kann man überall und zu jeder Zeit hören, morgens zum Frühstück, tagsüber im Auto, abends beim Relaxen. Sechs Songs, die ihre Kraft aus dem amerikanischen Traum ziehen, und mit unglaublicher Westcoast-Wärme entlang fliessen. Erinnert mich stark an den damaligen Paisley Underground, vor allem an frühe Dream Syndicate und Green On Red, geschickte Popsongs, aber immer mit dem nötigen Rotz drinne. Voller kleiner Ideen, mit viel Gefühl und was für mich wichtig ist - mit herzerwärmenden Gitarren. Wie sie das in einer kalten Industriestadt wie Chicago hinbekommen haben, bleibt mir ein Rätsel. (rh)

V.A. - From The Middle Of Nowhere (Bad Recs./D-LP)

Guter Titel, schließlich liegt Hannover genau in der Mitte von Nirgendwo und dort befanden sich lange Zeit auch die Musikschaffenden des Hangover-Undergrounds. Seit ca. 2 Jahren jedoch sprießen an der Leine wieder Bands beachtenswerten Kalibers aus dem Boden. Das Stadtmagazin "Schädelspalter" und das rührige bad-Records-Label haben sich kurzgeschlossen um die heutige Han.-Szene zu dokumentieren.
Aber, Städtesampler leiden oft unter allzu großer musikalischer Vielfalt, so auch dieser. Quer durch die Herrenhäuser Gärten geht das Spektrum, Leistungsabfälle wie - spitzen inbegriffen. Blödelnder Fun Punk, kühl kalkulierter Pop mit sinistrem Appeal, angeweichter Hardcore, die gute Melodie, die schlechte Melodie, Langeweile, Aufregung, Spaß, Ernst, alles drin.Herausragend die Trashing Groove mit "Everybody Anywhere", gut die Kybernetix's, dasselbe gilt mit Abstrichen für die Mint Addicts und die Tunematics, dann folgt breites Mittelmaß mit einigen Ausrutschern in die Abstiegszone (Gay City Rollers). Insgesamt respektabel, zum Kauf allerdings nur Interessenten aus Hannover und Umgebung empfohlen. Der Rest sollte nicht eher ruhen, bis er die Trashing Groove LP "No Routine" besitzt. (ss)

V.A. - At The Solicitors Request (Rubber/OZ-LP)

Von Hannover nach Brisbane. Schön das sich endlich auch mal eine LP mit der lokalen Brisbane Szene der letzten 10 Jahre beschäftigt. Dabei ist die Platte nicht mal ein Bootleg, sondern eine legale, leider auf 200 Stück limitierte, Veröffentlichung. Seite 1. beschäftigt sich mit den Jahren 77-82, also der hohen Zeit des Brisbane-Punk. Bands wie die Leftovers, Razar, Just Urbain oder Public Execution sind hierzulande zwar unbekannt, gelten aber in Australien längst als Klassiker ihrer Zeit. Wer's gerne rabiat/ungehobelt mag, wird hier erstklassig bedient. Seite 2. ist dann etwas G'house freundlicher - die Jahre 83-85 werden abgehakt. Die Vampire Lovers, Strange Glory (pre-Girlies) und Prince Of Weasles suhlen sich wohlig im Birdman Sound. Die Vacant Rooms überlegen noch, in welche Schublade sie schlüpfen wollen und verkrampfen total. Dementia 13, übrigens die einzige der 13 Bands, die noch aktiv ist, steuern ein schwungvoll fröhliches Garagenbonbpn bei. Krönender Abschluss die End (pre-Died Pretty). Ihr traurig schönes "MY Confession" ist mir mehr wert als eine ganze Go-Betweens LP - und das will verdammt nochmal was heißen. (wv)

EIGHTIES COLOURS - Vol. 2 (Electric Eye/I-LP)

Noch so eine verdiente Sampler-Reihe. Das erste Volumen hat dem Rest von Europa vor drei Jahren wohl erst die Ohren dafür geöffnet, daß es in Italien noch was anderes als Eros Rambazamba und die vereinigten Schmalzonis gibt. Volume 2 setzt das jetzt fort, doch irgendwie ist es den Italienern in der Zwischenzeit so ähnlich wie den Schweden gegangen. Viele anfangs hoffnungsvolle Bands haben die Erwartungen in der Folgezeit z,T. enttäuscht. Eine wirklich eigenständige Gruppe, die der europäischen Musikszene einen typisch italienischen Stempel aufdrücken könnte, war und ist nicht in Sicht. Die Sick Rose sind zu puristisch/traditionell, die Birdmen Of Alcatraz haben schlapp gemacht und No Strange sind zu nationalistisch. Das soll alles nicht heißen, daß auf dem zweiten "80's Colours"-Sampler etwas schlechtere Musik oder Gruppen vertreten wären als auf dem Erstling. Nur das Überraschungsmoment von damals ist weg. Und dann schaut man dann schon etwas kritischer hin: herausragend sind Soul Hunter (auf der beiliegenden 7"), Acid Flowers, die Scrimshankers, Psychomotor Pluck, die Sleeves, Pikes In Panic und Steeple Jack, doch gerade bei letzteren fängt das Dilemma an. Denn ihre Mini-LP war leider ausgesprochen schlaff. Und ob die anderen in Zukunft was wirklich Überzeugendes auf die Beine stellen, wage ich nach der Erfahrung der letzten Jahre zu bezweifeln, zumal Truppen wie Pale Dawn, Keep Away

RECORD-REVIEWS

APPROVED REJECTED

From Children oder Impulsive Youth nun wirklich nicht die Butter vom Teller ziehen. Solche Bands dürften eigentlich nicht die Qualitätskontrolle passieren. Aber für diejenigen, die sich noch immer nicht mit den brauchbaren Kapellen unseres südlichen Nachbars beschäftigt haben, bietet dieser Sampler auf jeden Fall einen gelungenen Einstieg, denn es ist ja auch nicht so einfach, überhaupt Vinyl aus Italien aufzutreiben. Vielleicht bedingen auch einfach diese Vertriebsprobleme die etwas zögerlich Entwicklung?! (sm)

THE STRAP ONS - Roadkill (Rattlesnake/OZ-MLP)

Bei Songtiteln wie "Psycho Ghost Truckers", "Bitch Hog" und "Swamp Slut" ist vollkommen klar in welchen musikalischen Gewässern diese Australier dümpeln. Oder? Natürlich in den schmierigen Sümpfen Louisianas, schwer bluesig-stapfend mit jeder Menge fieser Gitarre und tiefen, grollenden Vocals.
Sie bringen das ganz gut auf diesen 6 Stücken, allerdings fehlt ihnen das letzte Stück Brutalität und Verzweiflung, die diese Art von Musik einfach braucht. Vielleicht hätten sie noch ein paar mal mehr die Debut-LP des Gun Clubs einpfeifen sollen, um die richtige Einstellung zu finden, denn die ist ein Klassiker dieses Genres. So bleibt es unterm Strich bei guten Ansätzen und dem Prädikat "hörenswert". (rh)

THE SUN CITY GIRLS - Horse Cock Phebner (Placebo/US-LP)

Verdorbene Indianermusik aus den Abgründen Arizonas. Und wenn ich verdorben tippe, meine ich verDORBEN. Was die Musik angeht, erinnern sie mich mächtig an die frühen Fugs. Feines, ungehobeltes, akustisches (meistens) Geschrebbele, Geräusche und vor allem Gesänge, Choräle, die unter deinem Fußboden entlangkriechen. Im Gegensatz zum (sehr musikalischen) GG Allin tun diese 3 'Mädchen' beachtliche Mengen entarteter Dichtkunst in ihre Würmer und (Hühner-) Augensuppe. Leider ist nicht alles auf dem praktischen Textblatt wiedergegeben, aber das steigert die Entdeckerfreuden (Filzläuse in anderer Leute Gehirn suchen). Dadurch, daß die Butthole Surfers schon vorher da waren, hören sich die elektrischen Orgien wie aus deren Toilette geklaut an, ist aber im Grunde nix anderes, als was jedes Kind unserer Zeit machen würde um sich geistige Gesundheit via Klangerzeugung zu erarbeiten. Hört auch das Update des alten Fugs-Klassikers "CIA-Man", interessanter Gesangstil, oder gleich danach, "Dreamland", im Schaukelstuhl auf Höllentrip. Soweit ich weiß, ist das schon ihr drittes Werk. Fein! Mehr davon! (acg)

SCREAMING TREES - Even And Especially When (SST/US-LP)

Hätt ich hier gleich beim ersten Mal richtig hingehört, hätt ich schon einige Monate eher gewußt, wie gut diese Platte ist. Die Screaming Trees sind eine erstklassige Gitarrenband, mit dem rechten Fuß im Morast der 80er, mit links im Tümpel mit 60er Patchouli. Durchweg ziemlich psychedelisch, vor allem der Sänger scheint ne Ladung Pilze intus zu haben. Dem steht der erstklassige Gitarrist nicht nach, der vom WahWah-Space-Gejamme über Sitarläufe bis hin zum gottseidank harten Riffgerocke alles beherrscht und massig aber gefühlvoll rauslässt.
Dies ist aber keine Revivalcombo, no way, sondern eine Aufbereitung verschiedener Stile mit Hauptlast auf Klasse Gitarrenpsychedelia. Würde ich die Leser dieses Heftes über einen Kamm scheeren, würd ich sagen, das dies die Platte ist, die alle suchen. Und die allen gefällt. (rh)

PIKES IN PANIC - Keep It Cool And Dry (Contempo/I-LP)

Was der Plattentitel da verlangt, ist angesichts der Musik völlig unmöglich! Vergesst die Sick Rose, die panischen Hechte sind italiens (Garage Band) No. 1. Denn sie scheren sich einen Dreck um Authenzität, sondern kombinieren den damaligen Garage-Stil mit einer gehörigen Breitseite Detroit-Metal. Ganz offensichtlich ist jetzt auch in Italien eine Radio Birdman LP aufgetaucht. Die Pikes haben ihre Lektion gelernt und ziehen konpromisslos vom Leder. Sex, Drugs and Rock'n'Roll, da fehlt nur noch Sabrina oben ohne auf dem Frontcover! Das bislang überzeugenste Werk aus Italien, zumal die Not Moving in einer Formkrise zu stecken scheinen. (sm)

FRIENDS - Talkin About Us (Garageland/SWE-LP)

Das man in Schweden nicht nur in der Langlaufloipe topfit ist, sondern es auch versteht, gute Platten zu machen, ist schon länger bekannt. Das die Aushängeschilder der schwedischen 60er wie Tages, Hep Stars oder Shanes nicht immer das Gelbe vom Ei sind, hat sich mittlerweile auch rumgesprochen. Das jedoch eine Gruppe mit dem absolut einfallslosen Namen Friends mit zum besten gehört, was letztens als Reissues aus Schweden rüberkam, ist bemerkenswert.
Sieht man mal von "He's In Town", einem Langweiler, aus dem ohnehin niemand was rausholen kann, ab, ist "Talkin About Us" hervoragender Wasa R'n'B, bei dem die 5 Gruppenoriginale selbst die in Skandinavien so hoch angesehenen Them erblassen lassen. Fast unglaublich wie die Band mit abgelutschten Dauerbrennern wie "It Ain't Necessarily So" und dem Titelstück umgeht. Vier ordentliche Live-Tracks ergänzen das insgesamt erfreuliche Bild und unterstreichen auf was die Friends damals abgefahren sind: brachialen R'n'B, ursprünglich und spontan. Eben so, wie er begeisternd ist. (wv)

STUMP WIZZARDS - Six After Seven (Bona Fide/US-MLP)

Die Amis scheinen's leid zu sein, daß ihnen die Australier dauernd vormachen, wie originaler Detroit-Metal gespielt wird. So ab und zu meldet sich jetzt auch mal eine US-Band, um vorsichtig darauf hinzu weisen, daß dieser Sound ja eigentlich aus den USA kommt. Zu diesen gehören auch die Stump Wizzards aus Camp Hill/PA. Das hat zwar noch nicht ganz die Klasse der Oz-Rocker, geschweige denn von Iggy + The Stooges, aber die Wizzards sind wacker bemüht. Der beste Titel, "Slow Death" von den Groovies, zeigt, daß ihr Haupthandicap zur Zeit noch im Songmaterial liegt. Aber das trübt den positiven Gesamteindruck nur unwesentlich und die Firma Bona Fide stand bislang -so auch hier- immer für hörenswerte Qualität. (sm)

NO MANS LAND - Savage Brides (AuGoGo/OZ-MLP)

Auf ihrer Debut-7" hatten sich No Mans Land noch als australische Ausgabe der Doors präsentiert. Davon nehmen sie mit dieser LP (Mini) sang- und klanglos Abschied und empfehlen sich als weitere Adepten der australischen Knaller-Rock-Gemeinde. Am ehesten ähneln sie damit den Trilobites mit leichtem Nick Cave-Einschlag, was als Empfehlung hoffentlich ausreicht. Ein "Amphetamine Dream" oder "Night Of The Many Deaths" ist zwar noch nicht dabei, obwohl das Titelstück mit seiner "Spiel mir das Lied vom Tod"-Harmonica schon seinen eigenen hypnotischen Reiz hat, und was noch nicht ist, kann ja noch kommen. No Mans Land bleiben jedenfalls die mit Abstand interessanteste Band auf AuGoGo und hoffentlich für weitere angenehme Überraschungen gut!

CHESTERFIELD KINGS - Kingsized Rock'n'Roll (Boot/NL)

Revival hin oder her, nach dem fantastischen Abschlußkonzert der letztjährigen Chesterfield Kings Europatour in der Krefelder Kulturfabrik werdet ihr vorläufig kein schlechtes Wort von mir über die Kinx hören. Sie sind ohne Zweifel eine der zur Zeit musikalisch und technisch perfektesten Garage-Bands der Welt. Vor allem, und das haben sie fast allen anderen 60's Revival Bands voraus, besitzen sie das nötige Feeling für ihr Songmaterial. Dehalb wirken "Just A Little" (Beau Brummels) oder "California Dreaming" (Mamas + Pappas) neben "Ramblin Rose" (MC5) oder "Chinese Rocks" (Heartbreakers) keineswegs peinlich. Diese Stilbandbreite macht ihnen zur Zeit niemand nach. "Kingsized Rock'n'Roll" bringt das alles soundqualitätsmäßig und musikalisch voll rüber und ist daher nicht nur als Erinnerungsstück für Fans voll empfehlenswert. (sm)

PUSSY GALORE - Right Now (Caroline/US-LP)

Die in NY müßen Scheiße in den Ohren haben, oder Schlamm im Hirn. Die Stimme der Vernunft dadorten, Lydia Lunch, meint, auch hier wären soviel Ideen versammelt, wie Walrosse in den Kühlschrank passen. Es wird mir echt schwer fallen, aus den 20 Stücken hier die rauszusuchen, die ich auf ner MC haben will, wenn ich das Teil verscherbel. Manches ist recht lustig, oder hat einen interessanten Sound, aber Ideen, Spass, Stimmung? Bloß Aggression und etwas, das ich als drogenaufgeweichte Wichtigtuerei bezeichnen möchte. Schade. (acg)

TAKE EVERYTHING LEAVE NOTHING - v.a.
(Citadel/OZ-DoLP)

Ursprünglich dachte ich, dieser Sampler widme sich den Citadel 7"-es der Nummern 1-29, die nun nicht mehr nachgepresst werden und teilweise schon ausverkauft sind. Aber diese Annahme erwies sich als falsch, vielmehr ist "Take..." ein Labelsampler, auf dem zwar auch einige 7"-Trax sind, aber auch Stücke von den 12"es und LP's. Einige Singles sind garnicht berücksichtigt, so zB beide Bam Balams, die Inner Sleeves, die erste Bamboos, beide Porcelain Bus, die 2. Moffs, Super K, die zweite Tribesmen, die Lime Spiders aus rechtlichen Gründen sowieso nicht und die anderen mit höchstens einem Stück, also der Hälfte.
Wohl dem, der seine 7"-Sammlung komplett hat.
Insgesamt ein fantastisches Doppelalbum, wie immer bei Citadel optisch hervorragend gemacht, mit Bandfotos und Infos auf der Innenhülle.
Ein feines Stück Plastik (zwei, um genau zu sein) von Australiens feinstem Label! (rh)

NO - Glory For The Shit For Brains (Ultimate/OZ-LP)

Ollie Olsen tauchte auf dem "Beyond The Southern Cross" Aussie-Sampler mit 2 Whirlywind-Stücken auf, die auch stark maschinenlastig waren und von seinem überdrehten, kehligen Gesang zehrten.
Das neue Projekt heißt No und ist ein Schritt weiter in dieselbe Richtung, und alle, die das langsame Versinken Alan Vegas mit Schmerzen wahrnehmen, tun gut daran, nach diesem maskierten Stück Plastik Ausschau zu halten. Ich war vorbereitet darauf das es nicht gleich furchtlos in vollkommen neue Bereiche von Musik vorstossen würde, wie sein Orchestra Of Skin And Bones und deswegen offen für das direkte Pressen des Aufregungsmuskels, daß Ollie, Marie Hoy und Michael Sheridan hier zustande bringen. Vor allem die posthypnotische Gitarre von Sheridan frißt sich durch alle Fettumwandungen ums Hirn des Hörers. Verbunden mit den gutturalen Außerungen Olsens und der äußerst klugen Maschinen- und Tape-Anwendung ist das auf seine Art genauso zeitgemäß wie Orchestra OS+B zeitlos war. Ein fliegender Tritt in dein Nervengewebe, und "Dedication" ist das besessenste Stück über die Besessenheit mit einem anderen Menschen (Liebe?), das ich seit langem gehört habe. Der Mann hat eine Art Texte zu skelettieren, daß das was übrig bleibt, den Tatsachen schon peinlich nahe kommt. (acg)

MOCKERS - Make Up Your Mind (Garageland/SWE-LP)

Die Mockers sind ja schon vor einigen Monaten in GH bejubelt worden. Neben dem spanischen Reissue der ersten LP gibt's jetzt einen zweiten, der witzigerweise aus Schweden kommt. Von den insgesamt 15 Tracks sind allerdings 10 vom spanischen Reissue übernommen worden. Der Rest sind 2 Singleseiten und 3 unveröffentlichte Songs (bis auf "I Just Wanna Make Love To You" wieder alles Originale), die gut ins Gesamtbild passen.
Der vielen Überschneidungen wegen ist ein zusätzlicher Kauf jedoch nur für Mockers- und 60's-Fanatiker erwägenswert. Wer bisher die Mockers ignoriert hat, dem seien die Stones aus Montevideo hier zum zweiten Mal ans Herz gelegt, denn sie sind schlichtweg eine Sensation und hinterlassen ein Riesenloch in jeder Sixties-Sammlung die meint, ohne sie auskommen zu können. (wv)

BLUE CHEER - Louder Than God (Rhino/US-LP)

Die meisten Klänge, die mich in meiner Knabenzeit ergötzten, sind heute für mich peinliche Brechmittel. Die einzigen, die mein Ohr immer noch mit Wohlwollen passieren dürfen, daß sind Jimi Hendrix, VU, die Fugs und ... na eben, genau die. "Vincebus Eruptum" war schon damals der Lichtblick auf jeder öden Gymnasiastenparty, ihre anderen Werke sind mir nur einmal auf dem Flohmarkt als teure Raritäten begegnet und da hab ich geschlafen. Denn was sich hier auf dieser von Rhino liebevoll zusammengestellten LP aus den Rillen emporhebt und durch diverse Trommel- und Zwerchfelle den Weg in mein Innerstes bahnt, ist schlicht großartig, ergreifend, was auch immer - es haut rein. Auch wenn du es nicht so laut hören kannst, wie es sich eigentlich gehört, weil, ej, ich krieg da Schiss um meine J.L.Sound Superiobstler Boxen. Verstehn?
Da glotz ich mir eben diese fiese Rattenfresse von Sänger/Bassist Dickie Peterson an und lass mir von anderer Leute Gehörschäden erzählen.
Die erste Gruppe, die die bewußtseinsverändernde Wirkung von schierer Lautstärke und R'n' R-Lifestyle am eigenen Leib ausprobiert hat.
Angefangen haben sie mit recht einfachem Bluesrock, den sie halt spielten, als säße ihnen der Leibhaftige im Nacken. Die besten Sachen stammen aus ihrer Trio-Zeit, die triefen vor besessener Schwere, die 2.LP "OutsideInside" muß das absolute Meisterwerk in dieser Richtung sein.
Dickie 'singt', daß sich eigentlich Amnesty International um seine Stimmbänder kümmern müßte, der Ahne aller wildgewordenen Donnervögel trommelt sie vor sich her, die Gitarre verspritzt richtige Säure, der Bass macht Muss aus den Eingeweiden. Ich schätze, sie waren die Hauskapelle der zum Summer Of Love eingewanderten Pimps und sonstigen ex-Convicts.
Dann machten sie eine Kehrtwendung, bzw. Leigh Stephens und Paul Whaley hauten ab und Dickie machte mit etlichen anderen interessanten Menschen Ausflüge in eher psychedelisch ausschauende Gefilde. Aber schlaff wurde er nicht, nein, laut Plattentext hat er nach der Auflösung (die LP's Nr. 5 + 6 sind anscheinend doch zu mies geworden, sind hier jedenfalls nicht vertreten) mehrmals versucht, den Sound der ersten zwei LP's wieder zu beleben und anno 85 sogar das Album "The Beast Is Back" (geil wie Black Sabbath) gemacht.
Klasse das es so Jungs noch gibt. "Louder Than God" is ne Offenbarung. Ohne Scheiß. (acg)

NAKED PREY - 40 Miles From Nowhere
(Frontier/US-LP)(Zippo/GB-MLP)

Immer willkommen bei mir, die Rocker aus Tucson. Eigentlich von Anfang an, damals als ich das Down There Label ungehört gekauft habe und so auch zwangsläufig an das Debut der Naked Prey kam. Die zweite dann, "Under The Blue Marlin", halte ich immer noch für die beste, daran beißt auch "40 Miles" keinen Faden ab.
Nach wie vor sind es alles solide Rocker, aber leider fehlt der Funke. David Seger ist immer noch der klare winner hier, eine Gitarrensau par exzellence, sonst aber weiß ich nicht worans liegt. Wahrscheinlich alles zu solide, kein ganz großes Song dabei und das Überraschungsmoment dahin. Bei Giant Sand gings mir bei der zweiten LP ebenso - somethings missing. Definitiv keine Steigerung von "Marlin" zu "40 Miles".
Den ganz großen Witz liefern aber Zippo mit der Europa-Version ab. Bislang haben sie ja die meißten Frontier-Sachen hier lizensiert, teilweise wie die erste Naked Prey noch mit Extra-Tracks frisiert und nun das: "40 Miles From Nowhere" hat ganze 4 Songs weniger als die US-Ausgabe, ist also ne 6-Track-Mini-LP. Was solln das? Wer da nun die Schuld hat, kann ich nicht sagen, aber bevor ich so'n Krüppel veröffentlicht hätte, hätt' ich's ganz sein gelassen. Damit ist keinem gedient. (rh)

GUN CLUB - Mother Juno (WSFA/D-LP)

Die schon verloren geglaubten GC sind wieder da! Jeffrey Lee Pierce ist es gemeinsam mit Kid Congo Powers gelungen, an Zeiten des Meisterwerks "Fire Of Love" anzuknüpfen.

Dieser Platte wurden alle Vorzüge in punkto Produktionstechnik zuteil, die das Musik-Biz zu bieten hat. Aufgenommen wurde in Berlin, abgemischt auf den Bahamas und produziert von Cocteau Twin Robin Guthrie in London.
Glücklicherweise ist es RG gelungen, sich auf seine Rolle als Produzent zu beschränken und die "Seele" des GC zu erkennen, etwas, was beim Vorgänger dieser LP deutlich verloren gegangen war. Außer den bereits erwähnten sind noch Nick Sanderson an den Drums sowie die Japanerin Romi Mori am Bass mit von der Partie. Dem Vernehmen nach strebt JLP eine Heirat mit ihr an. Was er hinter der Bühne mit ihr treibt ist mir egal, was diese Dame allerdings auf der Bühne bot, war genau das Gegenteil was man unter 'homogenem Basspiel' versteht: Weder setzte sie interessante Kontrapunkte, noch fügte sie sich ins Gruppenbild ein.
Sie stakste mit ihrem Bass durch den Sound wie eine Kompanie Ledernacken durch ein Feuchtbiotop. Auf der LP ist von dem störenden Einfluß nix zu hören (wer weiß wer da Bass gespielt hat?), im Gegenteil. Die Ballade "Yellow Eyes" gehört ironischerweise zu den Highlights dieser Scheibe. 9 von 10 Punkten. (Atomizer)

V.A. - Searching In The Wilderness
(Muziek Express/?-LP)

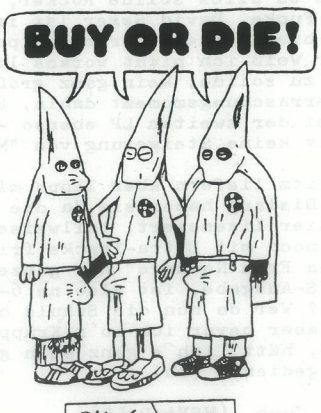
Ein bißchen den "Transworld Punk" Samplern nachempfunden ist "Searching...", bisher noch ohne Volumenangabe. Dabei ist "Transworld" insofern geprahlt, weil nur zwei Überseevertreter, und zwar die australischen Cherokees (nettes "Little Lover") und die kanadischen Passing Fancy (Track aus ihrer Psychphase) mit dabei sind, sich etwas vereinsamt vorkommen und leicht gehandicapt ins Rennen gehen. Zudem setzt sich der Rest des Feldes aus zum Teil starken europäischen Mitbewerbern zusammen, wobei vier der sechs englischen Teilnehmer (Breadcrumbs, In Crowd, Boys Blue, Buzz) zwar problemlos über jedes Hindernis kommen, aber dennoch nur die "Plätze" einnehmen. "Unter ferner liefen" landen gar die Snobs, die die Sache nicht ernst genug nehmen und entsprechend früh den Anschluß verlieren, sowie die Outlaws, die auf Grund ihres hohen Alters im jung dynamischen Feld ihren Konditionsschwächen Tribut zollen müßen. Also muß sich das Rennen zwischen zwei Skandinaviern und 5 Holländern entscheiden, da die starken Alan Pounds Get Rich (Titeltrack) offenbar staatenlos sind und außer Konkurrenz starten. Die Niederländer haben alles mobil gemacht, was Rang und Namen hat, sodaß die schwedischen Red Squares vom letzten PebblesRennen noch geschwächt, sich darauf beschränken, für die Namelosers, ihre diesmal folkpunkigen Landsleute, die Pace zu machen. Im Windschatten der beatigen Motions ("For Another Man") und gewohnt guten Outsiders ("Won't You Listen") kommen die R'n'Bish favorisierten Q65 ("It Came To Me") und die überraschend punkigen Golden Earring (ganz frühe Single-b-side) unheimlich stark auf. Cuby & The Blizzards ("I'm So Restless") gehen zu stark an und verlieren nach enorm starken Beginn den Anschluß. Auf der Zielgeraden kommts zu einem spannenden Finish, das mit dem Kopf an Kopf Einlauf der Namelosers, Q65 und Golden Earring endet. Das Zielfoto muß entscheiden. Zum Dopingtest müßen auf jeden Fall alle drei. Unterm Strich ein nach verbummeltem Start noch aufregendes Rennen, bei dem lediglich das vinylartige Geläuf unter den donnernden Gitarren zu sehr geknistert hat. Rennbahnverbot erhält der Verfasser der liner-notes. Um die Quote zu erhöhen, hat er bei der Rennvorschau die ohnehin hohen Erwartungen noch zu steigern versucht. (Adi Furler - Gastreview)

SUGAR PUFFS - same (Mpress/CH-LP)

Psychedelia aus der Schweiz?? Kaum zu glauben, aber wahr. So gaaanz langsam dringt unser geliebter Großstadtlärm auch in die hintersten Alpentäler vor. Die Sugar Puffs kommen aus Zürich und das ist auch schon alles, was ich über die Band sagen kann, denn das Cover ist mit infos so sparsam, daß nicht mal die Songtitel draufstehen, ganz zu schweigen von Musikern, Produzenten etc. Doch die Musik spricht soweiso für sich. Die Sugar Puffs müßen gleich mehrere dieser magischen Zuckerwürfel eingeworfen haben, um ein dermassenes Höllengebräu zustande zu bekommen. Los geht's mit dem vertonten Bandnamen und es wird sofort deutlich, daß die Musiker ihre Group 1850 oder Brainticket kennen - Psychedelia Extraordinaire!!
Aber hier wird kein klater Kaffee aufgewärmt. Im folgenden präsentieren sie sich als Fuzz-Punk-Band mit Ramones-Drive, garantiert mit überraschenden Taktwechseln. Dann scheinen sie ihren Sound gefunden zu haben, denn im folgenden klingts wie eine verjüngte Punkversion der Doors mit traumhaften, melancholischen Acid-Gitarren. Nach den Vietnam Veterans noch "The Trip" von Kim Fowley aufzugreifen ist schon mutig, aber die Sugar Puffs meistern das mit Bravour. Lediglich das Cover von "Born To Be Wild" geht voll in die Hose, weil das Stück einfach nicht in ihr Repertoir passt. Das deutsch gesungene, musikalisch an Nico erinnernde Lied vom abgebrannten Pommernland am Schluß der LP fügt sich trotz des krassen Stilwechsels problemlos in das Gesamtkonzept ein und rundet somit eine voll überzeugende, absolut hypnotische Platte ab. Da die Scheibe sicher schon bald vergriffen sein dürfte und in ein paar Jahren zu den gesuchten Raritäten gehören wird, solltet ihr bald zugreifen. Ihr werdet es nicht bereuen! (sm)

PUSSY GALORE - Right Now (Product Inc./GB-LP)

Die äußerste Entwicklung der Verhältnisse in den USA ist erreicht. American way of live überall. Autonomie tut da besonders gut. Also ist es so ziemlich das Vernünftigste, daß 5 völlig durchgeknallte Großstadtneurotiker aus Washington ein Pop-Terrorkommando gründen: Sie gehen kompromisslos ans Werk, lösen den Rock'n'Roll aus seinem ursprünglichen Zusammenhang und lassen ihn als Mutation auf uns los. Volle Deckung! Gedehnt oder zusammengerafft ertönen die einzelnen 'Songs', mit subversiver Intensität gespielt.
Bob Bert (ex-Sonic Youth), Juicy Cafritz, Neil Hagerty und Royal Trux (alle anderen Herkunft unbekannt) haben ihren Wall-Of-Noise in nervöse 2 1/2 minütige Eruptionen verpackt, die mit Brachialgewalt heruntergespielt werden. Um die Reise in den Abgrund noch exzentrischer zu gestalten, hat Steve Albini (der von Big Black) Pussy's erste richtige LP "Right Now" nach drei EP's (alle auf dem "Groovy Hate Fuck"-Sampler) produziert. Pussy's Gitarren-Maschinengewehr-Metal-Sound hat keine harmonische-harmlose Seite. Stattdessen pure Anarchie. Traditonelle Normen werden gesprengt: Drums, Gitarre und Bass übernehmen die Aufgabe der



Telefon: 05273 - 7831

Die Lösung all eurer Vinylprobleme! Garantiert! Unsere monatlich erscheinende Liste bietet außer viel Freude folgendes: neue Scheiben auf die ihr wartet, neue Scheiben auf die ihr nicht wartet, weil ihr sie nicht kennt (aber sie kennenlernen solltet), alte Klassiker, erklärende Worte zu jeder Scheibe, ein 'Spotlight', welches herausragende neue Platten in Kritikform vorstellt, die größte Auswahl an 7"-Singles, Australien/US- und Schweden-Importe, ein Grußwort der Chefs, hin und wieder Cheapos und jede Menge Fanzines und Mags aus aller Herren Länder.
Das Ganze zu Preisen, die euch vor Freude das Wasser in die Augen treiben und mit einem Tempo verschickt, daß die Kinnlade runterklappt.
Also, Liste anfordern. Warum nicht einmal der erste sein? Warum nicht Wundervinyl eher haben als Freund und Feind? Warum nicht mit beiden Füßen fest im Matsch der Vinylfront stehen? Die Glitterhouse-MO-Liste ist Helfer und survival kit zugleich.

MAIL-ORDER

Vocals, während Jon Spencer's Gesang den Rhythmus diktiert. Apokalyptische Visionen und die nihilistische No-Wave-Phase haben hier tiefe Spuren hinterlassen. Nur schade, daß ihr Toursound zu breiig war. (kk)

GRONG GRONG - same (Alternative Tentacles/US-LP)

Haut rein. Beim ersten Anhören dachte ich mir, mit denen sind wohl die Pferde n bißchen durchgegangen. Typischer Fall von Wollen aber nicht Können. Ist aber nicht. Ist shithot, sozusagen. Im Suff hat sich das lila vinyl festgebissen. Diese Marke madenzerfressenden Müll habe ich schon lange nicht mehr aus Australien gehört. Wieder ein Gitarrist, der aus der Reihe fällt, kratzig und sägend durch das ganze Gefüge spielt, auch mal Echos und Schleifen reintut, nicht gerade übliche Kost, obwohl der Rest eher konventionellen R'n'R mit Schaum vorm Maul hinbiegt.
Aber alles schüttelt sich erst beim Hören so richtig zurecht, abstoßend auf eine Art (das Gröhlen, die Phrasen manchmal) und dann wieder reizvoll, anziehend (der gutturale Basston, der hingeschüttelte Drummer und Charles Tolnay, der sich zwischendurch immer wieder aus den Riffs wegstiehlt und in ein absolut eigenes Universum davonsägt). Eine live- und eine Studioseite sind mir Beweis genug das diese Knaben ihre eigene Idee von Krach in die Tat umgesetzt haben. Was sie aus "Looking At You" gemacht haben, ist schlicht haarsträubend (Monitore im Arsch, oder was?). Wenn die Jungs, die John Waters in dem College für Schwerverbrecher unterrichtet hat, beschlossen hätten, Rock'n'Roll anstatt Filme oder bewaffneten Strassenraub zu machen, stell ich mir das Ergebnis ungefähr so vor. (acg)

PENTHOUSE PAUPERS - same (Grown Up Wrong/OZ-12"ep)

Das kommt davon, wenn man den ganzen Tag im Penthouse sitzt und nur noch Höhenluft zu schnuppern bekommt. Dann glaubt man schnell noch eine Marktlücke entdeckt zu haben, die bei genauerer Betrachtung andere aber schon längst eingenommen haben. Klar, die Flamin' Groovies sind in Australien sehr populär, doch zum einen gibts diese Band noch und zum anderen sind da noch die Hoodoo Gurus, die wohl bislang einzigen wirklichen Groovies-Erben, und ich frage mich ernsthaft, welche Chancen sich die Paupers daneben noch ausgerechnet haben! Denn ihren Songs fehlt trotz eines guten Sounds einfach die Griffigkeit und Eingängigkeit, die das Material der vorgennanten Bands seit Jahren besitzt. (sm)

V.A. - It's A Kave In (Kavern 7/OZ-LP)

Eine echte Spitzenzusammenstellung ist die im letzten Teil der Aussie 60's Serie angekündigte "Kave In" LP auf Dean Mittlehausers letztens so aktiven Labels. Was der gute da an Aussie und Kiwi Obskuritäten ausgegraben hat, sucht im derzeitigen Veröffentlichungsfeld seinesgleichen und ist auf demselben Niveau wie die derzeit pausierende "Back From The Grave" Serie. Höhepunkt der LP sind zwei brutale neuseeländische Punkattacken von Chants RnB ("Neighbour Neighbour") und Tom Thumb ("Got Love"). Fast genauso stark die Tol Puddle Martyrs mit einem mitreissenden Garagenrocker namens "Social Cell" und "Many Mary" von den Sunday, ein niedliches Beau Brummels Plagiat.
Dazwischen gibt's mit den Gemini 5, Peter & The Silhouettes, den Templars, Tikis, Lincolns etc. jede Menge mehr oder weniger exzellenter Teen- oder Pop-Punker. Abgerundet wird die ganze Sache durch routinierte Handwerker wie Ray Hoff, Johnny K und Justin Anthony. Hintenrüber fallen lediglich die Leprechauns, die nicht mal amateurhaft, was ja auch reizvoll sein kann, sondern eher stümperhaft zu Werke gehen. Ein zweites "Kave In" Volumen ist bereits in Arbeit. Wozu also noch auf die nächste Ausgabe von "Ugly Things" warten? (wv)

NO AGE - A Compilation Of SST Instrumental Music (SST/US-DoLP)

Alles hat seine Vor- und Nachteile. So verhält es sich auch beim allseits hochgelobten SST-Label. Anschauungsmaterial hier: Die Doppel-LP "No Age - A Compilation of SST Instrumental Music". Was hat sie zu bieten? 14 verschiedene Labelbands mit Aufnahmen von 1985 bis heute, die meißten aber aus dem letzten Jahr. Alle schon mal auf SST-Platten veröffentlicht, alle -wie der LP-Titel verrät- instrumental. Aber das ist auch schon fast der kleinste gemeinsame Nenner der einzelnen Stücke. Die bekanntesten sind Gone, Blind Idiot God und natürlich Black Flag. "Florida Power", der auf dem Cover angekündigte Solo-Track des Sonic Youth Gitarristen Lee Ranaldo ist leider nicht aufzuspüren. Weitere Vertreter, die dann auch wirklich auf der Platte zu finden sind: Alter Natives, Scott Colby, Lawndale, Pell Mell, Henry Kaiser u.a.
Musikalisch ist diese Platte, bis auf Black Flag's "Southern Rise", eine herbe Enttäuschung (besser: Zumutung), bietet sie doch eine stilistische Palette an, die von tödlichen Mainstream-Jazzrock bis zum Bombastrock mit ozonschichtdicken Keyboardbreitseiten (Glenn Phillips) reicht. Dieser Offenheit für alles und jedes gehört ein dicker Riegel vorgeschoben, auch auf die Gefahr hin, als engstirniger Dogmatiker diffamiert zu werden. Ich weiß nicht, was ihr empfehlen würdet, ich empfehle jedenfalls: Hinein in den nächsten Gulli! (kk)

THE TRILOBITES - Turn It Around (Waterfront/OZ-LP)

Insider warten auf die erste Studio-LP auf Big Time und plötzlich bekommt man da eine Live-LP zwischen die Beine geworfen, noch dazu auf Waterfront, sodaß man sich fragt, auf welchen Label zur Hölle die Fünf nun sind und was mit der Studio-LP ist... Aufgenommen gegen Ende 87, sind hier vor allem jene Cover vertreten, die die T'bites schon seit Jahren hämmern und die hier gottseidank den Weg aufs Vinyl gefunden haben. Besonders gelungen sind dabei "Dress in Black" von den Blackjacks, "Come To Where Its At" von den Prime Movers und "I Wish It Could Be 1965 Again" von den Barracudas. In jedem Fall besser als die Originale. Fehlt eigentlich nur "Heart Of Soul" der Yardbirds.
Die Band ist voll in Fahrt, jeder Ton sitzt, das alles in astreiner Tonqualität, mit Applaus von 'Beatles Live At The Hollywood Bowl' zwischengeschnitten. Ein guter Witz.
Als Zwischenhäppchen ein enormer Bringer. Auf 4000 Stück limitiert, munckelt man. (rh)

FORTUNATE SONS - Karezza (BamCaruso/GB-LP)
- Hammerhead (BamCaruso/12"ep)

Barracudas und kein Ende! Die Fortunate Sons sind die beiden ex-'cudas-Gitarristen Robin Wills und Chris Wilson. Ihre Musik unterscheidet sich von daher nicht grundlegend von den Barracudas. Was aber auf der 12" noch ganz frisch klingt, wirkt auf "Karezza" ziemlich abgestanden. Die Ingredienzien sind eigentlich in Ordnung, aber irgendwie schmeckts nach Aufguss. Es gibt zur Zeit einfach zu viele Bands, die die gleiche Musik spritziger bringen, als das man auch noch die Fortunate Sons brauchte. (sm)

NOVA EXPRESS - Space Khmer (Syndicate/D-LP)

Jetzt hat auch Deutschland endlich ein Dark-Psychedelik Band. Die vier Musiker aus Mannheim scheinen allerdings eher auf STP als auf die gute alte Lysergsäure zu stehen. Nova Express setzt da an, wo die 39 Clocks nie weiter gemacht haben und womit Exit Out so kläglich gescheitert sind. Die LP erfordert sicher ein hohes Maß an offener Hörbereitschaft, denn sonst wirken die dröhnenden und aggressiven Rhythmen bald nervend, aber wer sich darauf einlässt, wird mit einem ausgefallenen musikalischen Trip entschädigt.
Klänge der Sänger nicht wie eine perfekte Kopie

des Multicoloured Shades Sängers Pete Barany, wäre ich sogar richtig begeistert. Aber in dieser Hinsicht mag ich voreingenommen sein, denn davon abgesehen ist "Space Khmer" ein wirklich überzeugendes Debut. Weiter so! (sm)

V.A. - Psychedelic Unknowns Vol.3 (Syn-Sity/US-LP)

Auf den ersten Blick scheints so, als würde diese Besprechung mit arger Verspätung kommen. Allerdings, das Volume 3 ist ein auf 20 Titel erweiterter Reissue der bereits vor Jahren erschienenen 8-Track-ep gleichen Titels. Die ep, daran ist nicht zu rütteln, bietet sehr guten Garagepunk, der eine Wiederveröffentlichung vollauf rechtfertigt. Die 12 neu hinzugenommenen Tracks passen sich in der Mehrzahl dem gehobenen ep-Niveau an, ein kleiner Teil ist garagiger Durchschnitt und ein verschwindend geringer für 60's Fans so interessant wie der Narhalla-Marsch. Ein Kreuz ist die Tonqualität. Es klingt, als würde man in Uganda die Deutsche Welle hören. (wv)

GEISTERFAHRER - Stein & Bein (WSFA/D-LP)

Ich hätte sie fast nicht aufgelegt, denn "Fischgott" gab mir garnichts, außer Magendrücken. Aber das hier, daß ist aus anderem Stoff gestrickt. Ziemlich amerikanisch, daß schreibt zwar jeder, aber es ist nunmal so. Dann mit Schuster/Giorbino ein Gitarrenduo, daß doch einiges draufhat, daß muß ich unumwunden zugeben. Im Hintergrund wird eifrig geschrubbt und dann einige kaputte Leadgeräusche draufgelegt, genau so wie ich es liebe. Gute Songs, vor allem wenn das Cello hörbar eingreift, dann erinnerts an die Band mit der Viola, wie hieß sie noch??
Bei "Ghost Rover" haben sie offensichtlich kurz vorher die Fairport Convention Live-LP gehört und ganz frech einen Spritzer Deep Purple reingetan. Gut gemacht, ich bin absolut positiv überrascht. Über den Gesang sag ich mal nix, außer das er besser kommt als noch auf der schwarzen Platte. (rh)

RAW CUTS - Vol. 5/Sweden Pt. 2 (Satellite/GB-LP)

Sind die "Raw Cuts" Sampler die "Pebbles" der 80er Jahre? Nach den letzten beiden Nummern wohl kaum, denn was sie da als deutsche, bzw. australische Szene verkauften, war doch etwas unterbelichtet. Nr. 5 ist dagegen eine deutliche Steigerung. Thema ist wieder Schweden und Ausfälle sind eigentlich nicht dabei.
Herausragende Gruppe sind die Preachers aus Jarfalla mit "My Rival" von Alex Chilton. Von ihnen gibt's bislang nur Sampler-Beiträge ("DOFuzz" und "RCTime") und das zeigt auch gleich das ganze Elend der schwedischen Szene: es gibt sie praktisch gar nicht. Wer nicht selbst genügend Geld zusammen bekommt - und das ist auf Grund der sehr eingeschränkten Auftrittsmöglichkeiten gar nicht so einfach - hat eigentlich kaum eine Chance, seine Musik auf Platten zu bekommen, es sei denn, eine ausländische Firma zeigt Interesse.
Es gibt zwar in Schweden immer noch eine Menge Bands, die versuchen gegen die allgemeine Langeweile anzulärmen, aber es entwickelt sich schon seit längerem nichts mehr. Die Musik von "Raw Cuts 5" gabs auch schon vor vier Jahren. Und so sind hier eher die Überlebenden (und ein Toter - Crimson Shadows) versammelt, als die Speerspitze der nächsten schwedischen Invasion. Aber vielleicht wirds ja mal wieder besser, die Musik hätte es verdient! (sm)

NOT QUITE - same (Semaphore/NL-LP)
GRUESOMES - Gruesomania (OG-Music/CAN-LP)
PARANOIACS - We're The Teenage Lovers (PIAS/B-LP)
THANES - Thanes Of Cawdor (DDT/GB-LP)
HEADLESS HORSEMEN - Can't Help... (Resonance/NL-LP)
HIDDEN PEACE - We All Have... (Hitch-Hyke/GR-LP)
MORLOCKS - Submerged Alive (Epitaph/US-LP)
MARGIN OF SANITY - Same (Chainsaw/GB-LP)

Vor sechs Jahren noch hätte jede dieser Platten ein eigenes Review von mir bekommen, aber inzwischen haben sie alle eine Gemeinsamkeit: es sind alles akzeptable bis zum Teil wirklich gute Platten, aber ihnen fehlt allen die Portion Originalität, die an der Schwelle der 90er Jahre schon nötig ist, um auf die Dauer überleben zu können. Negativ ausgedrückt -obwohl ich das selbst nicht so sehe- sind alle diese Gruppen Revival-Bands. Sie haben sicher alle viel Stilbewußtsein und sind bestimmt gute Live-Bands, aber eigenen Stil haben sie nicht. Selbst die besten Tracks dieser Platten zusammen genommen klängen nicht anders als ein guter "Pebbles"-Sampler mit allen Schattierungen von Beat bis Früh-Psychedelia.
Trotz deutlicher individueller Fortschritte einzelner Bands (Gruesomes, Thanes oder Morlocks) hat ihre Zeitrechnung spätestens 1967 aufgehört. Wie gesagt, vor 5 Jahren war das im Sinne der Erneuer- und noch wichtig, aber inzwischen kann man mehr erwarten. Nur die Hardcore-Garage-Fans wird's nicht stören. Und denen seien diese Platten wärmstens empfohlen! (sm)

DAG NASTY - Wig Out At Denkos (Dischord/US-LP)
DAG NASTY - All Ages Show (Giant/US-7"ep)

In letzter Zeit schießen im 'neuen US-Underground' Bands geradezu wie wilde Müllhalden aus dem Boden, deren ungeklärte Punk- bzw. Hardcore-Altlasten augenscheinlich einen idealen Nährboden für gleichberrechtigtes Rock-Rifforama bilden.
Dag Nasty, ein Quartett aus Washington DC, dessen Mitglieder noch vor nicht allzulanger Zeit in reinen HC-Bands rumknüppelten (Minor Threat und so), verdanken diesem Humus ihre Reife.
Auf "Wig Out" glänzen sie mit kompaktem, meist temporeichen Wuchs, der an den dicksten Stellen durchaus an frühe Agent Orange erinnert. "The Godfather", "Fall" und "Exercize" sind großartige Songs, spannend, kräftig und energiegeladen, auch weitere zwei Drittel überzeugen durch oft unerhört verschachtelte Strukturen, durch Texte, die zu den klarsten und wahrsten der Zunft zu zählen sind und durch trotz alledem durchgehende Betonung körperlicher Komponenten. In anderen Worten: geht gut ab!
Einzig "Simple Minds" und "Crossroads" fallen durch übermächtige Präsenz vergessen geglaubter HC-Unmöglichkeiten auf: noch nicht ganz abgenabelt eben. Aber eine sehr starke LP, kein Zweifel. Die gute Seite des Ami-Trashs, eigenständig und wild. Erste Liga.
Drei sehr unterschiedliche Songs auf der 7": mal ein Trad-Hardrock-Riff (Bon Jovi meets Loverboy, der Red.) ohne Tempovariation, mal geplättete Clash ohne Reggae-Riddim und dann wieder Stiff Little Fingers-Mitgröhler. Mit neuem Drummer und altem Sänger, aber neuer Stimme. Grandios. (ss)

THE CUNTS - Fires Of Spring (Resonance/NL-LP)

Eine Wiederveröffentlichung der 84 selbst herausgebrachten einzigen LP dieses losen Haufens aus Chicago. Es ist schon in Ordnung, sie in die Garagen-60's-Ecke zu stecken, solange die Tür offen bleibt. Es macht nämlich alles einen ziemlich respektlosen,

SOUND OF IMPACT
CD MAILORDER:

OFFER IV/88:

GAME THEORY - Lolita Nation US-CD (27 Tracks)		33,95
DB's - Stands for Decibels	D-CD	31,95
NEW RACE - The First & the Last		29,95
WIPERS - Is this real? & Alien Boy		29,95
ANGRY SAMOANS - Gimme Samoa US-CD (31 Garbage Pit Hits)		33,95
BIG BLACK - Rich Man's 8 Track (Atomizer & Headache 12")		29,95
JEFFREY LEE PIERCE - Wildweed nur		14,95
LASEROCK'N'ROLL - New Rose Sampler (24 Tracks)		16,95
FEELIES - Crazy Rythms (das Meisterwerk)	D-CD	29,95
GOVERNMENT ISSUE - You		29,95
FIREHOSE - If'n (SST)	US-CD	33,95
LEATHER NUN - Force of Habit (Alle 12"/Best of...)		32,95
WAILING ULTIMATE - Homestead Comp. (mit Dinosaur, Vulcano Sons etc)		17,95
BLASTING CONCEPT VOL.3 - SST Comp. (der neue SST-Sampler; 2LP=1CD)		34,95
BIG STAR - No.1 & Radio City (die ersten beiden LP's=1CD)		31,95

Liste mit vielen Hundert Titeln
gegen Rückporto von:
SOUND OF IMPACT · POSTFACH 1162 · D-3522 BAD KARLSHAFEN

auf dem eigenen Mist gewachsenen Eindruck, was mir auf dieser Scheibe entgegen flimmert.
Kwiekende und knarzende Melodien wickeln sich umeinander, aus der Farfisa wimmert wirklich bemerkenswertes, den Rhythmen haftet der leidenschaftliche Heimwerkerduft recht kräftig an und der Sänger Mike Pocius ist meistens einfach überkandidelt. Das manche Songs dann doch so viel mehr tun als mich daran erinnern, wie einfach das Leben doch eigentlich ist, liegt wohl an dieser typischen Proberaum-Magie, die sich nur von begnadeten Fingerchen noch einmal wiederholen lässt. Ich mag sowas, und "I Dont Want Food, I Dont want Sex, I Want You" macht mich schlicht schwach. Sind das vielleicht alles Liebeslieder hier, obwohl sie niemals nicht unschmissig sind, aber was beflügelt einen sonst zu solchen Melodien? (acg)

MINERS OF MUZO - In Surf Of Fish (Eksakt/NL-LP)
- Apogee (")
- Beauty Is Pain (")

Die Miners Of Muzo haben sich in den vergangenen vier Jahren klammheimlich auf den ersten Platz der holländischen Garagenszene vorgespielt, so heimlich, daß es selbst die Holländer kaum mitbekommen haben. Das mag zum einen an den seltenen Auftritten der Band, zum anderen an den ziemlich unterschiedlichen Platten liegen. In ihren Anfängen ("In Surf") waren die Tilburger noch deutlich New Wave beeinflußt, doch schon auf ihrer zweiten LP "Apogee" drangen sie zu ihren Garagenwurzeln vor. Auf ihrem dritten Werk aber, "Beauty Is Pain", drehen sie wieder zwei Takte zurück und bringen Psychedelik-Pop im Stil der ersten Wayward Souls LP. Eine weitere LP mit überwiegend Covern soll bereits fertig sein und eine fünfte ist in Arbeit, die auch endlich den Live-Sound der Miners in Rillen bannen soll. Denn verglichen mit ihren Live-Gigs klingen alle ihre bisherigen Platten wie Rehdiamanten, denen noch der Feinschliff fehlt.
Der auf Platte eher durchschnittliche Sänger Leon Lemmen wird live zum Tier und die Band klingt wie eine Mischung aus Nomads und Chocolate Watch Band mit einem Schuß Misunderstodd. Nach dem Ableben der Vietnam-Veterans sind die Miners Of Muzo derzeit sicher einer der heißesten kontinentalen Live-acts. Auf ihrer geplanten Deutschland-Tour in diesem Frühjahr werden sie das hoffentlich unter Beweis stellen. (sm)

LES THUGS - Electric Troubles (Vinyl Solution/GB-MLP)

Französische Bands sind in Germany ungefähr so beliebt wie unsere in Frogland. Das hat seine Gründe. Einige. Das wird sich mit den Thugs auch nicht ändern, obwohl man den vier schon mal ein Ohr schenken sollte. Sie haben einen ziemlich eigenen Stil entwickelt, mit zwei innig und schnell geschrubbten Rhytmusgitarren, die die minimalen Akkordvariationen voranpeitschen. Der Gesang kommt Chant-artig nebulös von hinten und Soli finden kaum statt. Im Ganzen fehlt etwas die Eingängigkeit, mit zwei mal Hören kommt man bei dem Ding nicht weit, aber tieferes Eintauchen kann man empfehlen, denn irgendwie ist es schon einzigartig, was die Burschen machen. (rh)

GOBLIN MIX - Son Of Goblin Mix (Flying Nun/NZ-EP)

Ne Platte so vielschichtig wie ein selbstgebauter Phantasy-Hawaiitoast. Aber groß. Ob sie dich jetzt mit ziemlich wunderschönen Frauenstimmen zudecken oder die Bettdecke mit der Spitze vom Eisberg (einer schreit) durchstossen, solange der Lärm dauert, geht's mir gut. Nichts an oder auf der Platte gibt Informationen, hinter den grusligen Seemännern gibts nur Musik. Goblin Mix können was, sie lassen ihre Lust am Filigranen nicht die Bedeutung (was drin steckt) verschlingeln. Sie können sich zurückhalten, eine Story von einer spröden Jungmännerstimme vortragen lassen und wenn sie dann mit ziemlicher Gewalt über dem ganzen zusammenbrechen (Lärm zusammenbrechen lassen) dann ist das keine blöde, hohle Geste (was mir die neuen Cave-Songs so vergällt), nee, das ist einfach. Ich liebe dieses Gitarren vor sich hin schrammeln, sich der eigenen Übersehbarkeit bewußt und gelegentlich trotzdem den Horizont durchbrechen (und wenn es mit Frechheit ist). Platte ist praktisch Volksmusik für's nächste Jahrtausend. (Hähä, war ich erster?). Und der Rhythmus, Opi? Tja, Kindchen, sowas findste nur in Neuseeland. (acg)

HIGH TIDE - Interesting Times (Cobra/I-LP)

Diese Platte gehört eigentlich in die Oldies-Abteilung, denn diese dritte LP der Misunderstood-Split-Band High Tide knüpft nahtlos an ihre beiden Frühsiebziger Werke auf Liberty an. Inzwischen auf den Kern der Band, Tony Hill und Simon House, geschrumpft, gelingt ihnen immer noch mühelos die eigentlich schwer zu vereinbarende Synthese zwischen knallhartem Heavy-Rock und melodischem Folk. Verbindendes Element ist Simon House's Elektrogeige (!), die diese LP wie schon den beiden früheren Platten trotz der sägenden Acid-Gitarre Tony Hill's zu ihrem charakteristischen Schwebezustand verhilft. Das Ergebnis ist ein erstaunlich zeitloses psychedelisches Meisterwerk, in das sich sogar Drum-Computer und Synthesizer so nahtlos integrieren, daß man ihre Verwendung garnicht mitbekommt. Das ganze liegt natürlich so abseits aller Trends, daß es nicht weiter verwunderlich ist, daß sich in England keine Firma fand, die eine so merkwürdige Musik verlegen wollte. Cobra seis gedankt, daß diese herausragende Stück Vinyl doch noch erhältlich wurde. (sm)

LEATHER NUN - Lost And Found (Wire/GB-12")
69 TRIBE - Bikers (Feralette Records/US-12")

Hölle, ich hab die ganzen Nun-12" wieder entdeckt und es ist ein erhebendes Glücksgefühl bei "Fly Angels Fly" dem Saab die Sporen geben zu können. Eine Schande, daß die sowas nicht mehr machen, denn gerade diese klaustrophobischen Balladen und die Geradeaus-Biker-Rocker waren so genial. Auf der b-side der abscheulichen "Lost And Found" 12" findet der traurige Nun-Fan nun noch einmal so ein Kleinod als xtra-Track. "Ride Like A Cheyenne" kommt den frühen Leather Nun am nahesten, obwohl es auch vollkommen falsch und beschissen gemixt ist. Jungs, geht Kacken.
Wie man ein höllisches Biker-Ding abzieht, daß zeigen uns die 69 Tribe. "Bikers" ist der gottverdammt beste Riffrocker zum Thema seit "Born To Be Wild". Messerscharf, knallhart, da würden gar den Hells Angels die Ohren abfallen. Auf der b-Seite dann ne Pop-Ballade, man glaubt man hats mit ner andren Band zu tun, aber auf seine Art ebenfalls top. Und das Ding kommt aus Nashville, howdy.
Ich sags noch einmal: der geilste Biker-Song seit Ewigkeiten (Cover sehr stilvoll), besser als Leather Nun und on par mit Steppenwolf (die haben den Edelschimmel-Vorsprung). (rh)

KILLDOZER - Burl (Touch & Go/US-MLP)

Killdozer entwickeln sich zur nachalkoholischen Marschmusik für Putzfrauenkolonnen, die in Wirklichkeit Rote Zora Kommandos sind. Besonders wertvoll in Faschings-verpesteten Zeiten. Etwas melodischer/heimtückischer wie das hirnschmelzende Debut, etwa so subtil wie der Würstchenmann, der den Senf mit der Klobürste auftut und das Wechselgeld in die Friteuse schmeißt. Brauchst du's dringend, ja? Dann greif zu. Überleg nicht lang. Killdozer übertreffen momentan alles, was gehört werden will. Wenn der Sänger sich zurückhält, ist er der Basilisk, der mit sanftem Gegröhle dich in seinen einsturzgefährdeten lockt. Und solange die ganze Truppe da unten hockt, incl. hochkarätig exzentrisch laufendem Rhythmuswerk und dem Benzinschlieren in die Brühe rührenden Gitarristen, kann ich mir keine bessere Party vorstellen. (acg)

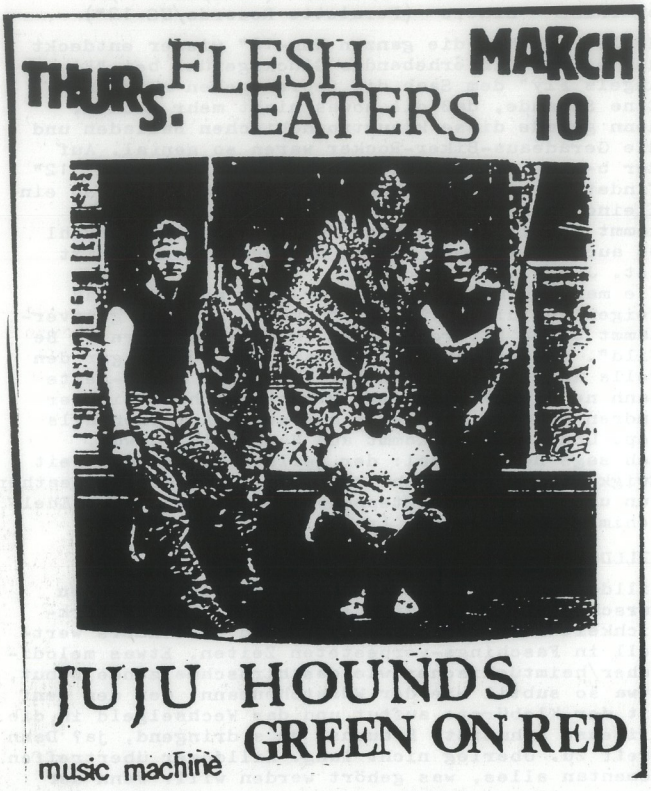
THE HELLMENN - Herbal Lunacy (Waterfront/OZ-MLP)

Ziemliche Knüppelbrüder, die Hellmenn. Nix zum wollüstig reinschlürfen, eher fies zum vorn Kopp kloppen. Da sie aus Sydney kommen, müssen natürlich die Birdman herhalten, schließlich säten sie den Nährboden für diese Art Musik. Aber im Prinzip sind die Hellmenn auch schon wieder weit davon entfernt, denn der Gitarrensound ist schon beinah Metal und das Tempo beinah Skatcore. Ein bißchen Trilobites hör ich bei "So Bad", manchmal Gang Green, ja sogar die Reptiles At Dawn ("Locked In").
Zwei Heavyklmapfen malmen hier alles platt, es quietscht und brazzt, daß sich die Fans von Twisted Sister, den Birdman und Circle Jerks gröhlend in die Arme taumeln.
Das einzige kleine Problem ist das Songwriting, welches doch insgesamt etwas zündender kommen könnte. Die eine oder andere Mitgröhlhymne hat noch nie geschadet und abgesehen von dem mich an die T'bites erinnernden Song haben die Hellmenn sowas nicht zu bieten. Basta! (rh)

ALWAYS AUGUST - Largeness With (W)holes (SST/US-LP)

SST goes Grateful Dead! Ich erinnere mich noch ziemlich genau, als zu Beginn der Achtziger die Punx bei der Suche nach Feindbildern bei den schläfrigen Hippies fündig wurden. Nun ja, diese Zeiten sind wohl vorbei und auch das ex-Punk-Label SST ist heute offen gegenüber allen Stilrichtungen.
Schon das Cover lässt den Inhalt erahnen. Zu sehen gibt ein quasi-Hundertwasser-Gemälde mit einer psy-

chedelisch (obligatorisch) zerfließenden Sonne, die in den zartesten Wasserfarben gemalt ist, die möglich sind. Auf der Rückseite finden wir dann eine Friedenstaube, diverse stilisierte Peace-Zeichen sowie die Namen aller an dieser Platte beteiligten Leute im üblichen verfremdeten End-Sechziger-Schriftbild.
Zur Musik: Grateful Dead meets Flock. Diese LP hätte mit ein oder zwei Ausnahmen auch von den californischen Althippies sein können. Zuviel des Guten ist allerdings das Stück "In The Dark" (zufällig auch Titel der letztjährigen Veröffentlichung der Mannen um Jerry Garcia), wo nicht nur die Gitarre wie von einer x-beliebigen Dead-LP sein könnte, sondern auch die Stimme von Jerry kommen könnte.
Fazit: für die jüngeren ein möglicher Einstieg in die Welt der Dead-Heads (kids, wollt ihr das wirklich?). Für die älteren, nicht zwingend innovativ aber besser als vieles was in den letzten 10 Jahren aus dieser Ecke kam. (Atomizer)



THE FLESHEATERS - Greatest Hits (Destroyed By Fire)
(New Rose/LP + limit. 7")

Hätt' ich nicht gedacht, daß die mich nochmal so erwischen. Die "A Minute To Pray..." steht seit Jahren bei mir im Schrank, immer irgendwie verehrt, aber auf noch viel unbestimmtere Art auch gefürchtet. Schließlich war das einzige Lied, das ich je in einem Wunschkonzert im Radio gespielt kriegte "irgendeines von den Flesheaters" - und die spielte mir "Digging My Own Grave". Fasste ich irgendwie als schlechtes Vorzeichen auf, damals. Mittlerweile ist "Cyrano deBerger's Back" sowas wie meine Privathymne geworden. Und nicht nur, weil da so ein tolles Sax dabei ist, Was dieses glorreiche Instrument angeht, gebürt Steve Berlin für seine entschlackten Linien, die er SO nur in der Hölle aufgelesen haben kann, wirklich ein goldener Zahnstocher, mit Diamantknauf. Das alles überragende Instrument auf diesen beiden Seiten ist aber ohne Frage diese gottverdammte Kehle von Chris D. Gibt es irgendwo auf diesem Dreckhaufen noch jemand, der den Anschein erweckt, seine Stimmbänder seien in seinen Kniekehlen festgemacht? Ganz zu schweigen von der Knochensäge, mit der ihr dir bei Bedarf das Brustbein aufsägt, um dann mit seinem übel aussehenden Haufen in deinen Innerein wilde Spielchen abzuhalten.
Im Gegensatz zum meisten Ami-Punkrock (und als nix anderes haben sie angefangen) bleiben die Flesheaters nicht desinteressiert vor deinem Innenleben stehen, ihre Ambition besteht eher darin, feuerspuckende Maschinen zu basteln, die sich mittels aller möglichen scharfgeschliffenen Einzelteile ziemlich direkt dahin vorfräsen, wo eigentlich niemand so gern ihm völlig unbekannte Gestalten herumhampeln lässt. Aber wo sie tatsächlich zukunftsweisend wirken, daß sind die 4 Tracks von "A Minute To Pray..". Was nicht unbedingt damit zusammenhängen muß, daß hier praktisch die halben X oder Blasters ein Stelldichein mit dem Satan hatten, aber deren Routiniertheit wird schon einiges zum entspannten, abenteuerlustigen Charakter dieser Sessions beigetragen haben. Versuche aber, die dazugehörige 7" zu kriegen. "Drag My Name Into The Mud" ist ein Kleinod, auch wenn du "Divine Horsemen" schon hast. Dieser Mann schreit nicht nur wie ein Gott, er flüstert auch wie das Feuer der Hölle. (acg)

CANNANES - Lord Nelson Seafood Capers
(Distant Violina/OZ-LP)

Der Plattentitel ist mir zwar nach dem 47ten Anhören immer noch unerklärlich, aber nichtsdestotrotz, die erste LP der Cannanes hat mich schlichtweg begeistert. Es ist die neue Band des ex-Lighthouse Keepers Stephen O'Neil, ein Umstand, der zunächst einmal abschreckend wirken könnte. Aber nach spätestens 2 Tracks wird klar, O'Neil und seine neuen Kollegen haben das Terrain des verwässerten Popsongs verlassen und sich an eine eckige, härtere Gangart gewöhnt. "Sweater" erinnert ein bißchen an die Violent Femmes, "We Drink Bitter" hat eine gewisse Nähe zu den Triffids und "Scaled Down" klingt ein wenig nach den frühen Go-Betweens. Die Schublade, in die diese Platte passt, wäre zumindest gefunden, reinstecken will man die Band jedoch nicht, denn dazu sind die Cannanes viel zu eigenwillig, ihre Musik viel zu verzwickt und phantasievoll. Da nimmt nichts den erwarteten Verlauf, jedes Stück steckt voller faszinierender Überraschungen und beeindruckt dennoch durch seine Schlichtheit. Eine Platte, bei der RH zwar seinen verdienten Schlaf, ACG aber das Aufstehen erleichtern würde. Für mich bis auf weiteres No. 1 auf meiner Playlist. (wv)

BLEACHED BLACK - same (Relativity/US-LP)

Diese mittelgroßen bis großen US-Indies, ich denke da an Relativity, Enigma, Twin/Tone etc., hauen da Vinylmengen raus, die alle das große Feld der Herren Farmer Husker Du und REM beackern (wollen). So nach dem Motto, wer viel Scheiße an die Wand schmeisst, hat mal Glück das was kleben bleibt.
Und wenn das College-Radio erstmal drauf abfährt, ist das schon die halbe Miete. Worauf ich eigentlich hinauswollte, man blickt ja schon nicht mehr durch, man kann sich ja kaum alles anhören oder gar kaufen. Bei Bleached Black bleibt ein bißchen was hängen, einiges sogar beim ersten Hören, und manches entpuppt sich hier gar als Dauerbrenner. Ist mehr HDu drin als REM, gottseidank kann ich nur sagen, mit viel von der Mould'schen Breitwandgitarre, also maelstrom-like. Im Großen und Ganzen mehr als in Ordnung, auf diverse Autocassetten in Häppchen verteilt immer wieder gern gehört. Aber wer soll sich das alles kaufen? (rh)

CARMINA BURANA - The Apocryphal Dances
KARMAS COLLECTIVOS - The Last Dream
(beide Midnight Music/GB-LP)

Carmina Burana kommen aus dem spanischen Valencia und haben mit dem gleichnamigen Opus von Carl Orff lediglich den Namen gemeinsam. Denn während Orff mit seinen Schmäh- und Saufliedern die Lebenslustigkeit des Mittelalters intonierte, haben diese Spanier vornehmlich die düsteren Seiten des menschlichen Daseins im Auge. Tendenziell dürften ihre Vorbilder Joy Division und Bauhaus anno '80 sein, aber man muß ihnen zugute halten, daß sie diese nicht kopieren, und das es ihnen gelungen ist, sich ein eigenes Gesicht zu schaffen. Was sie dabei zu Vinyl gebracht haben ist oft recht bizarr und nicht immer leicht zugänglich. Apokalyptische Musik für apokalyptische Leute, mit sehr viel Eigenständigkeit und von daher allemal hörenswert.
Erwähnenswert ist die gelungene Verpackung von "Last Dream" der Karmas Collectivos, aber mit der Musik ist es etwas schwieriger. Das soll nun nicht heißen, daß sie schlecht wäre, aber es klingt halt doch irgendwie nicht mehr ganz frisch. Dazu kommen zum Teil unüberhörbare Anleihen, so standen zB die Sad Lovers + Giants ganz eindeutig Pate beim Titelsong und der Gitarrist hat gelegentlich einen deutlichen Saitenhieb von U2 abbekommen. Wie gesagt, alles in allem eine gute Platte, aber sie kommt fünf Jahre nach ihrer Zeit und ist insofern nicht mehr besonders aufregend. (rs)

PAGANS - Buried Alive (Treehouse/US-LP)

Wenn Punkrock in den USA ein Bulle war, den sie irgendwann Anfang der 80er ins Schlachthaus geführt haben, dann sind das die Hoden, die sich der Tierarzt mit nach Hause nimmt, um sie dort in die Pfanne zu hauen. Das beste von dem Vieh. Auf rotem Vinyl serviert.
Es war nicht mehr als eine bloße Ahnung, daß in Cleveland das Ende der 70er besonders bestialisch zelebriert wurde, die mich veranlasste, das Teil zu ordern. Stell sich einer die Überraschung vor,

als es in meinem Schlafzimmer erblühte. Punkrock bedeutet also doch noch was, mit diesen Songs in der Tasche würde ich auch nicht klein beigeben. '86 haben sie eine Reunion-Tour gemacht, aber das hier, daß sind die 7"-es in all ihrer Glorie und noch ein paar unveröffentlichte Kracher. Wohlan denn, ich gestehe, ich bin im Schlafzimmer rumgehüppt wie ein Depp, aber die 17 Songs hier hab ich trotzdem nicht kleingekriegt. Adrenalin, die ultimative Droge, und die hohe Kunst, via in Rillen gepresste Geräusche dessen Ausschüttung zu verzehnfachen. Und wenn sich der Sänger noch so sehr wie Pete Shelley anhört, hier ist so viel mehr dran, Fleisch, Knochen, Blut, Wut und der ganze Rest.
Einmal spielt und singt sogar David Thomas mit, ist aber nicht nötig, weil hier nämlich jeder alles was er macht, dermassen vollendet in Brand gesetzt abliefert, daß dir die Spucke nicht wegbleibt, sondern im Maul zu kochen anfängt. Der Drummer macht was mit seinen Becken, daß dich einfach nicht in Ruhe lässt, der Bass ist so voller Melodien UND Saft, daß die Scheiße im Darm wieder zum Leben erwacht, und der Gitarrist kommt sich wie der säbelschwingende Pirat vor, der seine Umgebung in mundgerechte Häppchen verteilt an die Wand schleudert. Wohl bekomms. Du wirst brennen, Fickgesicht. Meint Byron Coley dazu. Und ich hab weder was gegen die Buzzcocks, noch gegen Pete Shelley als Punkrocksänger. Aber so gut waren die nicht, nee du! (acg)

THE IMPACTS - Wipe Out (Ocean/US-LP)

Der Titel lässt bereits erahnen, worum es sich hier handelt: Surf. Die Impacts waren die Band der ersten Stunde dieses Genres. Der Grund, warum wir alle auf diese LP gewartet haben, ist schnell erklärt, denn an der Leadguitar steht kein geringerer als Merrel Fankhauser, und dies sind die frühesten Aufnahmen, die es von ihm gibt. Wer sich die Platte aus diesem Grund zulegen möchte, sollte sich aber im voraus folgendes vergegenwärtigen: sie enthält nur Surf-Instrumentals und bietet ganz und garnicht das, was man von Murl's späteren Projekten gewohnt ist. Aber gerade in der Abwechslung liegt ja bekanntlich der Reiz und wenigstens eine Surf-Scheibe gehört in jeden Plattenschrank. Die Impacts haben nicht nur historischen Wert, sie präsentieren obendrein noch die Original-Version von "Wipe-Out". Pflicht für alle Fankhauser-Fans. Am besten gleich bestellen. (Ocean Recs., POBox 1504, Arroyo Grande, CA 93420, USA). (rs)

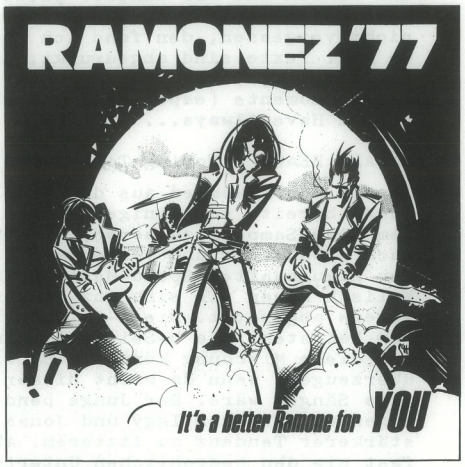
BUILDERS - Let's Play (South Indies/NZ-LP)

Der Titel sagt's schon ziemlich genau. 12 Songs, die Bill Direen diesmal mit einer festen Band und 5 verschiedenen Drummern aufgenommen hat, denen man allesamt anmerkt, daß sie aus Notizen, Skizzen und einem Haufen Spass am Spielen im Proberaum zusammengewachsen ist. Erinnert mich gelegentlich an die jungen Fall, der Geist und die gescheuerte Gitarre. Etliche Reggae-Mutationen tauchen hier auf, die durch Posaunen und Trompeten und eine gewisse Wildheit tatsächlich hörenswert werden. Am schönsten find ich aber die privaten Teile, die so direkt und schnörkellos Empfindungen aus Liedern machen, bzw. umgekehrt. Seine vorigen beiden (mindestens) LP's sind voll von dem persönlichen Stoff. Hier ist eine Weiterentwicklung zu spüren und wenn es nur der rundere Sound ist. Aber es ist mehr. Vor allem mehr Entschlossenheit, aus all diesen Ideen funktionierende Songs zu machen. Ohne den Spass am Spielen zu verlieren. Manchmal kehren sie sogar zum Punkrock zurück, mitsamt den tollen Melodien. Es lohnt sich wirklich nach diesem Stoff zu suchen. (acg)

THIN WHITE ROPE - Bottom Feeders (Zippo/GB-MLP)

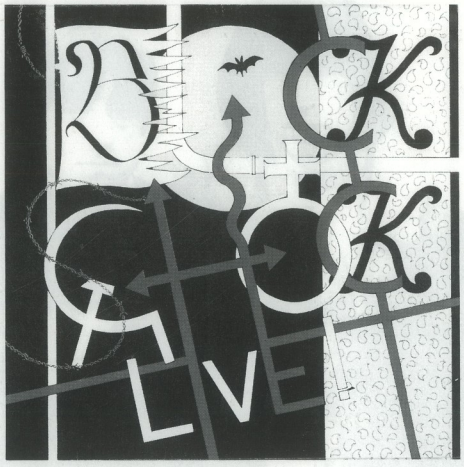
Denkpause im Hause Dünnes Weißes Seil? Vorliegende Mini-LP dokumentiert womöglich den Bassistenwechsel und man meinte, sich mal wieder vinylmäßig melden zu müßen. Drei Stücke vom alten lineup und eben so viele vom neuen, u.a. ein Cover von Jimmy Reed's "Ain't That Loving You Baby" und Suicide's "Rocket USA" in einer Live-Version. Kommt beides sehr gut,

TIARA PRESENTS:



Best.-Nr.
EFA 07317

OUT NOW!
Ramonez '77
it's a better Ramone for you



Best.-Nr.
EFA 07315

BLOCK SCHOCK — Live Sampler
LP incl.: Mike V.A.M.P., Dizzy Sattelits, The Chud, Strangeman, Overnight Angels

For information contact:
Tiara-Tonträger · Böckhstr. 47 · 1000 BERLIN 61 Tel.: 0 30/6 94 27 04 /6 23 28 12

FTM

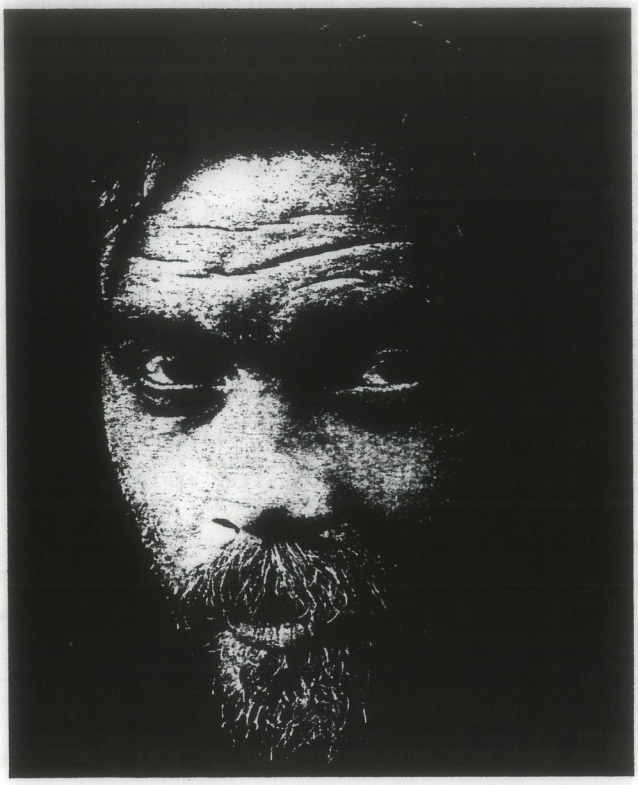
obwohl ich mich schwer wundern muß, daß dieses Quartett überhaupt covert, denn die haben einen so eigenen Stil, daß ich dachte, es gäbe noch keine Songs für sie zum Nachspielen.
Wer das jetzt nicht kapiert, der höre sich mal die erste Minute von "Macy's Window" an, auf dieser Platte, was Guy Kyser da mit seinen Stimmbändern macht ist unglaublich. Wenn Kyser und Kunkel ihre Saiten dazu schwingen lassen, ergeben sich zwei Frequenzen, die einen sofort in Hypnose versetzen. Einzigartig. Wer sich nur ein bißchen für Gitarren interessiert, der hat entweder "Exploring The Axis" oder "Moonhead" oder "Bottom Feeders" im Haus. Oder er machts wie ich, er hat sie alle drei. (rh)

FEEDTIME - same (Aberrant/OZ-LP)

Steve Albini hat ne große Klappe, aber der Frosch auf dem Label der a-Seite hiervon hat ne größere. Was mich nicht davon befreit, zuzugeben, daß ich den Griff an dieser Platte noch nicht gefunden habe, der all das mit Worten greifbar macht. Drei Typen, die mit mehr Überzeugung hinter ihren Instrumenten stehn, als der Rest von Australien zusammen in einen Pott geschmissen. Wenn sie loslegen, glaubst du erst, die sind ja nur schnell, die können ja garnix. Beim 3. Lied fällt dir die zähe, wehmütige Melodie in den Rücken und die eigenartige Frauenstimme, die ständig fragt, ob er sie noch lieben wird, wenn er nach Hause kommt. Das nächste Lied stampft alles wieder in den Staub, mit 2 Griffen auf der Gitarre, die überhaupt meistens den aberwitzigen Rhythmus bestimmt, Bass und Drums machen aus den Kerben offene Wunden, aus denen Ahnungen von Melodien eitern. Aber keine Angst, diese LP ist nicht poetisch, sie ist schlicht und einfach ROH und so voller Kraft und Überzeugung, daß Worte eben als der Fliegendreck dastehen, der sie sind. Selten bestehen die Texte aus mehr als 3-4 Zeilen, aber die werden nicht in Grund und Boden gehämmert, auch wenn's ein 1 Akkord-Song ist. Aus den Teilen, die alle irgendwie geklaut wirken, entsteht ein Organismus, der dir keinen Platz zum Ausweichen lässt, in voller Fahrt bis direkt vor deine Knie donnert, stehnbleibt, und aus diesem Frankensteinmobil starren dich diese drei Männer an und doch irgendwie an dir vorbei, durch dich hindurch. Und wenn ihnen kein Aas zuhören würde, die würden keine andere Musik machen. Was für'ne Band. Die LP ist für den R'n'R was "Criminal Minded" für den HipHop ist. Eingeweide. Blut. Leben. (acg)

SEX MUSEUM - Fuzz Face (Fidias-Dial Discos/E-LP)

Die größte Hoffnung der spanischen Garage-Szene legt ihre erste LP vor und das Ergebnis kann sich sehen lassen, obwohl ich ausgehend von dem mir bekannten Demo-Material mehr Trash erwartet hätte. Eingeleitet wird die LP mit dem flotten Instrumental "Big Cock". Dann gibt es noch zwei Coverversionen, wobei ich "Psycho" für einen Fehlgriff halte, weil es im Vergleich zum Original einfach zu lasch ausfällt, aber "C.C.Rider" ist ganz hervorragend gelungen und macht richtig Spass. Absoluter Gewinner der Platte sind "I'm Alone" und "All I Really Want", zwei astreine Eigenkompositionen, welche an die Tradition der Tell-Tale Hearts anknüpfen. Alles in allem ein exzellentes Debut, das sich nicht auf den breit getretenen Pfaden der völlig ausgelutschten Garagen-Schiene bewegt, wie in letzter Zeit so oft üblich. (rs)



ROKY ERICKSON BAND - 2 Headed Dog (Fan Club/F-EP)

Roky's finest moments. 'This record was originally out in 1977 on Sponge Records as a 7"ep' erklärt das Cover und Eingeweihte wissen, daß das eine der rarsten Platten unseres heißgeliebten Gorehounds ist. Ein Glück das die Franzosen so wenig Probleme mit dem Urheberrechtsschutz haben, was uns doch einige Überraschungen aus den Heydays des R'n'R brachte. Also, just nachdem ich das Original erworben habe (thanx Kalle) kommen die Franzosen mit der 12"-Version.
Wir hören "Mine Mine Mine", "Click Your Fingers...", "Two-Headed Dog" und "I've Alway Been Here Before" und winden uns vor innerer pleasure. Grandios, der Mann. Duane Aslaksen, den Gitarristen, wollen wir nicht vergessen, den fand ich auf der CBS-LP schon so gut. Texte sind abgedruckt, daß Cover so lala, Fidelity naja, aber das Werk an sich, tja, Roky's finest moments (especially die akustische Version von "I Have Always..."). (rh)

NAPALM BEACH - Moving To And Fro Album (LSD/D-LP)

Napalm Beach kommen aus dem Umfeld der Wipers, waren bereits vor einigen Jahren neben diesen auf dem Trap-Sampler zu hören, Greg Sage hat sie hier auch produziert und verwechselt sie bitte nicht mit den grauenhaften Speed-Metalern Napalm Death. Musikalisch haben sie sich inzwischen deutlich von den Wipers abgesetzt. Die A-Seite bringt Detroit-Metal vom Feinsten, die b-Seite ist Blue Cheer-mäßiger und diese Mischung könnte mich wirklich auf Anhieb überzeugen, wenn da nicht dieser gewöhnungsbedürftige Sänger wäre. Der Junge pendelt stimmlich irgendwo zwischen Iggy und Jonas Almquist mit stärkerer Tendenz zu ltzterem. Aber erschafft leider fast nie den bedrohlichen Unterton der besseren Leather Nun Sachen, sondern klingt häufig etwas gelangweilt. Und das wirkt sich auf den Heavy Rock der Napalm Beach leider wie eine eingebaute Bremse aus. Nichtsdestotrotz ist die Musik so geil, daß ihr in jedem Fall mal reinhören solltet, denn diese Mischung bringen sonst nur die Miracle Workers live. (sm)

THE GODFATHERS - Birth, School, Work, Death (Epic/GB-LP)

Kein bißchen Major-Label verweichlicht, unsere Helden aus Süd-London. Sie haben ihren Rock'n' Roll faltenfrei auf Vinyl gebügelt und sind im Großen und Ganzen noch besser geworden. Richtig schmusig wirds eigentlich nur bei "It's So Hard", direkt aus dem Programm von Springsteen geklaut, vor allem der Kirmes-Synthesizer.

Ansonsten wird saftig gerockt, wie zB beim alles überragenden Titelstück oder "If I Only Had Time" oder "Cause I Said So". Psychedelische Fetzen schleichen sich ein, bei "When Am I Coming Down" beispielsweise. "Wie die Byrds auf Strychnin" sagen sie selbst dazu. So die 5D-Phase.
Die Godfathers haben alles, ein perfektes Styling, die Credibility, einen Sänger, der sich durch nix ans Bein pissen lässt, eine perfekt geölte R'n'R-Maschine und einen der besten und zugleich einfallsreichsten Leadgitarristen. Vergessen wollen wir hier nicht Vic Maile, der Mann, der alles so perfekt in Szene setzt.
Und zu Zeiten, da jede Popelband ein 4-Farb-Klappcover hat/haben will, ist es beruhigend zu sehen wie die Godfathers mit 2 Farben auskommen (das jetzt mal vom Labelchefstandpunkt).
Ein rundum gelungenes Werk. Ich hoffe, ihr werdet reich. Ihr habt es verdient. (rh)

HALO OF FLIES - Garbage Rock (Twin/Tone / US-MLP)

Ist das nicht das häßliche Haupt des 70er-Jahre-Rock, das hier mit aller zur Verfügung stehenden Gemeinheit fröhliche Urständ feiert? Inklusive der anheimelnden Gruselmönnhs-Choräle, oha! Es ist was dran, und hätt ich die Möglichkeit zum Amphetamin-Reptil zu werden, würd das alles sicher mehr für mich tun.
Wohltuend unangeberisch unten rausgescheuerter LÄRM, Tom Hazelmeyer versteht es, mit seiner 6-Saiten-Säge an den Nervenenden zu zerren, aber die Songs ziehen mich irgendwie NICHT an den Haaren und schleifen mich mit. Bis auf diesem Mönchschoral. Vielleicht kommts ja noch. Eine gewisse Faszination kann ich jedenfalls nicht leugnen. Ähnlich wie unheimliche Träume, an die man sich morgens gar nicht mehr so richtig erinnern will. (acg)

PSYCHOTIC TURNBUCKLES - Beyond The Flip-Out (Rattlesnake/OZ-LP)

Ganz unabhängig von ihrer Musik können die Turnbuckles ohne Zweifel den Titel "schrägste Band der Welt" für sich in Anspruch nehmen. Die Typen, die sich da auf dem Cover präsentieren sind schon really far out. Musikalisch sind sie allerdings weniger abgedreht, sondern ähneln immer mehr einer australischen Ausgabe der Fuzztones. Es fehlt auf "Beyond..." zwar ein Killer wie "Albuquerque" von der Mini-LP "Destroy Dull City", aber ansonsten halten sie den dort gesetzten Standard. Ihr Engagement für's Catchen wirkt ähnlich wie bei Greg Sage angesichts solcher Spargel-Tarzans etwas grotesk, aber wer die Turnbuckles ernst nimmt, dem ist ohnehin nicht mehr zu helfen. Die Maxi zur LP("GoGo Gorilla") enthält noch zwei non-lp-Tracks. Auf jeden Fall sind die T'buckles bestimmt eine Top-Live-Band, wenn der Sound in etwa ihrem Plattensound entspricht. (sm)

THE NATIVOS - She belongs To Me (Twins/E-MLP)

Die Nativos beginnen mir zusehends ans Herz zu wachsen, denn sie verstehen sich auf erstklassige Produktion und trumpfen mit einem brillianten Sänger auf. Stilistisch würde ich sie in der Nähe von Naked Prey ansiedeln. Erste Sahne ist ihre Version von "Nightime" der Strangeloves und beim Titelsong zeigen sie, was sich alles aus einem ursprünglich langweiligen Dylan Song herausholen lässt. "Stop" stammt von ihrem Tastenmann Esteban Hirschfeld, womit auch das Geheimnis um diese Band gelüftet sein dürfte: Esteban war in den 60's der Kopf der mehr als überragenden Los Mockers aus Uruguay. Es bleibt zu hoffen, daß dies nicht das letzte war, was wir von den Nativos zu hören bekommen und falls eine spanische Gruppe den internationalen Durchbruch schaffen sollte, dann können es nur die Nativos sein. Und bei Gott, sie hätten es in der Tat verdient. (rs)

GAME THEORY - Lolita Nation (Enigma/US-DoLP)

Relativ billig in der originalen Form (die Europa-Version ist nur eine LP) hier zu kriegen, aber ich bin mir nicht sicher, ob es wirklich nötig ist. Natürlich steckt das Teil voller Ideen, ist klasse Kost für Bedröhnte oder glücklich Verliebte bei ihrer Sonntagsnachmittagstour durch den Spessart (merkt man den Neid?). ABER: der Typ nutzt sich ab, wenn ich musiktheoretisch beschlagen wäre, wüßte ich sicher einen Namen für das, was hier immer wieder auftaucht. Irgendwie wickelt er seine hohe Stimme immer wieder in die selben auf und ab steigenden Melodien. Das ist mir bei den ersten 3 LP's nie so aufgefallen, die haben mich noch rückhaltlos begeistern können, daß in die Songs gepackte Gefühl siegte immer wieder, auch wenn die technische Versiertheit manchmal auf den Sack fiel. Aber hier? Von den begrenzt ulkigen alten Song-Einsprengseln mal abgesehen, ist der Mann einfach nicht weiter gegangen, hat sich irgendwie in einer Masche verstrickt und macht alles sooo schön.
Wohltuend aus der Reihe tanzen die Kompositionen der anderen Bandmitglieder und "The Waist And The Knees", das voller feinem Krach, Guitarsamples und Überdrehtheit steckt. Nicht nur wegen der beiden Schönheiten, die Gitarre und Synthy spielen, fällt mir eine gewisse Paralellität zu unser aller Autoradioliebling Prince auf. Der hat auch tolle, wirre Einfälle, aber er kommt nicht von seinen Erkennungsmerkmalen los. Seinem typischen Groove. Hebt nur hin und wieder wirklich ab. Vielleicht würde ja ein Wechsel der Stimulantia schon Abhilfe schaffen? Oder sich schwarz anpinseln? Es ist alles so weiß und sauber hier. (acg)

LIME SPIDERS - The Cave Comes Alive (Virgin/OZ-LP)

Irgendwie erwartet ja jeder von den Lime Spiders seit deren frühen Singles nur noch Großtaten, aber spätestens seit "Out Of Control" dürfte klar sein, daß Mick Blood und seine Mannen auch nur mit Wasser kochen. So sieht's auch mit der neuen LP aus. Gemessen an vielen anderen Scheiben ist sie sicher nicht schlecht, aber legt man einmal selbst gesetzten Standard zugrunde, reicht's einfach nicht so ganz. Bis auf den üblichen Lime Spiders Sound blieb eigentlich nicht mehr viel bei mir hängen, obwohl das Cover von "Action Woman", "Space Cadet" oder "Theory Of Thira" mit Bouzouki-Einlage nicht von schlechten Eltern sind. Wer mit der LP noch nicht genug hat, kann sich das halbe Album auch als 7" oder Maxi zulegen ("My Favourite Room" und "Jessica" (12") bzw. "Just One Solution" (7")), mit jeweils ein bis zwei non-lp-Titeln auf den Rückseiten, von denen aber auch keiner die Magie von "Slave Girl" erreicht. Vielleicht hat man sich aber auch schon zu sehr an diesen Sound gewöhnt?
(PS: Jetzt gibts auch noch ne Sonderauflage mit limitierter grüner live-4-Track-7" von "Cave Comes") (sm)

THE MIRACLE WORKERS - Overdose (LSD/D-LP)

Eigentlich ist dieses Review hier überflüssig, gehe ich doch davon aus, daß jeder G'house-Leser das Ding schon hat und schätzt. Durch geschicktes Hinauszögern des Veröffentlichungstermins ist so ne Art Pavlovscher Effekt entstanden und Garagefans worldwide standen den Geldbeutel in der Hand, bis das Teil endlich raus war.
Tolle Platte, von folkigen Sachen (mehr Biss als die Chesterfield Kings), super Songs ("Lights, Camera, Action") bis zu fuzzed-out Soundorgien wie "Little Doll", im Original von einer Band aus dem Raum um Ann Arbor.

Insgesamt lange nicht so brutal wie on stage, aber eine wegentwicklung vom Pebbles-Sound ist zu spüren. Liegt irgendwo zwischendrin, diese Platte. (rh)

UNION CARBIDE PRODUCTIONS - In The Air Tonight (Radium/SWE-LP)

So ^ne Art Rock'n'Roll-Overload-Unit. Was heißen soll, das es ziemlich sinnlos ist, sich diesem Ansturm zu widersetzen, obwohl natürlich jeder was zum rummäkeln finden kann. Leicht. Wie wenn dich einer mit nem Dragster (diese elendig langen, zerbrechlichen Badewannen) übern Haufen fahren wollte. Du brauchst nur im richtigen Moment beiseite zu gehen, rumreissen kann er das Teil nicht mehr. Kannst ihm sogar noch was über die Rübe ziehen, Dach hat er nämlich keins, bloß'n Helm.
Ganze Berge von richtig gemeinem FUZZ quellen aus den Boxen, immer feste vorwärts, der Sänger ist das heisere Tier, das die wilde Horde (grad noch) reiten kann, ohne das sie ihm in die Waden beisst und zu allem Überfluß quieken ab und an noch ein paar wildgewordene Altsaxofone quer rein. Weniger wäre also manchmal mehr, aber das kann mir den Spass nicht verderben.
Ich meine, das ist die Art von Krach, mit der sich einfach nicht streiten lässt, auch wenn sie sich den Genuss am eigenen Lärm so sehr anmerken lassen, daß man ihnen manchmal echt gern auf die Schwedenfinger klopfen würde. Grade die 2. Seite, wo ihnen scheints irgendwelche Kunstgespinste aus dem Hirn gewuchert sind, könnte da noch einiges an Entschlossenheit (wem sagt MX-80 Sound etwas?) vertragen. Ich kann aber nicht behaupten, sie wären mir lieber, wenn sie stur in James Williamson's Fußstapfen weitertrotteln würden. Von der Sorte gibts genug. Es genügt bloß nicht, seine Abenteuerlust durch den Verstärker zu jagen. Das wahrlich lange "Down On The Beach" hat da schon mehr die Richtung, daß kriecht von allein in die richtigen Körperteile, bleischweres Untier, das sich aus dem Wasser wälzt und seine fein verästelte Aussenlunge in der Abendsonne putzt. Und nachdenkt. (acg)

ANGST - Mystery Spot (SST/US-LP)

Surprise, surprise ... die Kalifornischen Folk-Punker mit dem für uns Deutschen etwas deplazierten Namen Angst haben mit ihrer nunmehr 3. richtigen LP eine wirkliche Überraschung vorgelegt. Abgesehen vom schönen Cover-Layout kann sich auch der Inhalt wahrlich sehen lassen.
Nach der genial originellen Debut-LP von 85 (die Mini-LP lassen wir mal außen vor) hatten Angst letztes Jahr offensichtlich in einem Moment kreativer Flaute den Zweitling "Mending Wall" folgen lassen. Davon ist allerdings auf dem neuesten Werk nichts mehr zu spüren. Gleich auf den ersten Songs des neuen Albums wird einem klar wo genau der Unterschied liegt; deutlich reifer geworden sind sie, gefestigter und ausgewogener, ohne allerdings ihren Kinderschuhen völlig entwachsen zu sein. Selbst die Stimme des Sängers, die nach oftmaligem Hören ihrer Frühwerke doch leicht in den Verdacht geraten konnte wenig variabel zu sein, klingt als ob er die Zeit genutzt hätte, um sich intensiv dem Studium der Gesangstechnik zu widmen. Das geht an manchen Stellen ihrer LP qo weit, das man sich fragt, ob es noch der gleich ist, der seinem Kehlkopf so herrliche Songs wie "What's The Difference" oder auch "Looking For A Reason" entlocken konnte. Dennoch würde ich sie unter hunderten jederzeit wieder erkennen, sie, die uns so glaubhaft und überzeugend die Beziehungs- und Identifikationsprobleme dieser Welt beschreiben. (Atomizer)

SPACE MAGGOTS - Leave It! (Vinyl Solution/GB-MLP)

in einer der letztmonatlichen Mailorderlisten aus dem Hause Glitter war im Zusammenhang mit den Space Maggots von Parallelen zu den Ramones und Eastern Dark zu lesen. Nun gut, die sechs Songs erinnern manchmal vage an Rotzlöffelpunk und melodiöse Klasse der erwähnten Ziehväter, die verhehlen aber nie so ganz ihre britische Herkunft.
Mitgröhlfähige Refrains, wie sie Chelsea scheinbar doch nicht ganz so unnachahmlich zu plazieren pflegten und Gitarrenriffs eindeutig Buzzcock'scher Prägung (wenn Shelley Ami gewesen wäre) lassen das wirklich kümmerlich-langweilige Fun-a-billy Schlagzeug und den eher durchschnittlichen Sänger vergessen, Die garantiert partytauglichen Songs zünden durch ihre melodische Qualität und die einen Stachanow ehrende Gitarrenarbeit entschuldigt das schrillbunte 'Gebrüder-Lustig-Cover'. Zwar partiell verbesserungswürdig, aber inssgesamt für ein Debut eine sehr anständige Leistung, d.h. ziemlich heiß. (ss)

WOODENTOPS - Wooden Foot Cops On The Highway (Rough Trade/D-LP)

Ein weiterer Beweis, wie bequem etablierte Rockschreiber wirklich sind. Beeindruckt wie die Hölle von einer geschaftlhuberischen Platte mit ein paar neuzeitlichen Moves drauf und genügend Abwechslung, um den Fall des Kopfes auf die Schreibmaschine zu verhindern - und sie müßen nix löhnen dafür. Langt schon.
Nicht das ich es mir mit RTD verderben will, aber mir kommt echt die Galle hoch, wenn ich an die zig Bands und Kleinlabels denke, die sich keine Rezensionsexemplare leisten können (vom Studio in NY ganz zu schweigen) und die dann so brilliant sein können wie sie wollen, nix passiert. Die Remix-12" die zur Zeit die Runden macht, ist echt gutes Tanzfutter, aber das hier ist selten mehr als erträgliche Autoradiomusik. Sollen das die neuen Smiths werden? Dazu ist Rollos Stimme nicht widerlich genug, bloß hohl langt nicht für die Massen, oder? Die Songs würden ohne die Studiogimmicks auch nicht mehr hängen bleiben wie ne trockene Briefmarke. Die Sorte Musik, die einen zum Mitzappeln bringt und hinterher möchte man sich den Finger in den Hals stecken. Und schweigt mir von 'nachdenklichen' Balladen, oder was das sein soll... (acg)

BIRD NEST ROYS - same (Flying Nun/NZ-LP)

Mal wieder stranded in paradise. Bei Gary Cope und Roger Shepard von Flying Nun/NZ. Zuerst zu den Bird Nest Roys: In der pazifischen Abgeschiedenheit sind sie die zarteste Versuchung, seitdem Pop in den 80ern wieder Pop sein darf. Ihre folkigen, mit gemäßigtem Rhythmus, lakonischem Gesang und dezent verzerrter E-Gitarre vorgetragen, manchmal psychedelisierten Pop-Perlen haben das Kunststück fertig gebracht, den Beat und Enthusiasmus der seeligen 60er in unsere heutige Zeit zu übersetzen, ohne ihn imitieren oder vergewaltigen zu wollen.
Nach ihrer 12"ep "Whack All Down" und der "Jaffa Boy" 7"-Single (A-Seite ist auf der Debut-LP) haben Bird Nest Roys die luftig-verschrobene Debut-LP im klassischen 'Dunedin'- Sound eingespielt, die bestens geeignet ist, jeder metropolitanen Ignoranz die rote Karte zu zeigen. Der zartgetupfte Beat entführt uns in hypnotische Sphären und der wimmernde Leadgesang von Warro Wakefield befriedigt alle Entzugserscheinungen. Oder auf einen anderen Nenner gebracht: Wenn folkloristisch besungene Resignation auf großstädtische Abgeklärtheit stösst und sich mit den großäugigen Kinderträumen der 60er-Generation verbindet, dann können Bird Nest Roys nicht mehr weit sein. (kk)

From left to right;
fIREHOSE George Hurley
eD fROMOHIO Mike Watt
photo by B. Luce

FIREHOSE - If'n (SST/US-LP)

Das SST seit einiger Zeit auch für konservativere Hörer interessant ist, hat wohl so ziemlich jeder mitbekommen. Wer möchte denn auf Bands wie Angst, Dinosaur oder die Leaving Trains verzichten? Nobody, is mir klar!
Zu den gut verdaulichen und sicher auch top-sellern zählen fIREHOSE, deren 2.LP ein Höhepunkt nicht nur im SST-Programm darstellt. Grandios, was die ex-Minutemen-Rhythmusgruppe zusammen mit EdfromOhio aufwühlen. Jazz, Funk, Experimentierfreudigkeit auf der einen, Pop- und Folksensibilität auf der anderen Seite. Es ist unmöglich zu schildern, was hier alles passiert. "If'n" hat so viele Facetten, die geschickt miteinander verwoben sind, aberwitzige Breaks, Jazz-

exkursionen, pur gepickter Folk, schimmernde Popsongs, van Fliet-like Auswürfe, ja sogar ein Drumsolo. Das alles zusammen ergibt eine der aufregendsten Platten des Jahres (87 oder 88?). Simply great stuff. (rh)

ORIGINAL SINS - Big Soul (BarNone/US-LP)

Die Platte hat soviel von dem, was ich mir von ner Platte wünsche, daß es mich jedes mal erschreckt. J.T. schreit sich dermassen besessen die Seele aus dem Leib, daß ich nicht sicher bin, daß die absolut überwältigenden (durch Sanftmut, Melodie) Pop-Perlen auf der 2. Seite auch von ihm sind. Und obwohl er mitten im Vorderrgund seine seelenzerfetzenden Spielchen auf der Gitarre treibt, merke ich wohl, was für eine nicht zerpflückbare Einheit von Band diese Songs so unwiderstehlich heimbringt.
Es ist unheimlich, wie meisterhaft diese Band sowohl mit ihrem "all-out-cathartic-R'n'R-garage-punk" fertig wird, als auch mit diesen steinerweichenden Liebesliedern, die eigentlich auf ihrem Sturm in den Himmel nur kurz die Hitparaden umtreten müßten, wenn mit dieser Welt irgendwas noch in Ordnung wäre. Funkenspritzen wie ne Kreissäge auf Metall UND ein sanftes inneres Glühen verbreiten, daß bringen nur wenige zustande. (acg)

THE CREEPERS - Rock'n'Roll Liquorice Flavour (Red Rhino/GB-LP)

Eigentlich schon fast ein halbes Jahr alt. Aber macht nichts, denn die Creepers dürfen nicht übersehen werden. Was Mark E. Smith für The Fall ist, ist Marc Riley für die Creepers. Riley stieg 83 als zweite treibende Kraft aus The Fall aus, ohne seine musikalischen Fähigkeiten unnötig zu verschwenden. Folglich bastelte er laute Lieder mit einer noch lauteren Truppe zusammen, um so begeisternde Peel-Sessions wie "Creeping At Maida Vale" oder "4 A's From Maida Vale" einzuspielen.
Seie Cover-Version des 73er Eno-Klassikers "Baby On Fire", aber auch die letzte LP "Miserable Sinners" dokumentierten, daß die Creepers die Wandlung von unbekümmerter Rohheit zur disziplinierten Eigenkontrolle unbeschadet überstanden hatten. Von Entschärfung keine Spur!
Auch auf der neuen LP ist nichts zum zukleistern. Alle auf der letzten LP angesammelten Folk-Einflüsse (bis auf "Tearjearker") sind verflogen. So wirken Riley und Anhang noch konzentrierter, die Riffs noch pointierter. Es fällt schwer, besonders pikante Happen herauszupicken, da sich eigentlich nur überdurchschnittliches auf der Platte versammelt hat. Typisch ist das piano-hymnenhafte "Sweet Retreat", das sirenenähnliche "Derbyshire", das einen morgens im Bett kerzengerade stehen lässt, oder das vocals-verzerrte "Fan Club". Aber am schönsten wirds, wenn die Riley-Gang ihren unverwechselbaren proletarischen Charme raushängen lässt ("Curl Up And Dye"). Übrigens: Seitdem Mark Tilton (ex-Membranes) die Gitarre zupft, geht noch mehr die post ab! (kk)

DINO LEE - The New Las Vegan (New Rose/F-LP)

Was für'ne gottverfluchte Scheiße! In was für einem Land leben wir eigentlich? Soweit ich mich erinnere hat es nicht mal die müde Tante Spex geschafft, sich von diesem Teil aus dem Dösen reissen zu lassen. Dabei ist der Mann zu absoluter Spitzenform aufgelaufen, und er war schon immer heißes Eigentum. Als ich mir sein erstes Teil im hiesigen Hippieladen anspielen ließ, geriet der Vorführspießer schier außer sich, wollte sich gleich besaufen und das trotz der absolut schrecklichen Fratze, die das Cover zierte. Texas war schon immer Brutstätte für absonderliche Arten von Spass. aber das hier ist DAS gelungene Gen-Experiment für die lustigen 80er. Die Wut und der Rhythmus aus dem HipHop, die Instrumente und die Partylaune aus dem texanischen Untergrund, Bläser, die dir ständig mit spitzen Stiefeln in den Hintern treten, und DER MANN: King-Of-White-Trash. Dino Lee - die Stimme, die Ideen, das Charisma. Gehört in jeden Haushalt, der dem Unvorhergesehenen noch aufgeschlossen ist, genauso wichtig wie der 10er Pack Pariser. (acg)

MISSION OF BURMA - same (Taang!/US-MLP)

Wenn du mal nach Boston kommst und du kannst auf die Frage nach MOB nur mit einem Achselzucken antworten, fliegst du wahrscheinlich gleich wieder raus. Die Burma sind nämlich Kultband Nr. 1 in Beantown, so irgendwo zwischen 79 und 82 aktiv, haben sie insgesamt 3 zwölfincher abgesondert und befruchten noch heute Truppen wie Volcano Suns und Birdsongs Of Mesozoic.
"Velvet Underground of the 80's" nennt sie das Taang!-Label aus Boston, welches nun 16 (!) unveröffentlichte Stücke ausgebuddelt hat, von denen 5 vorab auf dieser Mini-LP rauskommen, 12 dann als LP hinterher (einer ist auf beiden).
Sie waren damals schon ziemlich ungewöhnlich, zB war ihr Soundmann 4. Mitglied und knüppelte aus dem Zuschauerraum immer Tapeschlaufen in den Gesamtsound. Bestimmt wird das ganze von einer klaren, hart geschlagenen Rhythmusgitarre (soli so gut wie null), auf und ab taumelndem Gesang und wechselnder Rhythmik. Das Spektrum reicht von folkigen Schrammeleien bis hin zu vertrackten Soundverflechtungen stark in Pere Ubu-Nähe. Durchaus sehr reizvoll und hier steckt eine Menge von dem drin, was viele US-Bands heute machen. Insofern ihrer Zeit voraus und durchaus eine richtungsweisende Band.
Aber es kommt nicht von ungefähr, daß mir als im Prinzip konservativer Musikkonsument, die einfachen Sachen wie "Forget" oder "Thats When I Reach For My Revolver" (von der Debut 12") am liebsten sind und die ganz konfusen Sachen bedrohlich an den Nervensträngen zerren.
"You Need This" sagt Taang! Ich würde ein 'vielleicht' einbauen. (rh)

K.G.B. - same (Starving Missile/D-LP)

Dieser KGB sitzt nicht in Moskau, sondern in Süddeutschland, aber er übte seine konspirative Tätigkeit bislang vorwiegend im benachbarten Ausland und den USA aus. Dort erschien letztes Jahr auch die erste LP, welche mit einer ausgedehnten Tour erfolgreich promotet wurde. Nun gibt es also auch hierzulande ein Album und die darauf befindliche Cover-Version lässt auf das Konzept schließen: aggressive, harte und gitarren-orientierte Musik, durchsetzt mit einem gehörigen Schuß US-Hardcore. Was die Gruppe jedoch von anderen Kollegen aus dieser Sparte abhebt, ist die Tatsache, daß sie ihre Instrumente mit Können zu traktieren verstehen, allen voran der Gitarrist. Schade, daß er auf der Platte (im Gegensatz zu den Konzerten) etwas wenig Freiraum erhält und sich nicht so richtig austoben kann. Aber dennoch ist die Platte hörenswert, vollgepackt mit Speed und Power. (rs)

39 CLOCKS - 13 More Protest Songs (WSFA/D-LP)

Yeah! I mean...YEAH! Die Wiedergeburt of the issue, mindestens. Gott bewahre, daß je jemand das Geheimnis rauskriegt, wie diese beiden sich ihre Unschuld bewahren, in the face of unbelievable odds laufen sie erst zu wahrer Form auf. Die Unbeschwertheit dieses Geniestreichs tut mir wohl. Es tut gut, Recht gehabt zu haben, keine Noten lernen zu wollen, allein im Winter zu ihrem Konzert zu fahren, aus Solidarität mit dem total eingewickelten Schlagzeuger über ne Stunde lang im dicken Wintermantel durch die Gegend zu springen, dann wieder 40 km nach Hause, im Schwesternwohnheim in der Badewanne übernachten, weil schon lang kein Bus mehr ins heimatliche Kaff fährt.
"Tell me you don't believe we're on the eve of destruction" hat sich noch nie nach so konkreter Bedrohung angehört wie bei JG's akustischen, direkt hinter die Ohren geflüsterten Version. Wie auch immer die beiden die Clock-lose Zeit zugebracht haben, vergeudet haben sie sie nicht. Die Unmenge an Einflüssen und Zitaten, die sich in diese Protestsongs drängeln, wird manchmal n bißchen zuviel, um alles auf einmal zu sich zu nehmen, aber im günstigen Moment genossen, everything falls into place, wie das urpsychedelische Reizüberfluten der Plastic Inevitable Show wohl auch war.
Sie können nicht durchschnittlich sein, selbst wenn

sie wollten. Aber diese Gabe, sich mittels ner unverdorbenen Melodie oder Gesangstrophe direkt in den Hohlraum hinter den Rippen zu spielen, die haben sie immer noch.. Genauso wie das Bissige, das klar Umrissene.
Am Ende eines abscheulichen Avantg/Haarschneidefestivals in der Uni Ffm daß dieses lange Elend JG mit seiner Gitarre auf der Bühne und Exit Out spielten vor knapp 30 übernächtigten, besoffenen, halb psychotischen Menschen einen brillianten chaotischen Set mit meinem Eindruck nach lauter Liebesliedern. Der Boden war mit Bierflaschen übersät, es war hell in der ganzen Halle und einzig an der Art, wie es sich "Louie Louie" als Zugabe abringen ließ, zeigte sich, daß diese ganze Trostlosigkeit doch irgendwie hinter seine dunklen Gläser drang. Damen und Herren, zwei Helden unserer Zeit: JG und CH. (acg)

TALL DWARFS - Hello Cruel World
(Flying Nun Europe/D-LP)

Die "Erazerhead der neuseeländischen Musikszene" haben ihren besten brodelnden Urschlamm zu einer hübschen Kollektion zusammengestellt, die die gesammelten Höhepunkte ihrer Bandgeschichte von 1981 bis 84, vor allem die fesselnden Kleinode der Mini-LP's "Slug Bucket Hairy Breath Monster" und "Louis Likes His Daily Dip" erfassen,
Chris Knox Wohnzimmer bot für ihre Zwecke eine ausreichende Ausrüstung: ein 4-Spur Recorder war die ganze Pracht ihrer Aufnahmeherrlichkeiten. Vom rasenden Nonsens des "The Brain That Wouldn't Die" bis zum ungehobelten "Crush" war alles self-made. Oder der versponnene, liebliche Syd-Barrett-Gedächnissong "Shade For Today". Von diesem Ideenreichtum können die allermeisten Bands nur träumen. Da den neueren Produktionen die Ideen ein bißchen flöten gegangen sind, ist es auch gar nicht schmerzhaft, daß für diese Compilation die Zeitrechnung beim Jahre 84 aussetzt. So bleibt der Gesamteindruck ungetrübt. Auch im Hinblick auf das famose Cover. Bleibt eigentlich nur zu hoffen, mal ein selfmade-Video von Chris Knox in die Finger zu bekommen. Wenn das so gut ist, wie die Musik... (kk)

VANILLA CHAINSAWS - T.S.(It Was Really Me)
(Phantom Records/OZ-7")

Er:"Bruder, ich sage dir, nimm diese Platte und werde ein neuer Mensch..."
Ich:"Geh kacken, Alter!"
Er:"Bruder, noch bist du unwissend, aber ich prophezeihe dir, hörst du nur ein mal den mächtigen Song, der von Liebe und Kraft, von Verwirrung und Menschlichkeit zeugt..."
Ich:"...Gospelneger, oder was?!"
Er:"Hörst du ihn nur ein Mal, so wirst du nicht zaudern, dich auf ewig ihm zu widmen, seine Großartigkeit den Menschen nahezubringen; er ist das, wofür du und deine Sinnverwandten ihr Leben geben würden!"
Ich:"...bin vollkommen blank, Alter, und mein Leben krisse auch nich, du Komiker!"
Er:"...aber..."
Ich:"Schnauze Mann, hasse keinen Frisör dem du mit deinem Geseire die Ohren verstopfen kannst?"
Er:"Na gut, wenn es so nicht geht, dann eben anders. Dies ist erstens die beste Platte des Jahres 87, zweitens genau das, was Australier machen, die ihr Süppchen zwischen Godfathers und Husker Du kochen, drittens hörst du dir das Ding jetzt an, sonst ist viertens gleich ruckzuck die Fresse dick."
Ich:"..okay, okay, Mann, lech auf..."
Erzähler: Er legt die Schallplatte auf...
Ich (erregt):"Aber, aber, Wahnsinn, stotter, meine Fresse, sowashabeichjalangenichgehört, gute Güte, bloß her damit..."
Erzähler: Er entschwindet mit der 7", milde lächelnd
Ich:"...Mannoman, kein Pfennich zuviel, solch granatenharte Gitarren mit solch einfachen und doch wunderschön harmonischen Gesangslinien, ich dreh durch. Aber vorher will ich der Welt davon künden, wie über alle Maßen großartig diese Single ist..."
Vorhang. Ende des 1. Aktes von "Record Of The Issue". (ss)

RABBITS WEDDING - Coming Like Summer
(Waterfront/OZ-7")

Für eine Band, die wie Rabbits Wedding im Fahrwasser der Triffids aufgetaucht ist und das zu ihrem großen Ärger auch dauernd vorgehalten bekommt, hat die Gruppe ihre Sache bisher sehr gut gemacht.
Auf der a-side ihrer neuen Single gehts jedoch allzu bombastisch zu und ein Überaufgebot an Geigen versetzt dem gewiss nicht schlechten Song den Todesstoß. Die b-side dagegen zeigt die Band von ihrer besten Seite. Eine exquisite Pop-Ballade, fein und zerbrechlich, wie mans von den Jungs gewohnt ist. (wv)

DIZZY SATELLITES - Ain't Comin Back (LSD/D-7")

Es gibt ja nicht wenige Leute, die die Dizzies nach ihren LP's und einigen mäßigen Live-Auftritten schon abgeschrieben haben. Aber alle diese Leute haben noch nicht "Ain't Comin Back" gehört, eine krachige Garage-Punk-Nummer und das bislang beste von den Sats. Die Verpflichtung des Miracle Workers-Produzenten Gary Stern hat sich voll ausgezahlt. Auch "Seven Up" hat noch genügend Pfeffer, den eine Instrumentalnummer braucht, um nicht langweilig zu wirken. Weiter so! (sm)

ROKY ERICKSON - Acoustic ep (US-7"ep)

Die Leichenfledderer haben wieder zugeschlagen und bescheren uns eine ep mit vier bereits (wie fast immer) bekannten Titeln und Roky an der Akustikgitarre. Das wäre soweit in Ordnung, wenn die Bandmaschine nicht einen Defekt gehabt hätte und so klingt Roky's Gesang leider durchgehend leicht abgeschmiert. Ein schönes Fold-Out-Pestercover machts aber zum Teil wieder wett. Für Fans. (sm)

SPLIFFS - Never Say Goodbye (Revolution/OZ-7")

Springlebendig, eingängig und unkompliziert. So kennt man (wenn man sie kennt) inzwischen die Spliffs. Die Band sucht mittlerweile den Weg in die Charts und hat dabei notgedrungen eine leichte Soundverwässerung in Kauf genommen. Das bricht den Spliffs nicht gänzlich das Genick, aber ganz so toll wie die Debut-ep ists auch nicht mehr. (wv)

A HAPPY FAMILY - Things Are Fine (AuGoGo/OZ-7")

AuGoGo hat ein bißchen den Hang zum Außergewöhnlichen und es ist nicht unbedingt ein 'Jedermann'-Label wie etwa Waterfront. Allerdings, in den letzten 10 Jahren ist dem langlebigsten alle Oz-Labels doch das eine oder andere Sensatiönchen gelungen (Scientists, Crackajacks, Slaughtermen, Spectres Revenge etc.). Eine neue Perle ist die erste 45 der Happy Family, deren ruhige, relaxte Popmusik einen nicht auf Anhieb umhaut, dafür aber spätestens nach dem fünften Durchlauf mit der Ohrmuschel auf Gedeih und Verderb verwachsen ist. (Wv)

HAPPY HATE ME NOTS - Salt, Sour & Brighton
(Waterfront/OZ-7")

Es gibt ja Leute, die nennen sowas Beutelschneiderei. Denn diese Single stammt aus den gleichen Sessions wie die Mini (!)-LP "Scrap" und es hätte bestimmt keine Schwierigkeiten gegeben, sie noch auf die LP zu pressen. Da beide Songs aber auch in der gleichen Machart sind wie die LP, nämlcih treibender Power-Pop in bester Sunnyboys-Tradition, wollen wir ihnen nochmal verzeihen. (sm)

BAMBOOS - With Which To Love You (Citadel/Oz-7")

Ich liebe diese Band, denn obwohl sie mit der Mehrheit ihres Materials zu den Cow-Punk-Bands zählen, was im Ürbigen positiv gemeint ist (kein Vergleich mit Nieten wie Jason + The Scorchers), haben sie immer wieder Nummern dabei, die eigentlich in eine ganz andere Richtung tendieren. "With Which To Love You" ist so ein Ding, auf das Died Pretty mit Recht stolz sein könnten, weil es nicht so weinerlich wie deren letzten Sachen klingt. Bei der Rückseite lassen sie dann wieder den gewohnten Lonesome Cowboy raushängen und traben straight across the prairie. (sm)

GOD - My Pal (AuGoGo/OZ-7")

Heilige Scheiße! Es gilt, Gott zu entdecken. War Er bisher nach Aussagen des Ortspfarrers immer zu dritt und hieß Vater, Sohn und Heiliger Geist, so hat Er sich nun irgendwie vermehrt, umbenannt in Tim Cleavo, Matty Mustango, Joel Rock'n'Rollo und Sean Corpo und ist außerdem nach Melbourne gezogen. Wo Er für AuGoGo eine geniale Single aufnahm. Darauf predigt der Heiland die reine Lehre, den unverwässerten Angriff gegen die Mächte des Bösen, die da heißen Wimps, Poser und Schlappsäcke, Er dankt auf dem sleeve unter anderem den Seminal Rats, Kiss, Motörhead und den Dictators - für uns Gläubige allerdings noch lange kein Grund, andere Götter neben ihm zu haben. Den bedankten Brüdern-im-Geiste entsprechend, rockt Er höllisch los, (Satan ist schließlich auch nur ein verhinderter Engel), ein gerüttelt Maß Metal im Blut, Punk zumindest im Gedächtnis, jeder Takt und jede Silbe nur so vor Muskeln strotzend.
Im brachialen "My Pal" kreischt Er Lemmyesk neben einem ganz und gar teuflischen Saiteninferno, ein Song voller weltlicher Gewalt, vollkommen hemmungslos, und darüber ständig diese simple, katholisch sture Gitarrenfigur.
Warum weiß der Himmel, aber die göttlichen Äxte sind bei aller Härte ein wenig zerbrechlich, seine Stimme ist bei aller Inbrunst ein Quentchen verletzlich. Und trotzdem beinhart, inquisitorisch grausam. Derbstes Golgatha-Geriffe herrscht auch in "A Man.." vor, einfach, dreckig, göttlich.
Da bleibt uns, von blasphemischer Blässe heimgesucht, nur noch ein überzeugtes: "Thank God, we've got GOD!" Hot! (ss)

THE HEADSTONES - Love Songs (Waterfront/OZ-7")

Die Karten sind verteilt. Die Lady mit dem lüsternen Blick auf dem Cover hat zwar ein Herz-Ass in Vorhand, aber dann spielen die Headstones ihre Trümpfe aus, als da wären: kompromißlose Härte, straighte Hooklines und ein Sänger, vor dem sich Mick Blood langsam in Acht nehmen muß. Wenn das nicht sticht und wer dabei nicht schwach wird, sollte statt Strip-Poker vielleicht besser weiter Mau-Mau spielen. (sm)

THE MOFFS - The Traveller (Citadel/OZ-7")

Das es mit den Moffs bergab geht, deutete ja bereits die letzte Single an. "The Traveller" ist ein weiteres Brett im Sarg einer einstmals guten Band. Stinklangweiliger Schlaffpop mit englischen Folk-Einlagen. Citadel sollte wirklich mehr auf Qualität achten! (sm)

DIED PRETTY - Winterland (Citadel/OZ-7")

Das Cover ziert dieselbe Indianergöre, die schon mal auf der Hülle von Cochise war, aber da hören die Gemeinsamkeiten auch schon auf.
Mit einem hypnotischen Riff ausgestattet, ist dies Died Pretty's beste 7" so far, knapp besser als "Mirror Blues", mit dem es in punkto Kraft und Guitar-Freakout mithalten kann. Nur der Song an sich ist diesmal noch besser. Eine akustische Version von "Wig-Out" gibt's als b-side. Quite ok. (rh)

BLUE FOR TWO - Stay Casey (Radium/SWE-7")

Merkt das eigentlich mal jemand von den ganzen Meckerärschen, die den drögen Verfall der Ledernonne bejammern, daß hier mit dem alten Bassisten eben derselben ein vollendeter Sänger auf einmal auf einen fast ebenso vollendeten Song gestossen ist? Das man das hier alles in die Mainstreamkiste stecken kann, vorausgesetzt, die Ohren sind mit engen Stirnen zugerammelt, stört MICH wenig. Ich habe mit ihnen gesoffen und bin stolz darauf.
Und ihre Musik ist nichts weniger als das. Blinde Hühner kriegen auch mal einen Tequila angeboten. Fragt sich bloß, ob IHR merkt, was euch hier durch die Lappen geht. Billie Holiday mit wütenden Musikern, als Mann! Aus Schweden! (acg)

MICK BLOOD & PUSHTWANGERS - 3rd Season (Rattlesnake/OZ-7")

Schau da. Fünf Schweden fahren nach Sydney und nehmen dort mit Lime Spiders Frontman Mick Blood ne 7" auf, der auch gleich 2 seiner Eigenkompositionen beigesteuert hat. Spendabel, wo er doch nicht so viele davon hat.
"3rd Season" ist Klasse, zwar twangen die Schweden hier mehr als zu pushen, will sagen, sie lassen's etwas an der gewohnten Heavyness hinter Blood's Schreierei vermissen, aber dafür sorgt die Orgel für eine gepflegt psychedelische Ambiente. "Hung Up" beginnt mit dem Spiders-Trademark-Riff, steigert sich kräftemässig und wird beim Refrain widerum leicht psychedelisch/verspielt.
Feine 17 cm Vinyl mit 2 Songs, die dem letzten Lime Spiders Album gut zu Gesicht gestanden hätten. (rh)

SLICKEE BOYS - Your Autumn Eyes (New Rose/F-7"ep)

Wenn diese 7" charakteristisch für die neue LP der Slickees ist, draf man wohl nicht allzu viel erwarten. Denn das sind zwar alles ganz nette Power-Pop-Nummern, aber es gehen ihnen die ehemals so eingängigen Melodien ab, die frühere Slickee Singles so herausragend gemacht haben. Irgendwie klingt die Band ausgelaugt. Schade! (sm)

DOG FACED HERMANS - Unbend (Demon Radge/GB-7"ep)

Dog Faced Hermans aus Schottland bewegen sich im magischen Dreieck von Big Flame, der 81er Ausgabe der legendären Fire Engines und Pere Ubu. Deshalb ist es eigentlich verwunderlich, daß sie nicht auf Dave's Ron Johnson Records sind, gäben sie doch, eingerahmt von Great Leap Forward und Jackdaw With Crowbar, ein herrliches Bild ab.
Die Hermans sind Marion mit schrillem Sprechgesang un verrückter/chaotischer Trompete, Colin mit überschlagenden Bassläufen und Andy mit hackender, dazwischengrätschender Gitarre. Und alles bei 90 %-iger Schräglage mit doppeltem Rittberger. Sie sind wie in einzelne Comicbilder zerlegte Ideen, die alle Müdigkeit wegblasen. Okay! Alles klar, oder noch Fragen? "Unbend" (3 Tracks) ist übrigens das Debut, demnächst solls mehr geben (LP auf Constrictor).(kk)

RUBBERMIND REVENGE - My Zen (Twang!/D-7")

Da will uns jemand glauben machen, John Lennon und Marc Bolan seien tot. Lachhaft. Sie haben eine neue Band gegründet, zusammen, und sich noch den jungen David Bowie geholt, der eh im Augenblick ne Flaute erlebt. Bei "My Zen" behält Marc die Oberhand, schlägt ein zündendes Riff auf seiner goldenen Les Paul, daß in einen Refrain entschwebt, den nur alle drei zusammen geschrieben haben können. Mehr als 5 Minuten entführen sie uns in die Welt des Glam-Rock, gewürzt mit einer Handvoll psychedelischer Zutaten.
Bei "Lieutenant Salt's Empty Stomachs Club" übernehmen John und David das musikalische Ruder. John schwelgt in Sgt. Pepper Erinnerungen und schmeißt noch "Lucy In The Sky"-Teile rein, David hingegen übernimmt die vocals mit der Überzeugung, daß die Zeiten zwischen "Laughing Gnome" und "Hunky Dory" seine besten waren. Über 6 Minuten lang diesmal. Langweilig wird niemand bei diesem kleinen Monster, sodaß man kaum dazu kommen wird, daß Cover bunt zu malen, wie dem Käufer geraten wird. Truly great stuff! (rh)

BEAT HAPPENING - Our Secret (US-7")

Beinah hätt ich auf die Marine Girls getippt. Nicht nur wegen Heather's Stimme, sondern wegen dem Geist. Nur reifer. Die Songs sind einfach wichtig, obwohl ich beim besten Willen nicht sagen kann, warum. Der Ausbruch aus der Sprachlosigkeit, nur mit dem allernotwendigsten bek/gleid/tet. Dasselbe gilt noch mehr für die 87er 7" "Look Around", auf der nur dieser eben nicht unfähige Männerbariton zu hören ist. Für Menschen, die auch durch Songs unterhalb der Schmerzgrenze zu treffen sind. (acg)

WORLD OF DISTORTION - Let's Go (Stanton Park/US-7")

Erinnert sich noch jemand an die Dark Cellars? Das waren die mit dem Album, das zwar gut aussah, aber schon allein aufnahmetechnisch nicht aus dem Kreuz kam. Deren Gitarrist Aram Heller hat den müden Haufen inzwischen verlassen und produziert mit seiner neuen Band World Of Distortion jetzt wirklich "Heavy Syrup". Und über "Let's Go" würden sich die Ramones sicher freuen. (sm)

BOYS FROM NOWHERE - I Don't Bother (Young Lion/US-7")

Die BFN hatten lange Probleme, denn Sänger und Gitarrist Mick Divvens stand unvermittelt ganz alleine da, weil seine bisherige Band zu den Lyres überlief. Inzwischen hat er neue Leute gefunden und seine 3. 7" veröffentlicht und wie erwartet ist "I Don't Bother" nicht so gut wie die beiden Vorgänger. Auch das Cover von "Goin' Too Far" von den Fifth Order klingt nicht überzeugend, weil das Stück für den Sound der Boys ungeeignet ist. Aber schließlich ist es ja bereits positiv, das es die BFN überhaupt noch gibt und für sich gesehen ist die 7" auch in Ordnung. Außerdem schreibt auch ein Mick Divvens nicht nur solche Granaten wie "Beg" oder "Jungle Boy", wie bereits die Rückseiten der ersten beiden Singles gezeigt haben. (sm)

APPROVED REJECTED RECORD-REVIEWS REJECTED APPROVED

CYNICS - I'm In Pittsburgh (Get Hip/US-7")
BAD TRIP - Last ep (Whitless Wimm/US-7")
THANES - Hey Girl (DDT/GB-7"ep)
ROYAL NONESUCH - Something Strange (Unlimited/US-7")

Da ich keine Lust habe, mich in den Reviews dauernd zu wiederholen, mal wieder ein Kurzabriss verschiedener Platten. Die Cynics klingen nach der tollen LP auf ihrer sechsten Single eher durchschnittlich, Bad Trip knüppeln sich durch drei sattsam bekannte Cover, darunter, wie fast immer überflüssigerweise, "You're Gonna Miss Me", und ich frage mich, wozu man Bad Trip neben den Fuzztones noch braucht? Bei den Thanes kann Lenny Helsing seine Vorliebe für Wally Tax und die holländischen Outsiders bzw. 60's Beat voll austoben und die Royal Nonesuch sind so wie der Titeltrack, drittklassige Jingle-Jangle-Garage. Allen gemeinsam ist die mangelnde Originalität und vor allem von den Cynics hätte ich mehr erwartet. (sm)

SOUTHERN FRIED KNDNEYS - Psychedelic Clothes (Pg Like/OZ-7")

In den schziger Jahren konnte man sich fast immer darauf verlassen, daß alle Platten, die das Wort 'psychedelic' bereits im Titel führten, damit in der Regel absolut nichts zu tun hatten. Dieses Phänomen scheint sich bei neueren Bands zu wiederholen, denn die SFK's spielen nur völlig mülligen Trash-Rock mit dem dazu passenden, obligatorischen Kotzstimmen-Sänger. Da rettet dann auch die teilweise ganz brauchbare Gitarrenarbeit nichts mehr. (sm)

SKY SAXON/SS20 - Paradise (Voxx/US-7"ep)

Was in dem Kopf von Greg Shaw vorgeht möchte ich wissen. Da presst er ne 7" mit je 2 Stücken von Sky und SS20 und schreibt 'Promotional Only. Not For Sale' drauf, verkauft davon aber tonnenweise. N cover war ihm die Sache nicht wert, so steckt das Ding in ner weißen Labbertüte. Der Mann investiert wirklich jede Menge Liebe in seine Platten.
Anyway, zur Musik. Sky ist in guter Form, besser als so manch andere Ausfälle von ihm in letzter Zeit. Vielleicht liegts an Mars Bonfire, dem ex-Steppenwolf, der vielleicht der einzige ist, der sich mit Sky noch kurzschließen kann. "Paradise" ist eine feine spacy-Ballade, mit einem Sandra-verdächtigen Refrain. "Born To Be Wild" so ungefähr die drittbeste Version überhaupt, was ja was heißen will. Auch SS20, von denen hier zwei unveröffentlichte Demos drauf sind, find ich besser als auf ihrer LP. Zwar covern sie hier unerreichbare Meister wie Sean Bonniwell ("Trouble") und Arthur Lee ("No Matter What"), aber sie kommen durchaus positiv rüber, die Cover. Sogar die Sängerin ertrage ich, wo ich doch solche problems habe mit dem weiblichen Geschlecht hinterm Mikro. Also, vier ordentliche Songs auf 7". Sollte ne Überlegung wert sein. (rh)

UGLY THINGS - Another State Of Mind (Electric Eye/I-7"ep)

Von anderen Bewußtseinsstadien sind diese Italiener weit entfernt, es klingt eher wie die erste EP der Miracle Workers und das ist ja auch schon was. Klar, sonderlich originell ist das auch nicht, aber es hat immerhin den nötigen Drive. Italiens greatest hope sind die Ugly Things aber sicher nicht. (sm)

DOUBLE DECK FIVE - Have God! (Toast/I-7")

DDF waren für mich die überzeugendste Band auf dem ersten "Eighties Colours"-Sampler, aber die grauenhafte Aufnahmequalität ihres Beitrages ließ mich schon damals vermuten, daß da wohl nicht viel nachkommt. "Lookin' Down" und das siebenminütige "The Sorcerer", beide Mitte 86 live aufgenommen, sind wohl das Vermächtnis der Band und bringen nochmal zwei Midtempo-Psychedelia-Kleinode, diesmal in besserer Tonqualität mit viel WahWah-Guitar und Blubbersound. Allen zu empfehlen, denen schon die Birdmen Of Alcatraz gefallen haben. (sm)

THE TRANQUES - Heavy Whispers (Prospective/US-7")

Minneapolis. Hier ist nicht nur Prince und die Husker Du der Herrscher aller Reusen. In irgendwelchen Garagen hört man wohl auch Hendrix und Led Zeppelin, gründet ne Band und nimmt ne Debut-7" auf, die so gar keine Schwächen zeigt. Zwei gute Songs sauber/hart produziert und obendrüber schnelle/leicht-heavy-mäßige Gitarreneinlagen. Must be in the water... (rh)

UNTOLD FABLES - Wendylyn EP (Dionysus/US-7"ep)

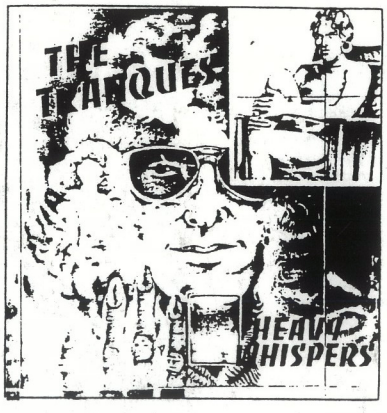
Eigentlich gehören die Fables auch zu großen Garde der 60's Revival Bands ohne ausgeprägten eigenen Stil, aber zum einen spielt bei ihnen auch Bassist Robert Butler, der inzwischen auch zu den Miracle Workers gehörtund zum anderen haben sie auf dieser ep den fast 7-minütigen Titel "The Man And The Wooden God", eine astreine Slow-Psych-Ballade im Stil der frühen Dream Syndicate und diese Nummer ist allein das Geld wert. (sm)

LYRES - How Do You Know? (New Rose/F-7")

Zunächst hatte ich mich ja gefreut, weil ich gehofft hatte, das sei ein Reissue der legendären Debut-7" der Lyres. Aber weit gefehlt, es ist nur die Neufassung dieses Stücks von der letzten LP, plus das offiziell bisher nicht veröffentlichte "Stacey". Angesichts solcher Superstücke auf der LP wie die neue Version von "She Pays The Rent" oder "The Only Thing" frage ich mich wirklich, was die neuen Rosen geritten hat, so eine schlaffe Single zu veröffentlichen. Den Lyres haben sie damit bestimmt keinen Gefallen getan. (sm)

Folgende Leute hielten für euch die Ohren hin:

rh - reinhard holstein	sm - stefan morawietz
ss - rembert stiewe	kk - klaus kraemer
acg- klaus gehrig	wv - wolfgang völkel
atomizer - steve albini	rs - reinhardt stiehle



The fucking end...